Der Kinematograph

Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 410. | Düsseldorf, 4. November. | 1914.

Eiko-Woche

Kriegs-Ausgabe Nr. 9

Weddigen's Aufforderung an die Engländer.





Aus München wird uns telegraphiert:

Film Gast aus der andern Welt

fand bei Publikum und Presse

begeisterte Aufnahme.

In **Leipzig, Dresden, Halle** wurde die wunderbare Clara Viebig-Schöpfung auf eine **weitere Woche verlängert.**

Unser Welt-Schlager

Die Tat des Dietrich Stobäus

von **Max Halbe** erzielte in den Lichtspielen Wittelsbach, Berlin

allabendlich ausverkaufte Häuser.

Rückkehr des Verlorenen

5 Sensationen 5

Der mysteriöse Fremde

sind echte

NORDISK KASSEN-SCHLAGER.



Nordische Films Co.

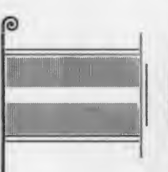
G. m. b. H.

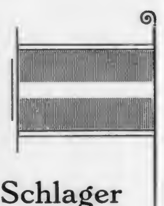
Berlin SW. 48, Friedrichstr. 225
Telephon: Lützow, 3143, 3144 Telegr.: Nordfilm

Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 20
Telephon: 4446 Telegramme: Nordfilm



München, Paul Heysestr. 9, Bayrische Filmvertriebs-Gesellschaft
Telephon: 50472, 50476 Telegr.-Adr.: Bayernfilm



Neuer Schlager

von

Wanda Treumann und Viggo Larsen

Du sollst nicht schwören!

Ein dramatisches Kultur-Schauspiel aus dem Leben der österreichischen Ruthenen.
Schauplatz: Die Gegend von Czernowitz. — Drei Akte.

Unsere weiteren Schlager:

Fifi, der Liebling der ganzen Garnison
Soldaten-Humoreske in drei Akten

Die Ahnfrau. Detektiv-Novelle. 3 Akte

Das Geheimnis der M-Strahlen
Drama in drei Akten

Paragraph 80, Absatz II
Humoreske in drei Akten

„Frida". Lebensbild in vier Akten

Neue kurze komische Films:

Der Mantel kehrt wieder

Axels Schwiegermutter ist todkrank

Axel holt einen Sekretär ab

Wie Axel ein Kostüm bekam

Verlangen Sie Reklame-Material von unseren grossen Monopol-Schlagern und kurzen Termin-Films



Treumann-Larsen-Film-Vertriebs-Ges. m. b. H.

Telephon: Moritzplatz 11 780 :: BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 16 :: Telegr.-Adresse: Treulafilm Berlin

Folgende Verleiher

führen





Ort	Verleiher
Berlin, Friedrichstrasse 224	Marius Christensen, G. m. b. H.
Berlin, Friedrichstrasse 246	Wilhelm Feindt
Berlin, Friedrichstrasse 207	Film-Kauf-, Tausch- und Leihgenossenschaft Deutschland
Berlin, Friedrichstrasse 233	Robert Müller & Co.
Berlin, Markgrafenstrasse 76	
Berlin N. 20, Badstrasse 35—36	Fritz Holz
Bochum	Tonhallen-Theater-Gesellschaft
Braunschweig	Martin Dentler, G. m. b. H.
Bremen	Hagen & Sander
Breslau V, Schweidnitzer Stadtgraben 14	Schlesischer Film-Vertrieb
Breslau, Neue Schweidnitzerstrasse 16	
Breslau, Bahnhofstrasse 13	W. Salomon
Breslau, Schweidnitzerstrasse 31	Marius Christensen, G. m. b. H.
Chemnitz	Verein der Kinematographenbesitzer von Chemnitz und Umgebung
Danzig	
Dessau	Metropol-Film-Verleih
Dresden, Pragerstrasse 22	Martin Queck
Dresden-N., Luisenstrasse 15	Viktoria-Theater, Max Baumgarten
Dortmund, Johannesstrasse 10	Althoff & Co., Film-Verleih
Düren im Rheinland	Lüdtke & Heiligers
Düsseldorf, Friedrichstrasse 2	Hans Lölgen & Co.
Düsseldorf, Worringerstrasse 113	Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.
Düsseldorf, Centralhof Fürstenplatz	Düsseldorfer Film-Manufaktur, Ludwig Gottschalk
Frankfurt am Main	Frankfurter Film Co.
Frankfurt am Main, Bahnhofplatz 12	Emil Fieg
M.Gladbach, Waldhausenerstrasse 100	Lichtbilderei G. m. b. H.
Hamburg, Mühlenstrasse 50	Hamburger Film-Börse, Krüger & Vogt
Hamburg-Altona, Schulterblatt	James Henschel
Hamburg, Ernst Merckstr. 12-14 (Merckhof)	Albert Hansen
Hamburg, Gellertstrasse 4	A. Haslwanter
Hannover	Kammerlichtspiele
Hannover	Eden-Theater
Hannover, Alte Cellerheerstrasse 4	Carl Mest
Itzehoe	Kuno Lau
Karlsruhe, Karlstrasse 28	R. Edrich
Kiel	Kammerlichtspiele
Leipzig, Dufourstrasse 16—18	Carola-Theater
Leipzig, Goethestrasse 1	C. Haller
Leipzig, Tauchaerstrasse 9	Globus Film-Verleih-Institut
Leipzig, Tauchaerstrasse 4	Johannes Nitzsche
Leipzig, Tauchaerstrasse 2	Scherff & Co., G. m. b. H.
Ludwigshafen	Monopol-Film-Vertrieb
Meerane i. Sa.	
München	Martin Dentler, G. m. b. H.
München, Dachauerstrasse 45	Münchner Film-Verlag Fritz Praunsmändtl vorm. Kriesack & Co.
München	Kammerlichtspiele
München, Arnulfstrasse 26	Gg. Behrmann
Neumünster, Kleinflecken 5	Fr. Herwig
Pasing b. München	Franz Kriesack
Strassburg i. Els., Halbmondgasse	Philantropische Lichtbilder G. m. b. H.
Strassburg i. Els., Kinderspielgasse 14	Central-Kinematograph, G. m. b. H.
Stuttgart, Calverstrasse 26	Stuttgarter Lichtspielhaus
Zoppot	Filmverleih Anders

Unsere Kriegs-Schlager!



Für ganz Deutschland ☛

In Feindesland
2-Akter

Das treue deutsche Herz
2-Akter

Für Bezirk ☛

Braunschweig, Hannover, Oldenburg, Hamburg, Bremen, Lübeck, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Württemberg, Bayern und die Pfalz.

Kriegsgetraut
2-Akter

Michels eiserne Faust
2-Akter

Es braust ein Ruf wie Donnerhall
2-Akter

Auf dem Felde der Ehre
3-Akter

Was die Feldpost brachte
3-Akter

☛

Mit der Kamera in der Ostfront
2-Akter
(Origin.-Schlachtaufnahme)

Für obigen Bezirk ausser Hamburg ☛

Das Panzergewölbe
3-Akter

Im freien Markt ☛

23. 10.

Ich kenne keine Parteien mehr
2-Akter

27. 11.

Das Vaterland ruft
3-Akter

Neue Kopien ☛

Quo vadis
Die Verräterin

Wir beabsichtigen Mitte November

2 neue Programme

einzukaufen und bitten Reflektanten auf I. bis 5. Woche gefl. umgehend Offerte einholen zu wollen.

MARTIN DENTLER G. m. b. H.

Braunschweig



München

Telephon: 1143 u. 1144 — Telegr.-Adr.: Centraltheater



Telephon: 25307 — Telegramm-Adresse: Filmdentler

Soeben Monopol für

ganz Deutschland

abgeschlossen :-:

Sturmzeichen

2-Akter.

Hauptrolle: Hanny Weise.

2-Akter.

Kriegsdrama, nach einer wahren Begebenheit auf dem

westlichen Kriegsschauplatz am 2. August dieses Jahres

Dieser Film ist bereits in sämtl. U.-T.-Lichtspielen besetzt.

Martin Dentler G.m.b.H.

Braunschweig Telephon 1143 und 1144 Tel.-Adr.: Centraltheater

München Telephon 25307 Tel.-Adr.: Filmdentler



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4,—, im Ausland Mk. 6,—.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Montag Abend.
Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg. Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Vertreter für Berlin: Jos. Raeven, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger-Platz 4. :: Teleph. Amt Uhland 186.

No. 410. Telegr.-Adr.: „Kineverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 4. November 1914. Erscheint jeden Mittwoch.

Der Film im Dienste der Politik.

Die Besprechung der Lichtbilderei auf der Leipziger „Bugra" gab mir vor einiger Zeit Veranlassung, den Charakter des Films als graphischen Ausdrucksmittels zu betonen. Fasst man die Kinematographie unter diesem Gesichtspunkte lediglich als eine besondere, in gewissem Sinne neueste und vollkommenste Art der Schrift auf, so bedeutet es nur einen Schritt, um ihr auch die Qualitäten der politischen Tendenzschrift einzuräumen. Diesen einen Schritt hat das Ausland, und zwar ganz besonders dasjenige, dem wir heute in Waffen gegenüberstehen, bereits längst getan, hat seit Jahr und Tag die Erkenntnis, welcher Einfluss vom rollenden Film bei der Massensuggestion in politischem Sinne ausgeht, in die Praxis zu übertragen verstanden und freut sich jetzt schmunzelnd des Umstandes, dass man solcher Art, die ganze Welt gegen Deutschland zu verhetzen, gewusst hat.

Dass keine zivilisierte Nation der Gegenwart sich in ihren auswärtigen Beziehungen weniger die Hilfe der fast allmächtigen siebenten Grossmacht, der Presse, zunutze zu machen verstanden hat, als Deutschland, dass keine Diplomatie der Welt dieses wichtige Instrument gründlicher unterschätzt hat und weniger zu handhaben versteht, als die deutsche, ist eine Binsenwahrheit, die zu erkennen manche Leute allerdings erst der bitteren Erfahrungen der letzten Wochen und Monate bedurften, die mit unabweisbarer Eindringlichkeit den Beweis geliefert haben, dass zum modernen Kriege nicht nur die militärische und finanzielle, sondern in mindestens eben demselben Maße die publizistische Rüstung gehört. Die letztere aber ist in Deutschland heute noch in der Mobilmachung begriffen, während unsere Gegner sie seit Jahren auf Kriegszustand gebracht hatten und noch vor der offiziellen Kriegserklärung die Feindseligkeiten mit einer uns beschämenden Bravour eröffneten.

In diese publizistische Rüstung, sofern man darunter die Beeinflussung der öffentlichen Meinung des Auslandes in weitestem Sinne versteht, haben unsere Gegner seit langen Jahren auch den Film aufgenommen, und es will uns scheinen, als seien dessen Erfolge so über alle Zweifel erhaben, dass man fast sagen könnte, in der publizistischen Kriegsrüstung bedeute der Film den 42 Zentimeter-Brummer. Wer die namentlich von französischen Fabrikanten in aller Welt verbreiteten deutschfeindlichen Films kennt, wer ihre Wirkung bei den südländisch-impulsiven Völkerschaften jemals beobachtet hat, der wird sich fürwahr nicht wundern, dass nun im Auslande auf die uns angedichteten Hunnenmärchen glatt hereinfällt und eine dementsprechende unfreundliche Haltung uns gegenüber zur Schau trägt, der wir im Augenblick hilflos und ratlos gegenüberstehen. Der Boden ist eben seit Jahren von unseren Gegnern sorglich beackert, und so wild wuchert, namentlich unter südlichem Himmel, seine Lügensaat, dass wir ihrer bisher nicht Herr zu werden vermochten.

Nun möchten wir natürlich alles, was seit Jahrzehnten versäumt wurde, in wenigen Wochen nachholen, und an tausend Stellen gleichzeitig hat man die Aufgabe in Angriff genommen. Am notwendigen guten Willen hat es nirgends, wohl aber vielfach an der notwendigen Sachkenntnis und Anpassungsfähigkeit gefehlt, und deshalb lassen sich die Versäumnisse nun nicht mit einem Schlage aus der Welt schaffen. Vor allem aber rächen sich jetzt die Sünden der Vergangenheit, die ungezählten Drangsalierungen und Schikanen, unter denen die Kinobranche seit Jahr und Tag zu leiden hat. Jetzt würde man Berge von Gold und Ehrenzeichen geben, wenn sich eine über die Welt ausgedehnte und auf dem höchsten Gipfel der Leistungsfähigkeit stehende deutsche Kinoindustrie aus dem Boden stampfen liesse, die in der Lage wäre, die ganze Welt aufzuklären und in deutschfreundlichem Sinne zu beeinflussen. Nach den glänzenden Anfängen, die die deutsche Kinoindustrie nahm, als sie noch nicht unter dem Joche drückender behördlicher Massnahmen seufzte, darf man ihr schon zutrauen, dass sie hinter den Leistungen und der Verbreitung der übrigen deutschen Industrien auf dem Weltmarkte nicht zurückgeblieben wäre. Aber das hat man ja mit allen Mitteln zu hintertreiben versucht, hat Ausnahmegesetze über die Kinematographie verhängt und ruhig geschehen lassen, dass man ihr mit rücksichtslos wirkenden Erdrosselungssteuern Luft und Licht nahm, so dass sie elend vegetieren und vielfach eingehen musste. Nun möchte

man sie ebenso gern in den Dienst der grossen nationalen Sache stellen, wie alle Kreise der Branche ihr mit Hingebung dienen möchten. Allein es geht nicht, wie man möchte. Die Wunden, die man in gänzlicher Verkennung der kulturellen und — wie sich nun zeigt — politischen Werte der Lichtbildkunst dieser geschlagen hat, können nicht so schnell verharschen, als dass sie als vollgütige Mitkämpferin in dem Ringen um die öffentliche Meinung des neutralen Auslandes in diesem Augenblicke mitwirken könnte.

Hier gilt es jetzt einzusetzen, wenn die Kinobranche sich bessere Zeiten sichern will. Die Bedeutung des Kinos für die politische Beeinflussung des Auslandes muss immer und immer wieder hervorgehoben, unter immer neuen Gesichtspunkten beleuchtet und den zuständigen Behörden in die Erinnerung gerufen werden.

Dass der Generalstab und das Auswärtige Amt nach Beendigung des Krieges die „publizistische Rüstung" mit allem Nachdruck in Angriff nehmen werden, ist ausser Zweifel. Dann ist der Moment gekommen, in dem unsere Branche den Kampf um ihre Zukunft zu bestehen hat. Gelingt es ihr alsdann, den Generalstab und das Auswärtige Amt auf ihre Seite zu bringen, sie von der Notwendigkeit zu überzeugen, dass die Kinobranche Luft und Licht braucht, um unbehindert von polizeilichen und steuerlichen Schikanen sich ihren Weg über die ganze Welt zu bahnen und allüberall mit dem zeitgemässesten Werbemittel für Deutschlands kulturelle, politische und wirtschaftliche Bestrebungen zu wirken, dann darf man den in Frage kommenden Stellen, insbesondere aber dem in Fragen der Landesverteidigung fast allmächtigen Generalstab, auch zutrauen, dass sie ihren ganzen Einfluss für die Fortentwicklung der deutschen Filmbranche in die Wagschale werfen.

Sache der berufenen Vertretung unserer Branche wird es sein, die richtigen Wege und vor allem die richtigen Persönlichkeiten zu finden, die die Verbindung mit diesen massgebenden Stellen herstellen und dort Klarheit schaffen, soweit die Erfahrungen der letzten Zeit noch nicht alle Unklarheiten beseitigt haben sollten. Gerade unsere Militärs haben in diesen schweren Wochen soviel gesunden Menschenverstand bewiesen, dass wir ihnen das Vertrauen schuldig sind, dass sie auch hinsichtlich der Bedeutung des Films für die „publizistische Rüstung" volles Verständnis beweisen und die gewonnene Erkenntnis auf die beste Weise in die Tat umzusetzen wissen werden, wenn nur unsere Branche die richtigen Persönlichkeiten findet, den in Frage kommenden Persönlichkeiten klar zu machen, was not tut.

Horst Emscher.

Amerikana.

XVI. 1914.

Die Dauer eines Kusses: sechzehn Sekunden, dann abschneiden. — Der wahre Grund der reduzierten Honorare. — Wie „Ideen" verschafft werden. — Die Welt-Ausstellung in San Francisco und die lebenden Bilder. — „Nachrichten aus der Heimat". — Die tägliche staatliche Film-Zeitung. — Das „Museum lebender Bilder". — Ein Zukunftstraum.

Wenn ein Kuss ein Meter lang ist, wie lang ist ein . . . . ?

Das sind Privatsachen und geht Sie gar nichts an. Uebrigens war nicht ich es, der diese Frage aufwarf, sondern die Staatszensoren von Pennsylvania. In einem Film, der zur Zensur vorlag, war ein Kuss, der nach genauer Messung 8 Meter lang war. Das war der Zensorin zu lang, sie ordnete einen jüdischen Schnitt an und, „ein Kuss ein Meter lang, ist lang genug", 7 Meter fielen unter der Schere der Zensorin.

In Zukunft nehmen Sie sich gefälligst in acht, wenn Sie Ihre Herzallerliebste küssen: sechszehn Sekunden, dann abschneiden.

* * *

Schriftsteller beklagen sich über den Mangel an angekauften Manuskripten, und von Zeit zu Zeit hört man Fabrikanten klagen über den Mangel an Angebot. Die letztere Klage ist reiner Mumpitz und nur dazu da, den Dummen und dem Publikum Sand in die Augen zu streuen.

Fabrikanten können soviele Manuskripte als sie wollen zu Schundpreisen kaufen. Und das ist nicht etwa Schundware; es sind gute Manuskripte unter dem alten Schwindel einer Preiskonkurrenz zu erhalten.

Die Edison Company eröffnet eine Preiskonkurrenz für lebende Bilder-Szenarios unter amerikanischen Universitätsstudenten. Die Studierenden der Universitäten von California, Chicago, Columbia, Cornell, Harvard, Michigan, Pennsylvania, Princeton, Wisconsin und Yale dürfen konkurrieren, wie man sieht, die Elite der Studierenden. Einhundert Dollars sind die Preise für jede Universität. „Nichtpreisgekrönte Arbeiten werden zu den üblichen Raten angekauft". Die üblichen Raten sind fünf Dollars per Stück, und welcher Student ist nicht froh, fünf Dollars zu bekommen und sich als „Autor" anerkannt zu wissen.

So bekommt man auf Jahre hinaus den Bedarf an „Ideen" gedeckt, und Ideen zu erhalten ist die Quintessenz solcher Preiskonteste; die „Direktoren" besorgen den Rest.

Es gab noch andere Wege, „Ideen" zu erhalten, wie z. B. „dankend abgelehnte Manuskripte". Einige Wochen darauf bekam der „Direktor" eine glänzende Idee . . . merkwürdigerweise ähnelte sie etwas dem „dankend abgelehnten Manuskript", indes, wer kann es einem überarbeiteten Direktor übelnehmen, wenn ihm plötzlich Ideen kommen, die er einmal geträumt hat und sie dann niederschreibt ?

* * *

Wie alle Leser wissen, findet im Jahre 1915 die grosse Weltausstellung in San Francisco statt, bei der Deutschland „nichtoffiziell" vertreten ist. Dass diese Ausstellung alles Dagewesene übertreffen wird, dafür sorgt schon das westliche Selbstbewusstsein. Der Californier ist stolz wie . . . . . na, wie eben nur ein Californier sein kann, und was er unternimmt, führt er durch.

Natürlich spielen lebende Bilder eine grosse Rolle bei der Ausstellung. Nicht nur die lebenden Bildertheater, die nie Geahntes bringen werden, nicht nur die Konzession für die Aufnahme aller lebenden Bilder der Ausstellung selbst, die Hauptrolle, die lebende Bilder spielen, ward von Ihrem Korrespondenten angeregt und allenthalben mit grossem Enthusiasmus aufgenommen.

Bekanntlich bauen alle Staaten dieses Landes Staatsgebäude, in denen die Ausstellung des betreffenden Staates Unterkunft findet. Nichts ist natürlicher, als dass die Angehörigen der einzelnen Staaten ihre Gebäude täglich besuchen. Bei dieser Gelegenheit werden sie in lebenden Bildern alles sehen, was „daheim" vorgeht, denn täglich werden die „Nachrichten aus der Heimat" gewechselt.

Ausser den Tagesneuigkeiten werden aber auch die bedeutendsten Industrien des Staates vorgeführt, es werden die Vorteile gezeigt, die der Staat bietet, kurz, es wird für den Staat Reklame gemacht.

Ich wüsste nicht, zu welch besserem Zweck der grosse Saal im Staatsgebäude verwendet werden könnte.

* * *

Noch einen grossen Gedanken habe ich schon lange mit mir herumgetragen.

Man hat Archive für dies und das, Bildergalerien, Museen usw. Bis jetzt ist es aber noch keinem Staate oder keiner Stadt eingefallen, ein „Museum lebender Bilder“ zu erbauen. Und doch, wie wichtig ist ein solches. Wenn man nach Hunderten von Jahren wichtige Geschichtsereignisse lebend vor sich sehen kann, epochemachende Erfindungen, grosse Männer der Geschichte, Kunst und Wissenschaft, Tausende und Abertausende seltener Tiere usw. Angenommen, wir hätten ein solches Museum der deutschen Geschichte der letzten fünfhundert Jahre!

Weshalb nicht die moderne Geschichte der Nachwelt in lebenden Bildern erhalten?

Dr. Berthold A. Baer, Philadelphia, Pa.

Neuheiten in den Berliner Theatern.

Wenn wir von der bisher gebrauchten Ueberschrift: „Zeitgemässe Films in den Berliner Theatern“ heute abgehen, so soll damit keineswegs gesagt sein, dass die hier besprochenen neuen Erscheinungen nicht zeitgemäss sind. Nein — zeitgemäss ist alles, was dem Publikum gefällt und auch in den jetzigen bewegten Tagen sein lebhaftes Interesse zu erwecken vermag. Wir hatten aber den gedachten Begriff in unseren früheren Berichten ganz speziell auf die Filmschöpfungen mit patriotischer Tendenz angewandt, die naturgemäss in den ersten Wochen nach Ausbruch des Krieges fast ausschliesslich die Spielpläne namentlich der grossen Lichtspielhäuser beherrschten, und es soll durch die Aenderung angedeutet werden, dass Stücke dieser Art zwar immer noch und mit vollem Recht eine Hauptrolle spielen, dass jedoch neben ihnen mehr und mehr andere gute Darbietungen als gleichberechtigt auftauchen und die Anerkennung finden, welche sie verdienen. Es ist ja eben der grosse Vorzug des Kinos, dass es besser und leichter als andere Bühnen Abwechslung bieten und jede Einseitigkeit vermeiden kann und das Goethewort als Wahlspruch wählen darf: Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen!

In den Union-Theatern lockt gegenwärtig der zweite Teil des seinerzeit vielgespielten Sensationsfilms „Der Hund von Baskerville“ allabendlich zahlreiche Zuschauer an. Man hat öfters schon die Beobachtung machen müssen, dass Fortsetzungen erfolgreicher Films nicht das halten, was man sich von ihnen versprach; sie erscheinen nicht selten nur als ein schwächlicher Aufguss. Hier aber ist es umgekehrt: der zweite Teil übertrifft den ersten wesentlich. Die bis zum letzten Moment äusserst spannende Handlung zeigt, wie Stapleton, der schurkische Erbschleicher, der schon dem Henker verfallen ist, aus dem Gefängnis in der Nacht vor seiner Hinrichtung entflieht, unter falscher Maske seine alten Opfer von neuem umgarnt und in einem geheimnisvollen Hause, das durch einen sinnreichen Mechanismus auf den Grund eines Sees versenkt werden kann, gefangen hält. Sherlock Holmes kommt ihm auf die Spur, gerät dabei selbst in eine gefährliche Falle, weiss sich aber zu befreien und den tückischen Feind in seinem Schlupfwinkel zu stellen. Dieser, keinen Ausweg sehend, will nun den Detektiv sowohl wie die unglücklichen Gefangenen mit in sein Verderben reissen und zertrümmert eine Scheibe, so dass die Wasser unaufhaltsam in das versenkte Haus einströmen. Im letzten Augenblick entdeckt Holmes den Mechanismus, rettet sich und das junge Paar — und der Verbrecher entzieht sich durch Selbstvernichtung dem irdischen Richter . . . Das alles ist ausgezeichnet gemacht, mit einer Fülle genial erdachter und technisch glänzend durchgeführter Tricks, die freilich zum Teil wohl jenseits der Grenzen des Möglichen liegen; doch danach fragt man nicht, sondern geht in unablässiger Hochspannung bis zum Schlusse mit. . . . . Neben diesem Film werden neue Kriegsaufnahmen der Firma Deitz & Co. gezeigt.

Die Firma Messter ist mit grösseren Neuerscheinungen jetzt nicht auf den Plan getreten, gibt aber ausser ihrer anerkannt guten Woche zwei kleine Films heraus, die jedem Programm zur Zierde gereichen werden. Der eine, „Oesterreichische Ulanen im Felde“, zeigt die schneidige Reiterei unsrer Verbündeten bei der Attacke, im Vorpostendienst und munteren Lagerleben; der zweite, „Unsre zukünftige Wehrmacht“, führt auf die Schlachtfelder der heimischen Großstadt wo sich unter unsrer männlichen Jugend in dem angenehmen Alter zwischen sechs und vierzehn Massenkämpfe von einer Lebhaftigkeit abspielen, welche der draussen im Felde kaum nachsteht, — nur dass kein Blut fliesst und Freund und Feind am Schlusse sich zu gemeinsamen „Wacht am Rhein“ friedlich zusammenfindet. Lieb' Vaterland, magst ruhig sein! Unsre Zukunft liegt doch nicht allein auf dem Wasser . . . .

Im Lichtspielhaus Wittelsbach erlebte der erste von der berühmten Clara Viebig geschriebene Film der Nordischen: „Der Gast aus der andern Welt“ seine Uraufführung in Berlin. Ein Lebensbild, das nicht durch eine bewegte äussere Handlung, sondern durch feine psychologische Vertiefung, durch die Kraft, mit der es zu innerlichem Miterleben zwingt, imponiert. Das Hauptverdienst hieran hat die ergreifende Darstellung der Titelfigur, eines alten Zuchthäuslers, der, nach jahrzehntelanger Haft begnadigt, sich in die Welt nicht mehr finden kann und an dem Zwiespalt zwischen dem Jetzt und seinem ganz auf das Einst eingestellten, zur Anpassung nicht mehr fähigen Selbst zugrunde geht . . . . . Es ist eine reife, vornehme Kunst, die sich hier offenbart, und man darf sich freuen, dass solcher Kunst auch im Film so starke Wirkungen beschieden sind.

Aus der Praxis

In der Neuen Eiko-Woche No. 9 sind diejenigen Bilder der 7. Woche enthalten, welche von der Zensur beschlagnahmt und jetzt freigegeben worden sind. Ausserdem enthält die neue Woche Aufnahmen von Kapitän Weddingen und U. 9 u. a. m.

Kinodarbietungen vor Verwundeten. Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, dass der Kinematograph ein ideales Unterhaltungsmittel in den Kriegslazaretten ist. Ueberall schnurrt der Kinoapparat, um durch die lebenden Photographien auf der weissen Wand den Soldaten die Langeweile zu vertreiben. Vor einigen Tagen hat bei einer Filmvorstellung vor den Verwundeten Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin August Wilhelm ganz besonders der ausführliche Kriegsbericht der „Eiko-Woche“, lebende Berichterstattung aus dem Nachrichtendienst des Berliner Lokal-Anzeiger, interessiert, und man konnte bemerken, dass die zahlreiche Zuschauerschaft mit fachmännischem Blick die kinematographisch aufgenommenen Vorgänge auf den Schlachtfeldern verfolgt hat. — Das Hofmarschallamt hat der Eiko-Film-Ges. im Auftrage der Frau Prinzessin

ganz besonderen Dank für diese aktuelle Programmdarbietung übermittelt. — Auch in dieser Woche wieder sind in den Kinotheatern neue Eiko-Aufnahmen vom Kriege zu sehen.

Ansbach. Das Gasthaus zum Bären soll in ein Kinotheater umgebaut werden.

Behra. Das ständige Kinotheater Behra (Frankfurter Hof) wurde wieder eröffnet.

Erfurt. Am Sonntag, den 24. Oktober, wurde das Edison-Theater eröffnet.

Kattowitz. Das Palast-Theater, Sedanstr. 10, wurde wieder eröffnet.

Segeberg. Hier wurde kürzlich in Doose's Gasthof ein neueingerichtetes Lichtspieltheater eröffnet.

Stadtamhof. Dem Restaurateur Rupert Lang wurde die Genehmigung zur Errichtung eines Lichtspieltheaters unter verschiedenen Bedingungen und Bauauflagen erteilt.

Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet.

	Filmtitel:	Fabrikant:	
4846	Es braust ein Ruf wie Donnerhall	B. B. - Film	9. 10.
4847	Um ihres Kindes willen (Der Roman einer Mutter), Akt I—IV	Gottschalk-Film	16. 10.
4848	Der Flug zur Westgrenze	Continental	23. 10.
4849	Die Einbringung der feindlichen Geschütze und Feldzeichen in Berlin	Mitoscop	alt
4850	Die deutsche Seemacht	Lessing-Theater	„
4851	Des deutschen Heeres Entstehung von der Germanenzeit bis zur Gegenwart	Welt-Kinograph	„
4852	Der siegreiche Weg unseres Kronprinzen	Kinocop	„
4853	Die jüngste Jugend Hamburg's bereitet sich auf den Krieg vor	Lessing-Theater	
4854	Hamburg und die Hamburger zur Kriegszeit	„	„
4855	Die tapfere Marine zu Wasser und zu Lande	Welt-Kinograph	„

Neues vom Ausland

Zürich. Unter der Firma Speck's Lichtspieltheater A.-G. hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet. Zweck der Gesellschaft ist die Uebernahme und der Fortbetrieb des bisher von J. Speck in Zürich betriebenen Lichtspieltheaters „Palace Cinema" und „Orient Cinema", sowie der Betrieb von Lichtspieltheatern im allgemeinen. Das Gesellschaftskapital beträgt 150 000 Frcs. Es führt Einzelunterschrift die Verwaltung: Jean Speck in Zürich. 1. Geschäftslokal: Waisenhausstr. 2, Zürich 1.

Luzern. Inhaber der neuen Firma Chr. Karg ist Christian Karg in Luzern, Luzerner Filmverleihinstitut, Pilatusstr. 5—7, Morgartenstr. 1.

In russischer Gefangenschaft. In Bodenbach war seit Wochen das Gerücht verbreitet, dass der Mitbesitzer des „Elbhofkino", Herr Felix Vogel, im Kriege gefallen sei. Aus einem an Herrn Berger-Hahnel in N.-Ullgersdorf gelangten Schreiben geht jedoch hervor, dass Herr Vogel noch lebt und sich in russischer Kriegsgefangenschaft befindet. Er schreibt, dass er am 30. August oberhalb Krakau in Gefangenschaft kam und nach einem ununterbrochenen Marsche am 18. September in Pawlodar in Sibirien (!) eintraf, wo er sich jetzt noch befindet und angemessen gut verpflegt wird und gesund ist. Den Brief hatte Herr Vogel am 20. September von Pawlodar abgesendet und ist dieser nach 31 Tagen hier eingetroffen. Herr Vogel diente beim 6. Landwehr-Infanterieregiment in Eger.

Zick-Zack

Lübars-Waldmannslust. Die stadtischen Behörden haben nach dem Niederbarnimer Kreisblatt, Bernau, beschlossen, die aus Anlass des Krieges eingeführte Ermässigung der Lustbarkeitssteuer für Kinotheater weiter bestehen zu lassen. Sie wird über den 1. Oktober hinaus auf ein Fünftel ermässigt, weil die Geschäfte schlecht gehen. Die Herabsetzung der Steuer gilt vorläufig für drei Monate.

Schweinfurt. Auf Antrag der hiesigen Kinobesitzer beschloss der Magistrat, von der Erstattung einer Lustbarkeitssteuer während der Zeit, wo das Theater geschlossen ist, abzusehen.

Soest. Dem Besitzer des hiesigen Metropoltheaters wurde für die Kriegsdauer die Lustbarkeitssteuer erlassen, da er selbst im Felde steht und das Theater nur an drei Abenden geöffnet ist.

Gerichtliches

gl. **Ueber die Besteuerung kinematographischer Darbietungen** und anderer Lustbarkeiten hat der höchste preussische Verwaltungsgerichtshof eine Entscheidung getroffen, die von seiner bisherigen Rechtsprechung abzuweichen scheint, und zwar zugunsten des Kinogewerbes. Nach der bisherigen Judikatur war es zwar zulässig, dass Gemeinden in ihren Lustbarkeitssteuerverordnungen den Steuersatz durch Festsetzung eines Mindest- und Höchstsatzes bezifferten, innerhalb deren die Gemeindebehörde nach pflichtmässigem Ermessen im einzelnen Falle mit der Wirkung zu bestimmen habe, dass die Nachprüfung des Verwaltungsgerichtes ausgeschlossen blieb. Nur bei weitauseinandergehenden Mindest- und Höchstsätzen forderte das Oberverwaltungsgericht in Uebereinstimmung mit Ministerialerlassen die Angabe eines angemessenen, praktisch brauchbaren Maßstabes für die Feststellung der Steuer von Fall zu Fall, und eine Steuerfestsetzung innerhalb eines solchen Spielraums, dass eine prohibitive Absicht gegenüber dem Gewerbe zu erkennen war, erachtete das Gericht ebenfalls für unzulässig. Jetzt hat der 2. Senat, an den die Bearbeitung von Lustbarkeitssteuersachen vom 7. Senat übergegangen ist, die Lustbarkeitssteuerordnungen der Städte Essen und Wilhelmshaven für ungültig erklärt, und zwar — wie aus der neuerlichen Urteilsbegründung hervorging — deshalb, weil die Ordnungen, statt feste Sätze einzuführen, dem Oberbürgermeister freie Hand liessen, innerhalb von Mindest- und Höchstsätzen nach eigenem Ermessen die Steuer festzusetzen. Es ist anzunehmen, dass der Senat nunmehr die Einführung von Mindest- und Höchstsätzen schlechthin nicht mehr für zulässig erachtet, ohne Rücksicht darauf, ob sie weit auseinandergehen. (Urt. des II. Sen. v. 29. 10. 1914.)

Vereinsnachrichten



Verband zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandten Branchen zu Berlin, E. V.
Berlin SW., Charlottenstrasse 82. Telephon Amt Zentrum 12 427.

Die am 22. Oktober im Sitzungszimmer des Verbandes in Berlin abgehaltene Sitzung des Gesamtausschusses war zahlreich besucht. Anwesend waren die Herren Klix, Vorsitzender; Dr. Bonwitt; Dentler, Braunschweig; Direktor Fellner (Union); Direktor Dr. Goldmann; Schmidt; Wolfram, Dresden; Direktor Mandl (Messterfilm); H. Weiss; Direktor Strehle (Agfa); K. Weiss, Photogr. Industrie; von Frankenstein; Wache; Hainsberg; Direktor Altmann (Messterfilm); ferner als Delegierte des Vereins der Lichtbildtheaterbesitzer Gross-Berlins die Herren Gülzow und Klingenberg, als Delegierte des Provinzialverbandes Rheinland-Westfalen die Herren Rosenthal-Düsseldorf sowie ein weiterer Vertreter. Entschuldigt fehlten die Herren Kommerzienrat H. Ernemann, Dresden; Dr. Lohöfer von der Agfa (im Felde) und Hansen, Altona.

Herr Klix eröffnete die Sitzung und teilte zunächst mit, dass der Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Messter, durch Abkommandierung als Offizier in den Grossen Generalstab während der Dauer des Krieges die Leitung des Verbandes niedergelegt hat.

1. Mitgliederaufnahme. Einstimmig aufgenommen wurden die Firmen bezw. Einzelmitglieder E. Schilling-Cöln, Kinokopieranstalt-Berlin, Lichtbilderei - M.Gladbach, Verein der Kinobesitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig, Direktor Dr. Tuppen (Goerz) - Berlin, Hulke & Co. - Berlin, Eiko-Film G. m. b. H. - Berlin. Einzelne der neuaufgenommenen Mitglieder haben einen, den Mitgliederbeitrag wesentlich übersteigenden freiwilligen Beitrag geleistet, was dankbar anerkannt wird. Die Firma Ernemann-Dresden hat ausser dem Eintrittsgeld und Mitgliedsbeitrag 1000 Mk. Sonderbeitrag eingezahlt.



Bekanntmachung!!

„Die Express-Films Co., Freiburg i. Br." wurde
auf Befehl des Grossen Generalstabes
offiziell für kinematograph. Aufnahmen auf den

Kriegsschauplätzen

zugelassen.

Unsere Direktoren und Operateure sind seit einiger Zeit im Felde tätig. „Die Films werden von uns direkt verliehen", und bitten wir Sie um gefällige sofortige Nachricht, ob Sie unsere „Kriegsausgaben" regelmässig wöchentlich zu empfangen wünschen, und ob Sie 1., 2., 3. etc. Woche spielen wollen.

Verlangen Sie auch Leihofferte für die folgenden Monopolfilms:

„Die siegreichen Heere Deutschlands und Oesterreichs und die Heere unserer Feinde"
Länge ca. 1054 Meter — *3-Akter*

„Mit der Kamera in der Schlachtfront"
(Aufgenommen auf Befehl Sr. M. des Königs v. Griechenland)
Länge ca. 1160 Meter — *3-Akter*

„Mit der Kamera im ewigen Eis"
Länge ca. 1077 Meter — *3-Akter*

„Im Kampf gegen wilde Tiere"
Länge ca. 790 Meter — *2-Akter*

Express-Films Co., G. m. b. H., Freiburg i. Br.
Telephon 2170 — Telegramm-Adresse: Expressfilms Freiburgbreisgau.

2. Ergänzung des geschäftsführenden Ausschusses. Durch die zeitliche Behinderung der Herren Messter und Dr. Lohöfer (im Felde) ruht das Mandat während der Dauer des Krieges. An die Stelle der Genannten werden gewählt die Herren Direktor Mandl (Messter) und Direktor Strehle (Agfa). Es ruht aber auch das Mandat der Herren Pigeard (Pathé Frères) und Grassi (Gaumont). Die Ersatzwahl wird ausgesetzt bis nach Erledigung des folgenden Punktes.

3. Ausländische Films. Der Provinzialverband Rheinland-Westfalen hat einen Antrag folgenden Wortlauts gestellt:

Nachdem die führenden Filmverleiher Rheinland-Westfalens beschlossen haben, weder neue französische Films zu kaufen, noch die vorhandenen alten Bilder während des Krieges zu verleihen,

nachdem die ausserordentliche Generalversammlung des Provinzialverbandes beschlossen hat, alle Films, die von Firmen deutschfeindlicher Länder im In- und Auslande hergestellt worden sind, oder an deren Herstellung und Vertrieb ausländisches Kapital in irgend einer Form beteiligt ist, zu boykottieren,

nachdem beide Versammlungen in eingehenden Denkschriften die Behörden gebeten haben, durch entsprechende Maßnahmen die Durchführung dieser Beschlüsse zu unterstützen, damit Umgehung irgend welcher Art vermieden werden,

stellt der Provinzialverband Rheinland-Westfalen in der nächsten Sitzung des geschäftsführenden oder des Gesamtausschusses diesen Beschluss zur Diskussion zu stellen und eventuell eine zustimmende Erklärung herbeizuführen."

Ueber diesen Antrag entspann sich, nachdem Herr Rosenthal zu ausführlicher Begründung das Wort genommen hatte, eine lebhafte Aussprache, sowohl nach der patriotischen Seite, als auch im Hinblick auf die geschäftlichen Konsequenzen. Es wurde längere Zeit für und gegen den Antrag gesprochen. Im Laufe der Aussprache wurden folgende Anträge gestellt:

Dr. Bonwitt: „Der Verband erklärt in seiner heutigen Sitzung des Gesamtausschusses, dass er in der Angelegenheit der Vorführung von Films aus deutschfeindlichen Ländern keine Beschlüsse fassen kann, da es im Widerspruch mit seinen Statuten steht, da er zu seinen Mitgliedern nicht nur Verleiher und Bilder-Filmfabrikanten zählt, sondern auch solche Branchen in ihm vertreten sind, die auf ein grosses Auslandsgeschäft angewiesen sind. Er empfiehlt jedoch diese Angelegenheit interessierende Verbände, Theaterbesitzer, Vereine usw., die Vorführung solcher Films zu verhindern, die von Firmen stammen, welche unser vaterländisches Gefühl in irgendwelcher Weise beleidigt haben, und richtet an das grosse Publikum die Aufforderung, gegen eine etwaige Vorführung solcher Films auf das entschiedenste zu protestieren."

M. Gülzow: „Nur von solchen Firmen ausländische Films zu spielen, von denen feststeht, dass dort nur deutsches Kapital beteiligt ist. Pathé-Films dürfen auf alle Fälle nicht gespielt werden."

Auch über diese neuen Anträge entspann sich eine ergiebige Aussprache. Schliesslich einigte man sich auf einen Antrag Dr. Goldmanns:

„Der Verband empfiehlt den Theaterbesitzern, während der Kriegszeit keine Films von Firmen deutschfeindlicher Länder oder von Firmen, an denen Kapital aus deutschfeindlichen Ländern in irgend einer Form beteiligt ist, vorzuführen."

Dieser Antrag wurde mit 14 Stimmen angenommen, ebenso ein weiterer mit 12 Stimmen, den Beschluss in der Fachpresse zu veröffentlichen.

Herr Wolfram-Dresden gab folgende Erklärung zu Protokoll: „Ich halte die Aufrollung der Frage vor der Oeffentlichkeit und im Interesse der Theaterbesitzer für gefährlich und stimme deshalb ausdrücklich dagegen."

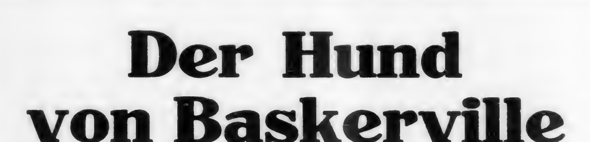
4. Hierauf wurde die ausgesetzte Entschliessung wegen Ergänzung des Ausschusses an Stelle der französischen Mitglieder Pigeard und Grassi nachgeholt und die Herren Direktor Fellner (Union) und Dr. Bonwitt einstimmig gewählt. Nach dem Ergebnis dieser Wahlen setzt sich der geschäftsführende Ausschuss aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Fabrikbesitzer Oskar Messter, zurzeit im Grossen Generalstab, Berlin; Theaterbesitzer Klix, Tempelhof; Direktor Dr. Lohöfer, Agfa, zurzeit im Felde, Greppin-Werke; Kaufmann Otto Schmidt, Itala-Film, Berlin; Kaufmann Hammerstein, Kammerlichtspiele, Berlin; Kaufmann Paul Wolfram, Dresden; Kommerzienrat Ernemann, Dresden.

Für die Dauer des Krieges treten hinzu: Direktor Mandl, Berlin; Direktor Strehle, Berlin; Direktor Fellner, Berlin; Kaufmann Dr. Bonwitt, Berlin.

Der Gesamtausschuss wie folgt: Chefredakteur Böcker, zurzeit im Felde, Berlin; Kaufmann Dr. Bonwitt, Berlin, Kaufmann M. Deutler, Braunschweig; Kommerzienrat Ernemann, Dresden; Direktor Fellner, Berlin; Theaterbesitzer Carl Gabriel, München; Direktor Dr. Goldmann, Berlin; Theaterbesitzer Goldstaub, Bochum; Generalsekretär Gundlach, Berlin; Kaufmann Hammerstein, Berlin; Kaufmann Hanewacker, Berlin; Kaufmann A. Hansen, Hamburg; Kaufmann James Henschel, Hamburg; Theaterbesitzer Klix, Tempelhof; Direktor Dr. Lohöfer, zurzeit im Felde, Greppin-Werke; Fabrikbesitzer Oskar Messter, zurzeit im Grossen Generalstab, Berlin; Kaufmann Otto Schmidt, Berlin; Kaufmann Paul Wolfram, Dresden; Direktor Mandl, Berlin; Redakteur Karl Weiss, Photo-





Der Hund von Baskerville

II. Teil.

(Untertitel: Das einsame Haus.)

Länge ca. 1100 Meter. 3 Akte. Fabrikat der Union-Vitascope.

Sensationsfilm von **Richard Oswald.**
Inszeniert von **Rudolf Meinert.**

Mitwirkende Darsteller

Henry von Baskerville	Erwin Fichtner
Miss Lyons	Hanni Weise
Barrymore, Kammerdiener	Andreas von Horn
Stapleton	**Friedrich Kühne** vom Deutschen Theater
Sherlock Holmes	**Alwin Neuss.**

Dieses Wunder der Technik und deutscher Regiekunst stellt alles bisher Dagewesene in den Schatten.

Keinen Bluff, keine Kaschierung, keinen Trick benutzte der geniale Meinert, um Meister Oswalds bedeutendstes Werk zu verfilmen. Deshalb hat auch noch kein in Deutschland erzeugter Film soviel Geld zur Herstellung gekostet, wie dieses nur der Wirklichkeit entnommene Bild. Die Erdarbeiten zur Aushebung des zu diesem Film besonders geschaffenen 6 preussische Morgen grossen Sees, in welchen sich ein dreistöckiges Haus mehrere Male versenkt, haben einschliesslich der Erbauung dieses Hauses und der hierzu erforderlichen technischen Anlagen allein über 60000 Mk. gekostet.

Der Film wird ab 30. Oktober bis zum 12. November in sämtlichen Union-Theatern Berlins gespielt.

Vorrätig 10 Kopien: Die Lieferung kann sofort erfolgen.
Hervorragendes Reklame-Material.

Erbitte Anfragen an den Monopol-Inhaber für Deutschland exkl. Bayern

MAX KANTOR, Charlottenburg

Kurfürstendamm 99.





graphische Industrie, Berlin; Redakteur Perlmann, Düsseldorf; Redakteur von Frankenstein, Berlin; Theaterbesitzer C. A. Wache, Hannsberg; Direktor Strehle, Berlin; Kaufmann Altmann, Berlin; Theaterbesitzer Weiss, Berlin; Direktor Floss, Farbenfabrik Fr. Bayer & Co., Elberfeld; Direktor Lothar Starb, Cines, Berlin.

5. Anregungen und Wünsche. Hierzu soll der demnächst einzuberufende Propagandaausschuss Vorschläge unterbreiten. Gewünscht wird schon jetzt, dass die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses Abschrift der Beschlüsse erhalten sollen, was zugesagt ist.

6. Sonstiges. Einem Antrag des Vereins der Lichtbildtheaterbesitzer von Gross-Berlin, lautend: „Aus dem Interessenverband sollen alle Mitglieder ausgeschlossen werden, welche Inhaber oder Vertreter von Firmen sind, deren Sitz sich in einem Lande befindet, mit dem wir gegenwärtig im Kriegszustande leben", konnte nicht stattgegeben werden, da nach § 8 der Satzungen der Ausschluss nur möglich ist, wenn das Mitglied a) in Konkurs gerät, b) mit der Zahlung des Mitgliederbeitrages nach zweimaliger Mahnung länger als einen Monat im Rückstande bleibt, c) zu einer, mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verbundenen Strafe verurteilt wird und d) den Verbandszwecken in gröblicher Weise zuwiderhandelt.

Die um 10 Uhr begonnene Sitzung endete um ½2 Uhr.

Auf die Eingabe des Verbandes vom 7. Oktober wegen der vielfach in ungerechtfertigter Höhe erhobenen Lustbarkeitssteuern haben der Minister des Innern und der Minister der Finanzen erfreulicherweise alsbald geantwortet und durch Bescheid vom 23. Oktober anerkannt, dass „die kommunalen Lustbarkeitssteuern nicht in einer Höhe bemessen werden dürfen, dass sie zu einer Unterdrückung der beteiligten Gewerbebetriebe führen".

Die Minister betonen, dass sie die Gemeinden wiederholt, zuletzt durch Erlass vom 11. Dezember 1909 (Ministerialblatt 1910 S. 3), darauf hingewiesen hatten. In dem Erlass heisst es im zweiten Absatze: „Wir erwarten nunmehr, dass bei der Einführung neuer und der Aenderung bestehender Lustbarkeitssteuerordnungen die zur Zustimmung berufenen Behörden sich die genaue Beachtung dieser Vorschriften ernstlich angelegen sein lassen werden.

Die gleichen Erwägungen machen es ausserdem erforderlich, dass seitens der Aufsichtsbehörde sorgfältig geprüft wird, ob die Steuersätze der bestehenden Lustbarkeitssteuerordnungen noch für angemessen erachtet werden können. Gegebenenfalls wird auf die Gemeinden einzuwirken sein, dass sie zu einer Aenderung der Tarife sich entschliessen."

Es ist also der unzweideutige Wille der Minister, dass ihren Erlassen auch Geltung verschafft wird, und es kann den Gewerbebetrieben in Orten mit ungerechtfertigt hoher Lustbarkeitssteuer nur der Rat gegeben werden, den im Erlasse angedeuteten Weg zu beschreiten und erneut an die Aufsichtsbehörde, d. i. der Regierungspräsident (in Berlin der Oberpräsident), sich zu wenden, damit eine Nachprüfung der Sätze eintritt. Der Verband ist auf Wunsch bereit, für seine Mitglieder die Eingabe zu formulieren, wenn ihm die zur Beurteilung nötigen Zahlen mitgeteilt werden.

• • •

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Berlin.

Geschäftsstelle: Landsbergerstrasse 85. Teleph.: Königstadt 6418.

Protokoll der Versammlung vom 12. Oktober 1914. I. Verlesung des Protokolls, das angenommen wurde. II. Verlesung der eingegangenen Schreiben. III. Arbeitsbericht. IV. Aufnahme neuer Mitglieder. V. Verschiedenes. Die im Felde stehenden Koll. Strauss und Sachs sandten Karten, die dem Inhalt entsprechend beantwortet wurden. Dann folgte der Bericht des Arbeitsnachweisvorstehers. Es wurden besetzt: 5 Operateure, 1 Rezitator, 4 Pianisten, 1 Kontrolleur, 1 Kellner. Koll. B. Eichfeldt ersuchte anschliessend hieran jeden Kollegen, seine oder eines Bekannten Telephonnummer anzugeben, um die Arbeitsvermittlung zu erleichtern und zu beschleunigen. Es erfolgte die Anmeldung 5 neuer Mitglieder, die unter Hinweis auf ihre Rechte und Pflichten aufgenommen wurden. Hierauf folgte eine Kassenpause zur Regelung der Beiträge. Koll. Müller teilte mit, dass die Wiederaufnahme des Koll. Bergheim laut Beschluss des Vorstandes wegen mangelnden Interesses abgelehnt sei. Anschliessend daran eine Beschwerde des Koll. Beyerböck über unfeines Verhalten des Koll. Steinert ihm gegenüber. Koll. Steinert wurde schriftlich eine Rüge erteilt. Koll. Müller machte auf die stattfindende Generalversammlung aufmerksam und wurden 4 Beisitzer zwecks Kassenrevision ernannt. Ebenso machte Koll. Müller bekannt, dass bezüglich des Zusammenschlusses mit anderen Vereinen der Kinobranche bereits einleitende Schritte geschehen seien. Nachdem Koll. Mehring noch die Veranstaltung eines Kunstabends am Abend des Busstages angeregt und verschiedene Mitglieder ihre Mitwirkung zugesagt hatten, erfolgte Schluss der Versammlung um 3 Uhr nachts.

E. Meyer, stellvertr. Schriftführer.

Protokoll der Generalversammlung vom 19. Oktober 1914.

Um ½1 Uhr eröffnete der I. Vorsitzende die Generalversammlung, begrüsste die sehr zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder, gab die Tagesordnung bekannt und erteilte dem I. Schriftführer das Wort zur Verlesung der Protokolle der letzten Sitzungen, die angenommen wurden. Hierauf fand die Verlesung eingegangener Schreiben statt. Unter ihnen befanden sich verschiedene Briefe der im Felde stehenden Kollegen, deren Inhalt von der Tapferkeit und dem beseelten Mute unserer Truppen draussen in West und Ost zeugten, die treu die Wacht für unser geliebtes Vaterland halten. Zur Aufnahme hatten sich 2 neue Mitglieder gemeldet, die verpflichtet wurden. Durch unseren Arbeitsnachweis wurden besetzt: 4 Operateure, 2 Klavierspieler, 2 Kontrolleure, 1 Rezitator, 1 Kellner. Zu diesem Punkte erbaten und erhielten die Koll. Wisotzki und Winkel das Wort und forderten die stellungslosen Kollegen auf, sich im Vereinsbureau einzufinden, da noch viele gut bezahlte Stellungen zu besetzen wären. Koll. Müller erstattete hierauf den Halbjahresbericht, nach welchem 2 Generalversammlungen, 2 ausserordentliche Generalversammlungen, 19 Versammlungen, 18 Vorstandssitzungen, 1 Dampferpartie und 1 Stiftungsfest abgehalten wurden. Ferner gab er einen weiteren Ueberblick über das Gedeihen und die Ausbreitung der Vereinigung, die trotz grosser Ausgaben weitergedeiht, und dass in dem letzten halben Jahre ein ausserordentlich guter Ueberschuss erzielt wurde, sowie auch über die Sterbekasse; hierbei wurde noch angeregt, Fühlung mit anderen Vereinen zu nehmen, um ein besseres Arbeitsverhältnis herbeizuführen und noch erspriesslicheres leisten zu können. Koll. Müller schloss seinen Bericht mit Worten des Dankes an die Mitglieder für ihre treue Mitarbeit und gab die Versicherung ab, dass die Vorstandsmitglieder fleissig und treu ihre übernommenen Aemter ausfüllen, dem Wahlspruch getreu: „Einer für alle und alle für einen", und dass unter dieser Devise die Freie Vereinigung weiter blühen, wachsen und gedeihen möge. Es folgte nunmehr der Bericht des Rendanten B. Eichfeldt über die Zeit vom April bis Oktober 1914, der in seinen Ein- und Ausgaben genau festgelegt war und von einer sachkundigen und verständnisvollen Kassenführung zeugte, der auch den weiteren Beweis erbrachte, dass der Rendant gut Haus zu halten versteht, um einen derartig guten Vermögensbestand zu erzielen. Es wurden die Berichte der Kassenrevisoren gehört und dem Rendanten von der Versammlung einstimmig Entlastung erteilt. Alsdann gab der Arbeitsnachweisvorsteher bekannt, dass im verflossenen Sommerhalbjahre die Stellungen: 33 Operateure, 24 Rezitatoren, 61 Klavierspieler, 10 Kontrolleure, 7 Kellner, 3 Portiers, 6 Kassiererinnen besetzt wurden. Es trat eine kurze Pause zur Regelung der Beiträge ein. Nun wurde zur Neuwahl eines II. Arbeitsnachweisvorstehers geschritten, zu dem einstimmig Koll. A. Prager gewählt wurde. Die Besetzung des Postens des II. Schriftführers war erforderlich und wurde hierzu durch Stimmenmehrheit Koll. Kaspari ausersehen. Unter Punkt „Verschiedenes" stellte Koll. Wisotzki den Antrag, neuaufgenommenen Erklärern nur dann eine Stellung zu vermitteln, wenn diese ein Bild probeweise erklären und die Erklärung den gestellten Anforderungen genügt. Der Antrag wurde angenommen. Koll. B. Eichfeldt machte nochmals auf den am Busstage stattfindenden Kunstabend aufmerksam, zu dem die Kollegen Mehring, Winkel, Schreiber und H. Eichfeldt als Leiter bestimmt wurden. Koll. Winkel stellte zur nächsten Sitzung einen sehr spannenden Vortrag in Aussicht, was von den Mitgliedern lebhaft begrüsst wurde. Zum Schluss bat noch Koll. Mehring, alle Ausgaben der Freien Vereinigung nach Möglichkeit einzuschränken, um die Angehörigen der im Felde stehenden Mitglieder noch besser unterstützen zu können, eine Sichtung unter den Mitgliedern vorzunehmen, damit die Spreu vom Winde geklärt wird, und damit nur noch Mitglieder vorhanden sind, die für die Freie Vereinigung kämpfen und arbeiten und diese hoch in Ehren halten. Die Tagesordnung war erschöpft und schloss der I. Vorsitzende mit Worten des Dankes an die Erschienenen die Generalversammlung um 4 Uhr früh.

Der Vorstand. I. A.: Parade, I. Schriftführer.

Firmennachrichten

Berlin. Neue Kinograph Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Fräulein Regina Blumberg ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Jean Wald in Charlottenburg ist zum Geschäftsführer bestellt.

Wiesbaden. Park-Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Wiesbaden. Der Geschäftsführer Bayer ist durch Einberufung zum Militär an der Geschäftsführung gehindert. Bis zur Hebung dieses Mangels ist Albert Feith zu Wiesbaden vom Amtsgericht zum Geschäftsführer bestellt.

Berlin. Biofix, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin. Durch den Beschluss vom 29. September 1914 ist die Firma geändert in: National - Film Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Demselben Beschlusse gemäss ist jetzt Gegenstand des Unternehmens

die Fabrikation, der Vertrieb und die Ausnutzung von kinematographischen Amateurapparaten, kinematographischen Schnellphotographien und deren Zubehörteilen sowie der Betrieb aller Unternehmungen, welche mit kinematographischen Geschäften im Zusammenhange stehen. Sodann ist in Ergänzung des Gesellschaftsvertrages bestimmt, dass alle Veröffentlichungen der Gesellschaft nur im Deutschen Reichsanzeiger erfolgen. Ingenieur Stanislaus Kucharski ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Ferdinand Protz in Berlin-Wilmersdorf ist zum Geschäftsführer bestellt.



Das Eiserne Kreuz



Erich Pommer, Generaldirektor der „Deutschen Eclair-Gesellschaft".

Willy Käbisch, früh. Inhaber des „Neuen Lichtspielhaus", Detmold.

Oberleutnant Zeeden, Direktor der Rheinischen Filmgesellschaft.



Auf dem Felde der Ehre gefallen



Ewald Daniel als Patrouillenführer des Bayr. Inf.-Regt. No. 15 in der Nähe von Dersbach in Lothr. D. war ehemals Cabaretkünstler, er wandte sich dann der Filmbranche zu und war zuletzt als Film-Reisender in Rheinland-Westfalen tätig.

Paul Böge, Kinematographenbesitzer, Itzehoe, Wehrmann im Res.-Feld-Art.-Regt. No. 17.



Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

L. I. Schl. Wenn elektrischer Strom nicht zur Verfügung steht, so müssen Sie Kalklicht anwenden. Andere Lichtquellen sind für Ihren Zweck nicht hell genug. Zur Darstellung des Kalklichtes braucht man vor allem Sauerstoff, den man aus Stahlflaschen entnimmt, und fernerhin ein brennbares Gas. Dazu dient entweder Leuchtgas aus der Rohrleitung oder aber Wasserstoff aus Stahlflaschen. Sie orientieren sich über die Beschaffenheit und über das Arbeiten mit Kalklicht am besten im „Handbuch der praktischen Kinematographie", das vom Verlage dieser Zeitschrift zu beziehen ist.

J. T. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als dass Ihr Vorführer sich der Prüfung durch einen polizeilich als zuverlässig anerkannten Sachverständigen unterzieht. Die Behörde ist zweifellos im Recht, denn man kann ihr nicht zumuten, dass sie den Angaben einer Privatperson ohne weiteres Glauben schenkt, oder dass sie selbst diese Prüfung vornimmt.

Zu gefälliger Beachtung!

Alle Theaterbesitzer alle Filmverleiher alle Filmfabrikanten

erhalten unsere Zeitung regelmässig **kostenlos** und postspesenfrei zugesandt; bei nicht rechtzeitigem Eingang wolle man bei der Post nachfragen und uns mit Karte Mitteilung machen, damit wir Abhilfe schaffen können.

Verlag des „Kinematograph".

Stellen-Angebote.

Vorführer

per sofort gesucht. Programm-Maler bevorzugt. Offerten, nur mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche werden berücksichtigt, sind zu richten an **Dentler, Altenburg (S.-A.),** Residenz-Theater. 9146

Jung., tücht. Pianist

perfekter Noten- und Phantasiespieler, welcher auf Klavier und Harmonium sowie auf beiden Instrumenten zu gleicher Zeit im Bilderbegleiten vollständig firm ist, wird für 14. November in dauernde Stellung **gesucht.** Anfangsgehalt 30 Mk. per Woche. Spielzeit: Wochentags von 7-11 Uhr, Sonntags von 2-11 Uhr. 9103

Apollo-Lichtspiele, Limbach i. Sa.

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Deutschlands

Vereinshaus u. Arbeitsnachw.: **Berlin NO.18,** Landsbergerstr. 85

Telephon: Kgst. 6418, empfiehlt den Herren Direktoren

Rezitatoren, Operateure, Kontrolleure, Musiker, Kassiererinnen, Kellner, Portiers

Kostenlos. Stellennachweis werktägl. 1-4 Uhr. Versammlung jed. Montag, nachts 12 Uhr. Allen Anfrag. ist Rückporto beizufüg. Alle Geldsendung. zu richten an d. Rendanten **Bruno Eichfeldt,** NO. 43, Landwehrst. 21, III. 7687

Operateur

mit Pathé-Apparat vertraut, **sofort gesucht. Edentheater, Zoppot.** 9147

Gesucht per 15. Nov. ein erstklassiger

Klavierspieler

(Harmoniumspieler) mit vorzüglichem und reichhaltigem Notenmaterial. Off. mit Gehaltsansprüchen erbeten an **Kammerlichtspiele, Bromberg.** 9121

Operateur

perfekter **Elektriker** (Lichtbildervortr.), für Reise **gesucht.** Off. u. **D. N. 9150** an den „Kinematograph“. 9150

Operateur

solider, selbständiger, für Pathé-Apparat, sowie

Pianist

Klavier u. Harmonium, **sofort gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Eden-Theater, Stuttgart.** 9126

Erklärer

einfach, solid und erstklassig in Rezitation, welcher dem Bilde sich genau anpasst, ergreifend so auch humorist. Nur Ia. geistig-tüchtige Leute werden berücksichtigt. Gehalt bei 2-3 Spieltagen die Woche, mit Geschäftsleitung, 25-40 Mk., für **sofort gesucht.** 9131

Reichenbach i. Schl., Apollotheater.

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Max Schotz,** Messergasse 34, I. Tel. 9133. 8155

Pianist und Harmoniumspieler

tüchtige Kraft, stimmungsvolles Begleitspiel unbedingt erforderlich, für **Neustrelitz sofort gesucht.** 9141

W. Feindt, Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 246.

Stellen-Gesuche.

Geprüfter Operateur

5 Jahre im Fach, mit verschiedenen Apparaten arbeitend, speziell **Ernemann** und **Pathé, sucht zum 1. Dezbr.** evtl. **spät.** Stellung. Bin auch in **Lackschrift** u. im Schreiben **v. gr. Plakaten** perfekt. Wochenl. **28 Mk.** Off. an **E. Höhn, Erfurt,** Mayfartstrasse 20. 9145

Pianist

Notenspieler, seit 8 Jahren im Fach, im Besitze nur allerbester Zeugnisse, mit sehr grossem Notenmaterial und Kunstschein, **sucht** Stellung in feinem Kino. Keine Preisvergütung. Off. an **A. Knabe, Mehlis i. Thür.** 9125

Jüngerer, geprüfter und zuverlässiger

Operateur

mit verschiedenen Apparaten, besonders mit Ernemann, Umformer und im elektrischen Fach bestens vertraut, **sucht** sofort Stellung. Offerten an **Karl Fischer, Trier,** Brückenstr. 56. 9129

Achtung, Kinobesitzer u. Filmfabriken!

Erstklass., durchaus selbständiger

Operateur

sofort frei. Bestens vertraut mit allen Apparatsyst., all. Stromart., Umformer, Kalklicht, Gasmot., überhaupt m. all., was ins Fach einschlägt. Führe Reparat. an Apparat. u. im Elektr. selbst aus. Mehrm. staatl. geprüft, militärfrei, 7 J. im Fach tät., u. bin daher durch meine **langjähr. Erfahr.** imstande, eine **konkurrenzl. Vorführung** zu gewährleisten. **Niedr. Stromverbr., gestochen scharfe u. ruhige Bilder.** Nehme gern Stell. in Filmfabr. od. Filmverleih an, da ich schon in solch Stell. tät. war u. auch mit dem Aufnahmewes. zieml. vertraut bin. Ia. Zeugn. u. Ref. steh. gern z. D. Off. m. Gehaltsang. an **Karl Thönnes,** Operat., **Trier a. d. M.,** Hosenstr. 2. 9122

I. Operateur

staatl. geprüft, 4 Jahre im Fach, **Elektromechaniker, flotter Reklamemaler,** tüchtig und zuverlässig in allen vorkommenden Arbeiten und Reparaturen, **sucht** sofort Stellung. Offerten an **Willy Knoth, Schönebeck a. E.,** Am Raudel 7, pt. 9151

Ia. Pianistin

(Harmonium) mit langj. Routine in feinsten Kinos, **frei.** Selbige passt sich genau den Bildern an, hat grosses, eig. Rep. (auch für gr. Besetz.), ist solide, hochgeb., im Verkehr sehr angenehm. Nettes, gemütl. Verhältn. bev. **Kriegsgage.** Off. erb. an Frau **L. Rademacher, Hannover,** Fernroderstr. 30, II. 9148

Vorsicht!

empfehle allen Kollegen bei Engagem. des Operateurs **Franz Gritzmann,** Ratibor, welcher ohne Einhaltung der Kündigungsfrist und unter unrichtiger Zweckang. erlangt. Vorschuss plötzlich unter Mitnahme des Schlüssels u. ohne Rücksicht auf die Betriebsstörung heimlich sein Engagement verliess. **Metropolkino, Gleiwitz.** 9108

Theaterbesitzer!

Ehe Sie den **Rezitator C. Hütten** einstellen, wollen Sie sich erkundigen. Adr.: **Weltspiegel, Stassfurt.** 9128

Frei 1. Dezember erstklassiger 9153

Kapellmeister

mit oder ohne Kapelle (jede gewünschte Stärke), sach- und fachkundig; anerkannt beste Filmbegleitung. Selbst Arrangeur und Komponist. Riesen-Notenrepertoire, speziell für Filmbegleitung eingerichtet. Akzeptiere als Dirigent oder mitspielender Leiter (prima Pianist). Offerten erbeten an Kapellm. **Friedr. Hofrichter, Leipzig,** Astoria-Lichtspielhaus.

Kinofachmann

sprachenkundig, langjährig erfahren, früherer Varieté-Direktor und Gastwirt, **sucht Kino** oder **Varieté** zu **pachten,** oder auch **Geschäftsführer-Stelle.** Offerten an **Bergischer Hof, Neuenahr.** 9132

Rezitator

I. Kraft, **sofort frei.** Eil-Off. m. Gehaltsangabe an **Rezitator, Burg b. M.,** Schulstr. 22, prt. **rechts.** 9130

Verkaufs-Anzeigen.

Kriegsdiapositive

koloriert und viragiert, pro Stück 75 Pfg. Listen gratis. **Georg Kleinke, Berlin,** Friedrichstr. 14. 9110

Lichtbild-Theater

das ältere von nur zweien in einer Stadt von 36 000 Einw., ist billig zu übernehmen, da bisheriger Inhaber im Felde geblieben. Zum Kauf der Einrichtung sind nur ca. 2500 Mark erforderlich. Früher gewinnreiches Unternehmen, ca. 180 Sitzplätze. Mietverhältnis geregelt. Angebote u. **C. W. 9054** an den „Kinematogr.“ erbeten. 9054

Achtung! Achtung

Gelegenheitskauf!

Eine neue, nur einige Tage gel., erstklassige **Kino-Einrichtung** mit allen Neuerungen spottbillig, sowie ein gebr. **Rien- u. Beckmann-Apparat z. verkaufen. Apparate u. Films** nehme in Zahlung, gebe auch Mech. einzeln ab. 9109

W. Windhopf, Speyer (Rhein).

Telephon 442.

Umformer

220 Volt, sowie **elektr. Klavier** billig zu verkaufen. Näh. unter **D. J. 9116** an den „Kinematograph“. 9116

Grosser Posten **neue** 9106

Klappstühle

mit und ohne Polsterung stehen preiswert zum Verkauf. Anfragen erbitten unter **D. G. 9106** an den Kinematogr.

2500 Klappstühle

zum Teil aus dem **Neuen Königl. Operntheater, Berlin,** mit u. ohne Plüsch od. Lederpolster, Perl- und Silberwände, Pathé- und Elsasser-Apparate mit Zubehör, Umformer für Gleich- u. Drehstrom, Glasschilder, Harmoniums, elektrische Pianos u. Orchestrions billig verkäuflich. **M. Kessler, Berlin O.,** Littauerstrasse 3. 8979

Ca. 900 Klapp-Sitze

selbsttätig klappend, auf Ausstellung gebraucht, billig zu verkaufen. **Rieffenberg & Reichmann, Hannover.** 9099

Films

kiloweise, darunter mehraktige Schlager, verkaufe zu billigstem Preis. Off. unter **G. Z. 9070** an den Kinematograph. 9070

Ein gutgehendes, rentables

KINO

mögl. im Rheinland von tücht. Fachm.
zu kaufen od. zu pachten gesucht.
Uebernehme evtl. Geschäftsleitung auf Prozente, Risiko ausgeschlossen. Nur ausführl. Angebote über Lage, Sitzplätze etc., Kostenpunkt u. Anzahlung erbeten. Gefl. Off. unter D. M. 9149 an den „Kinematograph".

Kino

gutgehendes, sofort zu kaufen **gesucht.** Gutgehende Wirtschaft welche 25 Min. vom Bahnhof einer grösseren Stadt an Provinzialstrasse liegt und sich vorzügl. zur Sommerfrische eignet, weil Selbstproduktion an Milch, Fleischwaren etc. durch ca. 35 000 Q. Meter dazugehörige Ackerwirtschaft, billigst erzeugt werden kann, muss in Zahlung genommen werden. Off. unt **D. K. 9123** an den Kinematograph, Düsseldorf 9123

Kino-Theater

in Süd- oder Mitteldeutschland von Fachleuten zu **pachten gesucht.** Ausführliche Offerten an **Central-Theater, Pforzheim,** Leopoldstr. 11. 9135

Reiseprojektions-Einrichtung

elektrisch oder Kalklicht. **Kriegsdiapositive** zu leihen oder kaufen gesucht. **Reichshallentheater, Posen.** 9127

Eiko - Kriegswoche oder Kriegsschau Hubert

und **dergleichen Kriegsfilm** bei zweimal. wöchentl. Wechsel, Dienstag Freitag, 14täg. Kündigung, einschl. Reklame-Plak., noch eine 9124

1. Woche	**70 Mk.**
2. Woche	**50 „**
3. Woche	**35 „**
4. Woche	**25 „**

zu besetzen. **Aufnahmen vom Lemberger Kriegsschauplatz,** 155 m lang, für halbe Wochen, pro Tag 4 Mk., **Munsterlager, 20 000 Gefangene,** halbe Wochen pro Tag 3 Mk., **Königin Luise-Film,** pro Abteil. u. Tag bei halb. Wochen 3 Mk.

In erster Linie kommen wegen der Verbindung Ost- u. Westpreussen und die Provinz Posen in Betracht.

Lichtspiele Colosseum, Bromberg.

Billets

fabelhaft billig. 6368

Aug. Arendt, Billetfabrik, Eberswalde

Aktuelle

Kriegs-Aufnahmen

liefert in Positiv und Negativ, ebenfalls **100 verschiedene Glas-Diapositive**

Kinohaus A. F. Döring, Hamburg 33.

8826

Aluminium-Projektions-Wand

die beste u. billigste, liefert

Peter Sandau Nachf., Gebrüder Sandau. Hecklingen i. Anhalt.

6312

Erstkl. Schlager-Programme

verleihen wir zu billigsten Preisen.

Offerten zu Diensten. 9114

Gloria-Licht

für Projektion u. Kinematographie

dem elektrischen Licht ebenbürtig.

Billigste Lichtquelle, ohne Gasolin und Aether.

Erforderliches Rohmaterial jederzeit erhältlich.

Prospekt gratis.

Germania-Film-Gesellschaft, Berlin SW. 68

Markgrafenstrasse 59. Fernsprecher Zentrum 246.

Präzise Arbeit! 6419 **Bestes Material!**

Alle Reparaturen

an kinematogr. Apparaten jeden Systems, speziell Neuzahnen der Transportrollen, führe ich schnellstens aus. Einheitspreis für Neuzahnungen in jeder Zähnezahl pro 2 Rollen 7,50 Mk. **Feinmech. Werkstatt W. Mette, Essen** (Ruhr). Schützenstr. 13. **Telephon 4034.**

Bitte zu beachten!

Kleine Anzeigen werden ausnahmslos nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen.

Offerten werden nur sofort weiter gesandt, wenn Porto beiliegt. Ohne Porto eingelieferte werden in Sammelbrief weitergegeben.

Strafporto für unfrankierte od. nicht genügend frankierte Sendungen zahlen wir nicht; wir lassen derartige Zusendungen zurückgehen.

Verlag des „Kinematograph".

Zur Anschaffung sei empfohlen:

Die Projektionskunst

für Schulen, Familien und öffentliche Vorstellungen

und Beschreibung chemischer, optischer, magnetischer und elektr., Experimente mit Hilfe des Projektions-Apparates.

Elfte Auflage, **vollständig umgearbeitet und vermehrt** von **F. Paul Liesegang** und **Dr. V. Berghoff**

Mit 153 Abbildungen (315 Seiten Gr.-Okt.)
Preis Mk. 5.—, gebunden Mk. 6.—.

Zu beziehen durch den **Verlag des „Kinematograph" Düsseldorf.**

Fachvereine!

Wir bitten die Vereins-Vorstände um gefl. Angabe der augenblicklichen Adressen der Vorstands-Mitglieder, da unsere Sendungen teilweise als unbestellbar zurückkommen.

Verlag des Kinematograph.

Gute Films verkaufe 9112

per Meter 2 Pfg.

No		m
2806.	Silva, Drama	255
2809	Sein Autoliebchen, humor.	325
2812	Zwei Tage im Paradies, „	200
2815.	Bubi h. ein. Bandwurm, „	150
2817.	Geheilt (mit Zensurk.), h.	300
2818.	Ein unbewusster Diebstahl (mit Zensurkarte), Drama	280
2819.	Seine Kammerjungfer. 3 Akte (mit Zensurkarte)	800
2820.	Der angeh. Geheimpolizist (mit Zensurkarte), humor.	265
2821.	Die Belohnung, Drama	250
2822.	Eine rechtzeitige Warnung, Wild-West	205
2823.	Ponlots Ferienstreiche (mit Zensurkarte), humor.	160
2824.	Die kleinen Lauscher (mit Zensurkarte)	140
2837.	Fatale Verwechslung (mit Zensurkarte), humor.	290
2842.	Der Oberst und die Schildwache, humor.	125
2872.	Das exotische Vögelchen, (mit Zensurkarte), humor.	130
2877.	Der kl. Nichtsnutz, Tragöd.	335
2878.	Was sich neckt, das liebt sich (mit Zensurkarte humor	325
	Per Meter 3 Pfg.	
2770.	Selma Söderberg	85
2860.	Der rote Traum 4 Akte (mit Zensurkarte)	1000
2901.	Shenandoah, Kriegsdrama. 2 Akte (mit Buntdruckpl.)	650

Durch Zufall ein ganz neuer, kompl., ungebr. **Elsasserapparat** verkäufl. mit allem Zubehör: Mechanismus mit Auf- und Abwickelvorrichtung, Objektiv mit Fassung, elektr. Lampe, Lampenhaus, Kondensator, Filmrollen usw. Preis kompl. 250 Mk. Auf Wunsch sende Photographie und ausführliche Beschreib. Verlang. Sie gratis u. franko meine reichhaltig. Filmlisten. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet. **J. Petersen jr., Flensburg,** Hochstr. 11

Kriegs-Programme

1500 Meter guter Film pro Tag 9 M.,

neueste Kriegsbilder

Diapositive 8½ 8½ erzielen überall **grossen Erfolg.** Serien à 15 Stück. Leihgebühr 5 M. pro Serie auf 3 Tage, für eine ganze Woche 9 M 9134

Lichtbilderei Brähler, Frankenthal (Pfalz).

Die Eroberung Antwerpens

15 Original-Aufnahmen (Diapositive), von einem Mitkämpfer in der Schlachtfront aufgenommen. Stück 75 Pfg., sofort lieferbar. Serien bis 150 Bilder zu Vorträgen leihweise. 9107

Deutsche Kino-Reklame „Union", Berlin SW. 68.

Ernemann-

Apparat (Imperator) gebraucht, kompl., **billigst zu kaufen gesucht.** Off. u. **D. L. 9133** an d. „Kinematogr.". 9133

Gesucht

Ernemann-Apparat

nur neustes Modell, tadellos erhalten, als Gelegenheitskauf, mit Nachweis, wann gekauft u. wie lange im Betrieb, als Ersatz-Apparat. Off. **G. W. Fritze, Mannheim,** Augusta-Anlage 17. 9104

Kriegswochen

ältere, **zu kaufen gesucht.** Off. unter **D. H 9115** an den „Kinematograph".

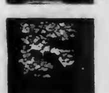




Ostende

Lille





Kino-Kriegsschau Nr. 6
6. November.

Versäumen Sie nicht
sofort telephonisch oder telegraphisch zu bestellen!

E. Hubert, Berlin SW. 48 Friedrichstrasse 249.
:: Telephon: Nollendorf 1267. ::

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph





Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 411. Düsseldorf, 11. November. 1914.



Kine-Rohfilms

Positiv- und **Negativ-**, sowie **Sicherheitsfilm**

in hervorragender Qualität!



Ansicht der Filmfabrik Greppin, in der **ausschließlich**

„*Agfa*“-Kinefilm

hergestellt wird!

Garantiert für

Gleichmässige Emulsion!

Beste Haltbarkeit!

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation
BERLIN SO. 36
Telegramm-Adresse Anilin-Berlin

Alleinvertreter für Deutschland u. Skandinavien: **Walter Strehle, Berlin SW. 47,** Hagelbergerstr. 53/54
Telephon: Amt Lützow 7771



Bekanntmachung.

Für **Busstag, Totensonntag** usw.
bringen wir einen der ernsten Zeit angepassten neuen

bedeutenden

Psilander-
Schlager

heraus. . . . . . (Titel ist noch unbestimmt.)

Nordisk

Waldemar Psilander

Demnächst: **Neue Kriegsbilder.**

Jede Woche erscheinen **Neuheiten.** (Dramen und Lustspiele.)

Nordische Films Co., G. m. b. H. authentische Weltkriegs-Berichte

Leihweise (Genehmigt vom Grossen Generalstab)

Von der Westfront

1.—4. Teil. „Vor Verdun", „Vor Longwy", „Vor'm Argonner Wald", „Varenne-Romagne".

Von den Russen verwüstete Städte und Ortschaften Ostpreussens

Russische Kriegsführung an der Ostgrenze Ausgabe A. und B.

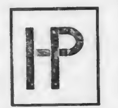


Nordische Films Co.
G. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 225
Telephon: Lützow, 3143, 3144 Telegr.: Nordfilm

Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 20
Telephon: 4446 Telegramme: Nordfilm

München, Paul Heysestr. 9, Bayrische Filmvertriebs-Gesellschaft
Telephon: 50472, 50476 Telegr.-Adr.: Bayernfilm



HAESEKI

Telephon:
Moritzplatz 14 869

BERLIN SW. 48,

In sämtlichen U. T.-Theatern Deutschlands mit grossem Erfolg gespielt.



Grosses vaterländisches Gemälde

in 3 Akten.

Die Handlung ist der grossen Zeit entsprechend.

Unsere Feldgrauen im Kampfe mit Kosaken. — Das Opfer einer ostpreussischen Heldenmutter. — Ein tief ergreifendes Kriegs-Drama.

Hat sich als Kassenmagnet ersten Ranges bewährt.

Selten dürfte ein Filmbild in nachhaltigerer Weise die Gemüter bewegt haben wie im Film „Für's Vaterland". Eine deutsche Heldenmutter steht mit ihren Söhnen im Mittelpunkt der Handlung, die ungleich geraten eine Fülle der ergreifendsten Szenen auslösen. — Beide verlieren das Leben. — Die Gestaltung der Charaktere ist eine Meisterleistung der Regiekunst.



Vertreter für Berlin: Jos. Raeven, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger-Platz 4. :: Teleph. Amt Uhland 186.

No. 411. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 11. November 1914. Erscheint jeden Mittwoch.

Unfreiwillige Kinoschauspieler.

Mit der Leichtigkeit, die man an einer Kulturerrungenschaft unserer Zeit gewohnt ist, hat es die Kinematographie verstanden, sich der Kriegszeit anzupassen. Die Programme unserer Kinotheater weisen gegen früher beachtenswerte Aenderungen auf. Aufnahmen von den Kriegsschauplätzen, Kriegskarikaturen, patriotische Films sind jetzt an die Stelle der früheren Dramen getreten, und eine sofort erhobene Forderung, keine gestellten Bilder zu bringen, wird jetzt durch die Aufnahmen vom Kriegsschauplatze vollkommen erfüllt. An die Stelle der Schauspieler treten jetzt vielfach unsere Militärs, die als unfreiwillige Akteure bei manchen Filmaufnahmen mitwirken. Bei der mannigfachen Betätigung des Kinematographen wird aber vielleicht, wie dies schon des öfteren geschehen, auch bei diesen Kriegsaufnahmen da oder dort die Frage auftreten, ob denn jedermann auch gegen seinen Willen von einem Kino-Operateur aufgenommen werden darf.

Denn man hat etwas vom Recht am eigenen Bilde gehört, ohne allerdings in den weitaus meisten Fällen etwas darüber zu wissen. Ja, nicht selten sind sogar die Photographen und Kino-Operateure darüber nur mangelhaft unterrichtet. Das Recht am eigenen Bilde, das für alle Porträtwerke der bildenden Künste und der Photographie Anwendung findet, kommt natürlich auch für die Kinematographie in Betracht. Nach diesem Recht am eigenen Bilde, das aber erst durch das Gesetz vom 9. Januar 1907 im Deutschen Reiche zum ersten Male kodifiziert wurde, dürfen Bildnisse nur mit Einwilligung des Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden. Ohne diese Einwilligung ist jede Art von Verbreitung, nicht nur die gewerbsmässige, verboten, ebenso jede Art der öffentlichen Schaustellung. Die Einwilligung kann in jeder der Formen erteilt werden, in denen eine Willenserklärung überhaupt geschehen kann, namentlich kann die Einwilligung aus konkludenten Handlungen entnommen werden.

Bei dem in der Kinematographie am häufigsten vorkommenden Falle findet die im Gesetze vorgesehene Bestimmung Anwendung, nach welcher die Einwilligung im Zweifel als erteilt gilt, wenn der Abgebildete dafür, dass er sich abbilden liess, eine Entlohnung erhielt. In diesem Falle soll also mit der Annahme der Entlohnung die Einwilligung als erteilt gelten, doch ist diese Vorschrift dispositives Recht und kann durch besondere Abmachung der Parteien jederzeit geändert werden. Die Art der Entlohnung ist nicht besonders gekennzeichnet. Es braucht also die Entlohnung durchaus nicht in einer baren Bezahlung zu bestehen. Für kinematographische Aufnahmen kommen aber hauptsächlich die im § 23 des Gesetzes vom 9. Januar 1907 vorgesehenen Ausnahmen vom Recht am eigenen Bilde in Betracht. Ohne die nach § 22 erforderliche Einwilligung dürfen verbreitet und zur Schau gestellt werden:

1. Bildnisse aus dem Bereich der Zeitgeschichte;
2. Bilder, auf denen Personen nur als Beiwerk neben einer Landschaft oder sonstigen Oertlichkeit erscheinen;
3. Bilder von Versammlungen, Aufzügen und ähnlichen Vorgängen, an denen die dargestellten Personen teilgenommen haben;
4. Bildnisse, die nicht auf Bestellung angefertigt sind, sofern die Verbreitung oder Schaustellung einem höheren Interesse der Kunst dient.

Die Aufzählung der vier Fälle, in denen es der Einwilligung des Abgebildeten oder nach seinem Tode seiner Angehörigen zur Verbreitung und Schaustellung nicht bedarf, ist erschöpfend. Es sind also nur die vier aufgezählten Fälle zugelassen.

Der Zeitgeschichte gehört jeder an, der in der Oeffentlichkeit von sich reden macht, mag der Anlass dazu ein guter oder schlechter sein. Herostratos und der Hauptmann von Köpenick gehören ebenso gut der Geschichte ihrer Zeit an wie etwa Cäsar und Bismarck oder Menzel und Roentgen. Bildnisse solcher Personen dürfen also vom Urheber oder dessen Rechtsnachfolger auch ohne Einwilligung des Abgebildeten oder eventuell seiner Angehörigen verbreitet und zur Schau gestellt werden.

Ziffer 2 gibt dieselbe Erlaubnis für Bilder, die in erster Linie eine Landschaft oder sonst eine Oertlichkeit darstellen und auf denen Personen nur als Beiwerk (Staffage) abgebildet sind.

Die Abbildung des Schauplatzes eines Eisenbahnunglücks, auf dem infolge zufälliger Gruppierung ein paar

Bahnbeamte oder Angehörige der Rettungsmannschaft oder gar die eine oder andere gerettete Person sich befinden, dürfte zunächst dem Falle der Ziffer 2 des § 23 entsprechen. Ebenso die Abbildung eines durch Belagerungsgeschütze zersprengten Forts, eines zerstörten Hauses usw., auf der sich zufällig einige Soldaten befinden. Unzweifelhaft kann aber die Ziffer 2 des § 23 keine Anwendung finden, wenn durch Unterschriften die zufällig auf dem Bilde befindlichen Personen namentlich gekennzeichnet sind. Denn dann wird aus der blossen Staffage der Oertlichkeit das Porträt einer bestimmten Person. Inwieweit freilich diese Person durch das betreffende Eisenbahnunglück der Zeitgeschichte angehört und darum die Verbreitung usw. ihres Porträts nach Ziffer 1 des § 23 gestattet wäre, ist eine Frage für sich.

Ziffer 3 gibt „Bilder von Versammlungen, Aufzügen und ähnlichen Vorgängen" frei, an denen die abgebildeten Personen teilgenommen haben. Es wird hier davon ausgegangen, dass bei solchen Bildern, die Personen massenhaft abbilden, das einzelne Individuum verschwindet und sein Porträt des individuellen Charakters entkleidet ist. In der Vorschrift von Ziffer 3 sind also alle Abbildungen von Menschenansammlungen, gleichviel, zu welchem Zweck sie stattfinden, gemeint. Es bleibt sich gleich, ob die Ansammlung etwa einen Fachkongress, einen Unglücksfall oder eine kriegerische Begebenheit zum Anlass hat, in allen solchen Fällen verlieren auf dem Bilde des Gesamtvorganges die Bildnisse der einzelnen Teilnehmer den Charakter als individuelle Porträts und dürfen daher in dieser Form auch ohne Einwilligung des Abgebildeten verbreitet und zur Schau gestellt werden. Bei derartigen Massenabbildungen würde die namentliche Bezeichnung des einen oder anderen Teilnehmers des Abbildes desselben selbst dann noch nicht den Charakter eines individuellen Porträts beilegen, wenn die Gesichtszüge bis in Einzelheiten erkennbar wären. Das würde vielmehr erst dann eintreten, wenn das Bildnis des einzelnen so aus seiner Umgebung herausgelöst wäre, dass der Betreffende nicht mehr als Teilnehmer an einer grösseren Menschenansammlung erkennbar wäre.

Die Vorschrift der Ziffer 4 des § 23 soll nach der Begründung des Gesetzentwurfs auf photographische Bildnisse nicht zu beziehen sein. Dem ist während der ganzen Beratungen des Gesetzentwurfes im Reichstage und der Reichstagskommission nicht widersprochen worden, so dass also in der Tat die Photographen an dieser Vorschrift kein Interesse haben. Aus der oben zitierten Begründung geht auch hervor, dass die Bestimmungen des § 22 auf Karikaturen keine Anwendung finden.

Da nun das Photographieren an öffentlichen Wegen, Strassen oder Plätzen, falls dadurch nicht ein Verkehrshindernis entsteht, einem jeden gestattet ist, so hat derjenige, der gegen seinen Willen an einem öffentlichen Orte von einem Kino-Operateur aufgenommen wurde, im allgemeinen nicht ein Recht am eigenen Bilde geltend zu machen. Fritz Hansen.

Kriegsecho in der Kinomusik.

Wie in alle wirtschaftlichen und künstlerischen Gebiete, so hat auch in die Kinomusik der Krieg sein rauhes Echo hineingetragen. Vor allem in die früher ebenfalls stets sehr zweifelhaft gewesenen Besetzungsfragen. Ihre genügend durchgesprochenen Mängel sind heute noch augenfälliger, wenngleich gar kein Grund dafür vorhanden ist, sie noch zu verschärfen, denn Musiker aller Instrumente, die unter geringen Ansprüchen für die Kinokapelle zu haben sind, gibt es leider übergenug, und obzwar die Kinos im allgemeinen über sehr schlechten Geschäftsgang klagen, beweist doch der Augenschein, dass alle jene Kinos, die mit ihrem Programm sich in den Geist der Zeit finden, gar nicht so schlecht besucht sind. Jedenfalls scheint die Ansicht vorzuherrschen, dass das zumeist kriegerische Programm die nötige musikalische Begleitung ohne weiteres entbehren kann. Die Musiker selbst sind hierin anderer Meinung, und das ist lobenswert. Sie haben ihre Aufgabe jetzt unter allerhand Erschwerungen zu bewältigen, und zu diesen zählt natürlich das rationale Element, das unter allen Umständen eingehalten werden soll. Wie die Kinoorchester dies fertig bringen, kann sich jeder vorstellen, der in die Geheimnisse der Kinomusik selbst eingedrungen ist. Wohl gebietet die deutsche Musik über das reichhaltigste Programm, aber im Kino ist es fast unmöglich, es in der richtigen Weise zu Gehör oder zu Bewusstsein des Hörers zu bringen; letztere Ansicht ist vorherrschend bei den Kapellen und Orchestern, und ihnen gelingt dies verhältnismässig leicht. Was aber im Kino, wo das Gespielte sich doch dem Bilde anzupassen hat? Dann ist alles, was jetzt ausserhalb des Kinos an Musik gepflegt wird, ziemlich wuchtiger Natur und das lyrische Element kann höchstens im Liede noch gepflegt werden; die Begleitmusik im Kino jedoch ist geradezu auf das Lyrische in der Musik angewiesen und es kann bei kaum einem der vielen Kriegsfilmbilder ausgeschaltet werden. So drängt sich denn überall jenes Programm in den Vordergrund, das geeignet ist, das Fremde nicht nur zu ersetzen, sondern das patriotische Gefühl zu erwecken. Viel ist es ja nicht. Die Egmont Ouvertüre, als die einzige, welche im Mittelteile in Kampfmusik übergeht, ferner alle ohnehin bekannten Märsche und Lieder mit patriotischem Einschlag. Die Schlager von ehedem sind verpönt, so bleiben nur noch die Walzer älteren Datums und wienerischer Herkunft. Damit wären die Hauptzüge in der gegenwärtigen Kinomusik erschöpft. Wenn die Begleitmusik also nicht befriedigt, so liegt die Schuld nicht an dem Kinomusiker, dessen Aufgabe infolge der vernachlässigten Kinomusik ohnehin niemals beneidenswert gewesen ist. Anders stellt sich das Ergebnis, wenn die Ausführung der musikalischen Effekte innerhalb der kriegerischen Musik besprochen werden soll. Die uns gezeigten Films sind durchwegs den Ereignissen angepasst, und was in diesen Films erschöpfend ausgebaut ist, gibt sich stets als eine kleine Fabel aus dem Familienleben, umsäumt von kriegerischen Bildern. Da tut nun der Kinomusiker alles, was nur in seiner Macht steht, um den Eindruck und die Wirkung der kriegerischen Bilder und Kriegsepisoden abzuschwächen. Die Blindpistole und die grosse Trommel, in Ermangelung dieser auch die kleine Trommel, vollführen eine Schiesserei, bei der selbst dem Kriegskundigen bange werden kann. Gewehrfeuer wird schonungslos durch Kanonendonner verbildlicht, und der Donner auf der grossen Trommel hält so lange an, als auch nur ein feindlicher Schütze noch lebt. Selbstverständlich fallen im Film stets sämtliche feindlichen Schützen, aber ihre Schüsse werden vom Kinomusiker nicht weniger schonungslos gedeutet, als die der Unseren. Die Filmtechnik zeigt uns ausser diesem Gewehrfeuer selbstredend auch Darstellungen von Granaten, von Schrapnells und ihrer Wirkung, allerdings auf künstlich erzielter Basis. Doch das ist ja gleich. Aber die Lebenswahrheit

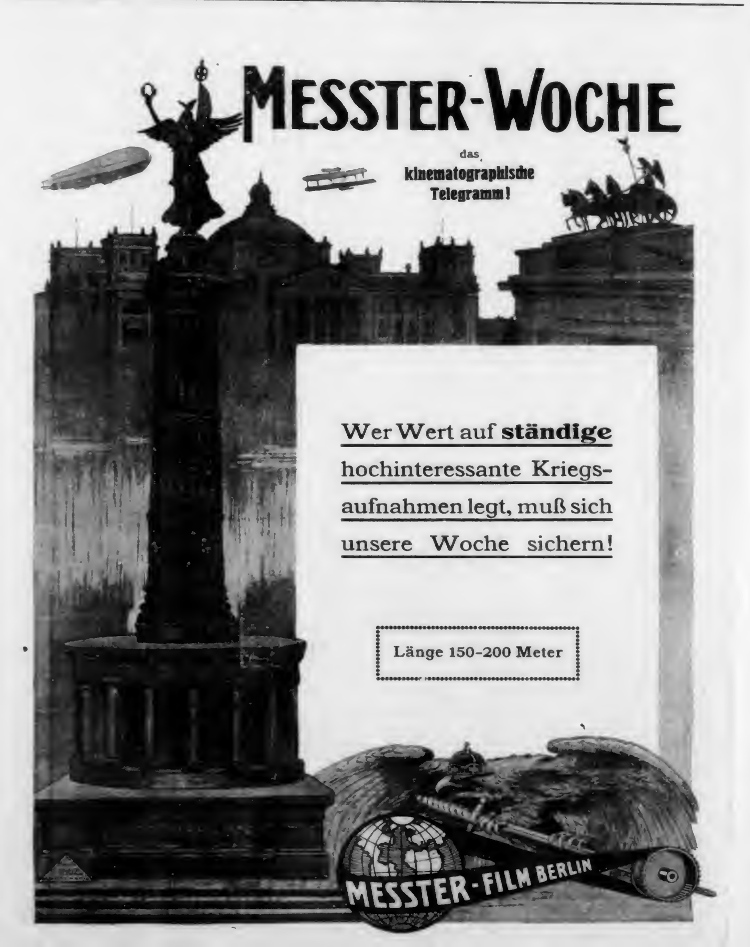
aller dieser Darstellungen, die doch durch den Kinomusiker erhöht werden soll, findet nicht nur keine Förderung in den Kriegsbildern, sie wird nur noch unwahrscheinlicher gemacht. Alles ist Schuss. Die vielfachen Geräusche aller dieser modernen Geschosse, das Pfeifen, Surren, Zischen, die sich zuspitzenden Töne, die vom hohen Zischen bis zum tiefen Grollen auf und absteigende Skala der Naturlaute hat kein Kinomusiker, derer ich in der letzten Woche recht viele hörte, begriffen, erfasst oder auch nur beobachtet. Nicht in der Wirklichkeit selbstverständlich, denn dazu fehlt ihm doch die Gelegenheit, aber in seiner musikalischen Wahrheitsliebe. Es ist noch gut, dass das Publikum selbst alle diese Geräusche aus eigenem ergänzt und sich nur über die unaufhörlichen Trommelschüsse beklagt. Verzichten würde es auf diese Art von musikalischer Illustration jedenfalls sehr gern, denn die Anforderungen, welche die Darstellung der Kriegsgreuel an die Nerven stellen, sind verschwindend gegen jene Anforderungen, die der Musiker an das Ohr des Zuschauers stellt. — Es bedeutete uns allen eine ziemliche Ueberraschung, als die endliche Wiedereröffnung des Berliner Apollotheaters nicht mit der Darbietung von Spezialitäten einsetzte, sondern mit der K i n o - o p e r. In früheren kinomusikalischen Berichten wurde die einzige bisher verfilmte Kinooper, es ist dies Flotow's „Martha", bereits gründlich besprochen, und so kann diese Berliner Erstaufführung an dieser Stelle bloss erwähnt werden. Zweifelhaft aber ist es, ob das Interesse in diesen erregten Zeiten so gross sein wird, um der Filmoper sei es „Martha" oder eine andere, die gewünschte oder die erwartete Zugkraft zu sichern.

Neuheiten in den Berliner Theatern.

Totensonntag steht vor der Tür, — da wird ein Hinweis auf einen Film, der für diesen ernsten Tag wie auch für andere stille Tage und Wochen vortrefflich geeignet ist, willkommen sein. Von diesem Gedanken ausgehend, hatte die E i k o - F i l m - G e s e l l s c h a f t für Mittwoch nachmittag zu einer Sondervorführung ihres „E v a n g e l i m a n n" geladen. Der Film, von einer stimmungsvollen, durch den vom Mozartsaal her sehr bekannten Kapellmeister Nemos zusammengestellten Musik, in der auch Kinderchöre eine bedeutsame Rolle spielen, begleitet hinterliess einen tiefen Eindruck. Man darf die nach Kienzl's berühmter Oper geschaffene Handlung wohl als ziemlich bekannt voraussetzen: die Tragödie des jungen Seminaristen, der, von seinem eifersüchtigen Bruder fälschlich der Brandstiftung bezichtigt, zwanzig Jahre lang unschuldig im Zuchthaus schmachtet, um dann, nachdem er hinter düsteren Kerkermauern den inneren Frieden gefunden, als Evangelimann für die Kinder der Armen das Wort des Heils zu verkünden und endlich noch dem verkommenen Bruder durch edles, sich selbst überwindendes Verzeihen das Sterben zu erleichtern . . . . . Ein Werk wie dieses, bei dem das äussere Geschehen gegen die inneren Werte zurücktritt, verlangt vor allem solch eine feinsinnig angepasste Musik, welche die Herzen der Zuschauer und Hörer ergreift und die zarten Schwingungen des Mitgefühls auslöst: dann aber ist ihm auch eine starke Wirkung sicher.

Da wir einmal bei der E i k o sind, sei an dieser Stelle gleich die Sonderausgabe ihrer K r i e g s w o c h e v o n O s t e n d e erwähnt, die den weltberühmten Badeort unter dem eisernen Szepter des Krieges, besetzt von unsern Marinemannschaften und umdonnert von deutschen, im Dünensande aufgepflanzten Geschützen zeigt . . . . . Dasselbe Motiv bringt übrigens auch die dieswöchige K i n o - K r i e g s s c h a u No. 6 v o n H u b e r t. Beide Aufnahmen, die unter sich wesentliche Verschiedenheiten aufweisen und sich so gegenseitig ergänzen, werden bei der gegenwärtigen Konzentration der allgemeinen Aufmerksamkeit auf unsre „verehrten" Gegner jenseits des Kanals überall lebhaftes Interesse wecken.

Nach dem guten Erfolge ihres ersten Dreiakters brachte die N a t i o n a l - F i l m - G e s e l l s c h a f t im Mozartsaal ein weiteres der Zeitstimmung angepasstes Stück zur


MESSTER-WOCHE
das
kinematographische
Telegramm!
Wer Wert auf ständige
hochinteressante Kriegs-
aufnahmen legt, muß sich
unsere Woche sichern!
Länge 150-200 Meter
MESSTER-FILM BERLIN

Blatt No.
Leitung Nr.
Telegramm Nr.
Aufgenommen den / 1914
um Uhr Min.
von
durch

messter film berlin -

Telegraphie des Deutschen Reiches.

Berlin, Haupt-Telegraphenamt

Telegramm aus 336 gr hauptqu 887 11 40 W. den / um Uhr Min. vorm./nachm.

komme soeben front zurueck sandte vorgestern films im
vordersten schuetzengraben unter schrapnellfeuer hergestellt
weitere films und bericht heute = froelich +

Diese Aufnahmen

werden in unserer

MESSTER-WOCHE

erscheinen.



Erstaufführung: „Das ganze Deutschland soll es sein!" Wir blicken in das Getriebe einer grossen Maschinenfabrik, sehen, wie wegen verlangter Ueberstunden ein ernster Konflikt zwischen dem Direktor und der Arbeiterschaft ausbricht, der aber sofort verstummt, als nach der inzwischen erfolgten Kriegserklärung den Leuten klargemacht werden kann, dass die aussergewöhnliche Kraftanstrengung im vaterländischen Interesse dringend geboten ist. Einer nur bleibt von dem Gottesfrieden ausgeschlossen: der Werkmeister, als Wortführer und Verhetzer der Arbeiter. Aber auch er ist im Kern seines Wesens ein guter Deutscher, geht — ein alter Soldat — als Kriegsfreiwilliger mit und findet in Frankreich Gelegenheit, seinen ehemaligen Chef vor einem heimtückischen Anschlag verräterischer Einwohner zu retten. So macht auch er noch mitten im Kriege mit ihm seinen Frieden und beide werden die besten Freunde . . . . Eine kräftige Handlung, gutes Spiel und die sonstige, von der Hand eines geschickten Regisseurs sprechende Aufmachung brachten auch diesem Erzeugnis der rührigen neuen Firma einen bemerkenswerten Erfolg.

Erwähnung verdienen ferner zwei Films, die zwar mit dem Kriege direkt nichts zu tun haben, aber infolge des Milieus, in dem sie spielen, in einem inneren Zusammenhang mit unsern Freunden und Feinden stehen und deshalb auch als besonders zeitgemäss anzusprechen sind.

Das Treumann-Larsen-Drama: „Du sollst nicht schwören!" führt uns in die österreichischen Grenzlande, zu den Ruthenen, jenem eigenartigen, den Russen stammverwandten, im Herzen aber gut habsburgisch gesinnten Volksstamme, der in der bildenden Kunst und Dichtung schon manche liebevolle Schilderung gefunden hat. Im Film tritt er uns hier wohl zum ersten Male gegenüber. Wir sehen einen Bauern, der den auf Drängen seines Weibes dem Popen geleisteten Schwur, die gefährliche Branntweinflasche nicht mehr anzurühren, bricht und sich krank trinkt. Auch der Arzt untersagt ihm auf das strengste jeden Tropfen von dem Feuertrank; doch ein Bursche, welcher die junge, schöne Frau leidenschaftlich liebt, verleitet in deren Abwesenheit den schwachen Mann zu einem neuen Exzess, der ihn das Leben kostet. Sie nimmt seinen Tod als die Strafe des Meineids hin — und die Frage der Zukunft bleibt offen . . . . Die Handlung ist nicht stark, aber sie bietet ein treffliches Lebens- und Sittenbild des ruthenischen Volkes, das den Beschauer in hohem Grade fesselt, zumal auch die Ausstattung — die Aufnahmen sind in der Gegend von Czernowitz gemacht — charakteristisch echt wirkt und schöne winterliche Naturszenerien das Auge befriedigen.

Mit ähnlichen Mitteln arbeitet auch der Vierakter: „Gehetztes Wild", ein Fabrikat der Schwedischen Film-Gesellschaft, im Monopol von Hanewacker & Scheler übernommen. Er spielt in Russland, und man muss ehrlich gestehen, dass mit russischen Darstellern und auf russischem Boden kein besseres Bild aus dem Leben dieses Volkes in seinen verschiedenen Schichten hätte geschaffen werden können als es hier in Skandinavien geschah. Bis in die kleinsten Züge hinein wirkt alles überzeugend echt, innerlich und äusserlich, und die herrlichen Winterlandschaften kommen in einer unübertrefflich klaren Photographie ausgezeichnet zur Geltung. Auch die Handlung an sich ist hochinteressant. Sie schildert das tragische Schicksal einer jungen Studentin, welche ihre ganze Kraft in den Dienst der Freiheitsbewegung stellt und als ein Opfer despotischer Willkür nach schweren

physischen und psychischen Kämpfen und Leiden zugrunde geht. Reich an stark dramatischen und ergreifenden Momenten, gewährt das Bild einen tiefen Einblick in die inneren Zustände des Zarenreiches und in das Seelenleben seiner Bewohner, der gerade in der Gegenwart doppelt wertvoll ist.

In den Kammerlichtspielen kam ein neuer Psilanderfilm der Nordischen: „Ein Charakter" heraus. Der beliebte Schauspieler, dessen Name allein schon ein Zugmittel für das Kinostammpublikum ist, erscheint hier in der Rolle eines jungen Schiffsreeders, welcher, von Habsucht verblendet, die Mannschaft eines seeuntüchtigen Schiffes dem sicheren Untergange weiht. Von seiner innig geliebten Braut deshalb verachtet und zurückgestossen, gelangt er zu einer innerlichen Wandlung, verzichtet auf Stand und Reichtum und sucht unerkannt durch ein Leben voll ehrlicher Arbeit seine Schuld zu sühnen. Diese Läuterung, welche ihn auch zu einer Tat aufopfernder Menschenliebe befähigt, verhilft ihm dann später noch zu dem einst erträumten Glück an der Seite des geliebten Weibes . . . Psilander's reife Kunst, die von seiner Partnerin Ebba Thomsen trefflich unterstützt wird, findet hier gute Gelegenheit zu feiner Charakterisierung und psychologischer Vertiefung und weiss uns den Helden menschlich nahe zu bringen. So reiht sich das neue Drama der Nordischen ihren früheren bedeutenden Leistungen würdig an.

Amerikana.

1914. XVI.

Kriegszensoren und unsere. — Das neutrale Publikum. — Wo sind lebende Bilder vom Kriegsschauplatz! — Viel Geld für den Fabrikanten, der solche hierher sendet. — Reklame-Marken — Ein Markt für deutsche Industrie. — Der Regierungsprozess gegen den bösen Trust fängt nun an. — Der Mangel an europäischen Films macht sich geltend. — Gehört dem Schauspieler sein eigen Gesicht ! — Nein, sagt das Gericht.

Ob meine Artikel wohl durchgelassen werden? Was herüber kommt, wird sorgfältig zensiert. Gegen die englischen Kriegsberichte-Zensoren sind die amerikanischen lebende Bilder-Zensoren die reinsten Waisenknaben.

Bis jetzt hat man hier wenig oder keine wirklichen Aufnahmen vom Kriegsschauplatz gesehen. Nichtsdestoweniger werden in allen Theatern Glasbilder gezeigt, die im Namen des Präsidenten der Vereinigten Staaten die Besucher auffordern, sich beim Vorführen von Kriegsszenen „neutral" zu verhalten und weder zu applaudieren, noch zu zischen. Bisher ist uns die Vollführung dieses Wunsches ziemlich leicht gemacht worden.

* * *

Die deutsche Idee der Reklamemarken hat hier bereits Eingang gefunden. Zwar sieht man noch wenig davon, indes wird's wohl noch kommen. 6000 Reklamemarken kosten „nur" 50 Mark. Alben dazu kosten 90 Mark für 500 Stück. Mit jeder Bestellung für Marken indes gibt's 20 Alben frei.

Unzweifelhaft können deutsche Fabrikanten bessere Marken in schönerer Ausführung und bessere Alben zu billigerem Preise liefern. Wenn deutsche Fabrikanten mir ihre Muster zusenden, werde ich selbe gerne Interessenten unterbreiten.

* * *

Sie dachten wohl, der Prozess, den die Vereinigten Staaten gegen den Trust anstrengten, sei eingeschlafen? Noch nicht. Die Verhandlungen waren ursprünglich auf den 12. September angesetzt; da indes mehrere der Anwälte der Beklagten sich noch in Europa befanden, wurde die Sache bis auf den 4. November vertagt. Der Prozess dürfte wohl mehrere Tage in Anspruch nehmen. Die besten Anwälte des Landes verteidigen den Trust, und wenn er diesmal nicht so rein wie ein neugeborenes Kindlein aus der Wäsche hervorgeht, dann ist ihm nicht mehr zu helfen.

Wir sind aber noch nicht an Schnitz Weckes vorüber . . . .

* * *

Mag man sich vorreden, was man will, man kann nicht leugnen, dass der Mangel an guten europäischen Sujets sich hier fühlbar macht. Die amerikanischen Fabrikanten sind „ausgespielt". Die alten, an den Haaren herbeigezogenen sogenannten Komödien Lubin's, die Farcen, ohne jeden Sinn und Verstand des Biograph, die schmerzhaften Versuche der Komik eines Edison sind dem Publikum verleidet. Und die alten, aufgewärmten Melodramen, — man kann sie meilenweit riechen.

Buchdramen und melodramatisierte Theaterstücke sind jetzt an der Tagesordnung. Doch auch hier geht der Bedarf zu Ende — und was dann?

* * *

Viele deutsche Fabrikanten von Reklamematerial, besonders Reklamemarken, liessen sich abschrecken, diese nachzumachen, weil sie glaubten, diese Bilder seien gesetzlich geschützt.

Der oberste Gerichtshof hat entschieden, dass einmal veröffentlichte Photographien von Künstlern nicht geschützt sind, sondern dass deren Gesichter öffentliches Eigentum sind.

Nu man los!

Dr. Berthold A. Baer,
Philadelphia, Pa.

Aus der Praxis

Neues vom „Eiko". Für das grosse Kriegsschauspiel „Das Vaterland ruft", das bekanntlich am 27. November erscheint, ist seitens der Fachwelt das Interesse allgemein sehr stark. Man lobt nicht nur die spannende Handlung und glänzende Photographie mit ihren stimmungsvollen Viragetönungen, sondern in allererster Linie die äusserst realistischen und gross angelegten Schlachtenszenen, die den Beschauer mitten hinein führen in das Schlachtgetümmel mit seinem Infanterie- und Artilleriefeuer. — Da der äusserste Bestelltermin vor der Tür steht, ist für die letzten Säumigen umgehende Entschliessung notwendig. — Die neuesten Kriegsaufnahmen der Eiko-Woche bringen die hochaktuellen Kämpfe unserer Truppen in Ostende, wo nur am dortigen Küstenstrande sich die Engländer, Belgier und Franzosen gegenüberstehen. Die stets vielgestaltige Eiko-Woche rechtfertigt schon seit langem den viel angewandten Ausspruch: „Die Eiko-Woche weiss alles, sieht alles und berichtet über alles!" — Für die ernste Zeit des Busstages und Totensonntages bildet „Der Evangelimann" ein wohlbegehrtes Spezialbild für die Theaterbesitzer, die sich durch diese Darbietung viel Sympathien bei ihrem Publikum erwerben werden. — „Eiko" hat im übrigen einen ausführlichen und reichhaltig ausgestatteten illustrierten Katalog in Vorbereitung, der mit seinem übersichtlich angeordneten Inhalt den Interessenten ein praktischer Wegweiser für den deutschen Filmmarkt sein wird und nach Fertigstellung gratis zur Versendung gelangt.

Stettin. Die Eröffnung der Stettiner „Urania", des neuen grossen, im Gebäude des früheren Schlachten-Panoramas eingerichteten Kinematographentheaters, fand am Sonntag mittag in Anwesenheit des Oberbürgermeisters und eines etwa siebenhundertköpfigen geladenen Elitepublikums statt. Das Unternehmen ist kein Kino gewöhnlicher Art. Es ist auf Anregung und mit tatkräftiger Unter-

Folgende Verleiher

führen

die Kriegs-Ausgabe der „Eiko-Woche":



Berlin, Friedrichstrasse 224 . . . . Marius Christensen, G. m. b. H.
Berlin, Friedrichstrasse 246 . . . . Wilhelm Feindt
Berlin, Friedrichstrasse 207 . . . . Film-Kauf-, Tausch- und Leihgenossenschaft Deutschland
Berlin, Friedrichstrasse 233 . . . . Robert Müller & Co.
Berlin, Markgrafenstrasse 76 . . . .
Berlin N. 20, Badstrasse 35—36 . . . . . Fritz Holz
Bochum . . . . Tonhallen-Theater-Gesellschaft
Braunschweig . . . . Martin Dentler, G. m. b. H.
Bremen . . . . Hagen & Sander
Breslau V, Schweidnitzer Stadtgraben 14 . Schlesischer Film-Vertrieb
Breslau, Neue Schweidnitzerstrasse 16 . .
Breslau, Bahnhofstrasse 13 . . . . W. Salomon
Breslau, Schweidnitzerstrasse 31 . . . . . Marius Christensen, G. m. b. H.
Chemnitz . . . . Verein der Kinematographenbesitzer von Chemnitz und Umgebung
Dessau . . . . Metropol-Film-Verleih
Dresden, Pragerstrasse 22 . . . . Martin Queck
Dresden-N., Luisenstrasse 15 . . . . Viktoria-Theater, Max Baumgarten
Dortmund, Johannesstrasse 10 . . . . . . Althoff & Co., Film-Verleih
Düren im Rheinland . . . . Lüdtke & Heiligers
Düsseldorf, Friedrichstrasse 2 . . . . . . Hans Lölgen & Co.
Düsseldorf, Worringerstrasse 113 . . . . . Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.
Düsseldorf, Centralhof Fürstenplatz . . . . Düsseldorfer Film-Manufaktur, Ludwig Gottschalk
Frankfurt am Main . . . . Frankfurter Film Co.
Frankfurt am Main, Bahnhofplatz 12 . . Emil Fieg
M.Gladbach, Waldhausenerstrasse 100 . . Lichtbilderei G. m. b. H.
Hamburg, Mühlenstrasse 50 . . . . Hamburger Film-Börse, Krüger & Vogt
Hamburg-Altona, Schulterblatt . . . . . . James Henschel
Hamburg, Ernst Merckstr. 12-14 (Merckhof) Albert Hansen
Hamburg, Gellertstrasse 4 . . . . A. Haslwanter
Hannover . . . . Kammerlichtspiele
Hannover . . . . Eden-Theater
Hannover, Alte Cellerheerstrasse 4 . . . Carl Mest
Itzehoe . . . . Kuno Lau
Karlsruhe, Karlstrasse 28 . . . . R. Edrich
Kiel . . . . Kammerlichtspiele
Leipzig, Dufourstrasse 16—18 . . . . . Carola-Theater
Leipzig, Goethestrasse 1 . . . . C. Haller
Leipzig, Tauchaerstrasse 9 . . . . Globus Film-Verleih-Institut
Leipzig, Tauchaerstrasse 4 . . . . Johannes Nitzsche
Leipzig, Tauchaerstrasse 2 . . . . Scherff & Co., G. m. b. H.
Ludwigshafen . . . . Monopol-Film-Vertrieb
München . . . . Martin Dentler, G. m. b. H.
München, Dachauerstrasse 45 . . . . . . Münchner Film-Verlag Fritz Praunsmändtl vorm. Kriesack & Co.
München . . . . Kammerlichtspiele
München, Arnulfstrasse 26 . . . . Gg. Behrmann
Neumünster, Kleinflecken 5 . . . . Welt-Kinematograph
Pasing b. München . . . . Franz Kriesack
Strassburg i. Els., Halbmondgasse . . . . Philantropische Lichtbilder G. m. b. H.
Strassburg i. Els., Kinderspielgasse 14 . . Central-Kinematograph, G. m. b. H.
Stuttgart, Calverstrasse 26 . . . . Stuttgarter Lichtspielhaus
Zoppot . . . . Filmverleih Anders

stützung der städtischen Behörden aus dem Bedürfnis heraus entstanden, für Jugendvorstellungen, für die Pflege der wissenschaftlichen und Schul-Kinematographie eine geeignete Stätte zu haben, und mit der Absicht, auch weiten Schichten der Einwohnerschaft durch die Vorführung interessanter aktueller, wissenschaftlicher und Naturaufnahmen in Verbindung mit wirklich guten dramatischen Bildern eine gediegene Kost auf diesem Gebiete zu bringen. Die Eröffnungsvorstellung gab eine Probe dieser Absichten: die neueste Messterwoche, eine mikroskopische Aufnahme, man zeigte einen Film „Der Sauerstoff" und den vierten Teil des Bismarckfilms der Eiko, welch letzterer in den eigentlichen Vorführungen natürlich vollständig gegeben wird. Der nach allen Stücken, auch nach den wissenschaftlichen Aufnahmen, einsetzende starke Beifall bewies, dass auch auf solche Art das Publikum zu fesseln ist. Die Zwecke und leitenden Grundsätze des neuen Unternehmens beleuchtete in einer kurzen Ansprache Herr K. Visback, in dessen Händen die Oberleitung liegt und der sich um das Zustandekommen der ganzen Sache ein Hauptverdienst erworben hat. Die Zusammenstellung der Darbietungen, sowie die technischen und wissenschaftlichen Erläuterungen, welche er gab, bewiesen, dass die Gründungsgesellschaft in ihm einen Fachmann gefunden hat, der den vorgesteckten Zielen in jeder Beziehung gewachsen ist, zumal er auch auf kinotechnischem Gebiete alle Erfahrung besitzt. Er arbeitet zusammen mit einem städtischen Kuratorium, in dem der Oberbürgermeister den Vorsitz führt. — Wir behalten uns vor in einem Sonderartikel auf die höchst interessanten Einzelheiten der gesamten Organisation näher einzugehen: für heute sei nur noch bemerkt, dass das einfach, aber gediegen und zweckmässig eingerichtete Haus mit seinen 792 Sitzplätzen einen sehr guten Eindruck macht und den Wunsch nahelegt, auch für andere Großstädte etwas Aehnliches geschaffen zu sehen.

Swinemünde. Robert Hein eröffnete die Ostsee-Lichtspiele, Gr. Kirchenstr. 96, neu.

Wandsbeck. Heinr. Hilmer, Gasthof, Hamburgerstrasse 38—40, projektiert daselbst die Einrichtung eines Raumes am Saal für ein Kinotheater.

Zweibrücken. Mit dem 1. November öffnete das neuhergerichtete Kino Elefanten-Passage wieder seine Pforten.

Neues vom Ausland

Die französische Lindström-Gesellschaft zerstört. Wie der Carl Lindström Akt.-Ges. bekannt wird, ist die bei Paris gelegene Niederlassung der Gesellschaft durch den Mob zerstört worden. Die russische Niederlassung der Gesellschaft ist stillgelegt und die Ingenieure der Gesellschaft sind von Warschau nach Sibirien transportiert worden.

Deutsche optische Instrumente im Werte von zwei Millionen Rubel, für deutsche Firmen in Russland bestimmt, wurden nach einer Meldung der „Nowoje Wremja" im Hafen von Odessa beschlagnahmt.

Gerichtliches

Ungenaue Abmachungen bei der Gründung eines Lichtspieltheaters. Den Wert möglichst genauer und einwandfreier Abmachungen bei der Gründung von Lichtspieltheatern, um alle Konflikte zwischen Hausbesitzer und Lichtspielunternehmer zu vermeiden, beweist folgender interessante Fall, der jetzt das Reichsgericht beschäftigte:

Der Kinobesitzer Lambert Graf und seine Geschäftsteilhaberin und Geldgeberin, die unverehelichte Wandelt, die gemeinsam in

Bayern drei Kinos kleineren Umfangs besitzen, mieteten durch Vertrag vom 7. Oktober 1913 von dem Zimmermeister M. in Neuwied eine grosse Scheune zwecks Errichtung eines Lichtspieltheaters. M. verpflichtete sich, die Scheune auf seine eigenen Kosten entsprechend um- und auszubauen, wohingegen die beiden Mieter ihre Unterschrift dazu gaben, dass die gesamte Einrichtung des Kinotheaters, einschliesslich der Maschinen, ihr Eigentum sei und dem M. als Sicherheit für seine Unkosten haften solle. Da M. sich hierdurch gegen allen Schaden geschützt glaubte, führte er den Umbau aus, welcher ihm infolge hoher technischer Anforderungen der Baupolizei an die Sicherheit des Gebäudes nahezu 3500 Mk. kostete. Das Lichtspieltheater nahm nunmehr den Betrieb auf, jedoch nur auf kurze Zeit, da bald darauf wegen der Mangelhaftigkeit des Umbaus und der Feuchtigkeit des Gebäudes alle weiteren Aufführungen von der Baupolizei untersagt wurden. Als nun M. wegen rückständiger Miete das Theater auspfänden wollte, stellte sich heraus, dass Motor und Dynamomaschine, die wichtigsten Einrichtungsteile, nicht den Kinoinhabern gehörten, sondern noch unter Eigentumsvorbehalt der Lieferanten standen, da die Inhaber ihre ursprüngliche Absicht, ihre eigenen, kleineren Maschinen aus einem ihrer bayrischen Kinos mit nach Neuwied zu bringen, nicht ausgeführt hatten. Die anderen Gegenstände waren jedoch immerhin 2000 Mk. wert. Wie M. hatten auch die Inhaber selber bei dem missglückten Unternehmen erheblichen Schaden erlitten.

Auf Grund dieses Sachverhalts hat das Landgericht Wiesbaden am 22. April 1914 den Graf und die Wandelt wegen Betrugs bestraft, weil sie durch die falsche Vorspiegelung, dass sie selber eine eigene Einrichtung im Wert von 6000 Mk. in das Unternehmen einbrächten, den M. veranlasst hätten, ihnen die Scheune zu vermieten und den kostspieligen Umbau auszuführen. Ohne hinreichende Sicherheit hätte M. keinesfalls das erhebliche Risiko auf sich genommen. Die Angeklagten hätten in der Absicht auf Erlangung eines rechtwidrigen Vermögensvorteils die Tatsache ihrer Unfähigkeit, mit eigenen Vermögenswerten volle Sicherheit für die Unkosten M.'s zu leisten, unterdrückt und hierdurch den M. geschädigt.

Gegen ihre Verurteilung legten die Angeklagten Revision ein. Während für Graf, der beim Heere ist, der Verhandlungstermin ausgesetzt wurde, hat das Reichsgericht in Sachen der Wandelt das Urteil aufgehoben und die Sache an das Landgericht zurückverwiesen, da nicht festgestellt ist, dass die Angeklagten vertraglich verpflichtet waren, dem M. mit ihrem Eigentum neben der Miete auch für die Umbaukosten zu haften, und daher über die Eigentumsverhältnisse an den Maschinen genaue Angaben zu machen. Die Vermögensbeschädigung des M. ist somit nicht dargetan und der Betrug keineswegs erwiesen. (Aktenzeichen 1D. 684/14.) sk.

Neue Films

Rensie-Monopol-Film. Auf dem Felde der Ehre. (Ein Menschenschicksal aus dem grossen Kriegsjahr 1914 von Dr. Magnus Haase.) Dieses Kinowerk will an einem einzelnen Menschenschicksal zeigen, wie in der verweichlichenden Zeit des Friedens, mit ihren] mannigfachen Lockungen und Verführungen des Großstadtlebens, durch den Krieg und die von ihm ausgelöste patriotische Begeisterung die in jedem Deutschen schlummernden grossen Gefühle mächtig aufflackern. Der Leutnant Hans von Stolzenfels, der einzige Sohn des Majors von Stolzenfels, ein strebsamer, begabter Offizier, hat soeben ein Kommando zur Kriegsschule bekommen und eilt dem elterlichen Hause zu. In der Eisenbahn macht er eine interessante Reisebekanntschaft. Die russische Fürstin Olga Wronzeff, eine pikante, geistsprühende Erscheinung, fesselt ihn durch ihre lebhafte Unterhaltung so, dass die Stunden der Fahrt wie Minuten dahinfliegen. Im Hause der Eltern herrscht grosse Freude über die Ankunft des einzigen Sohnes. Auch Gertrud von Eichorst, seine Jugendfreundin, ist über das Wiedersehen hocherfreut. Hat sich doch längst die alte Jugendfreundschaft in Liebe gewandelt. Man hört ein Auto vorfahren und schon nach wenigen Minuten steht Hans in der ganzen kecken Jugendlichkeit seines einnehmenden Wesens in der Tür der Wohnstube. Die Eltern verlassen mit einem Blick des Einverständnisses das Zimmer und die Liebenden geloben sich in einem keuschen Kusse unwandelbare Treue fürs Leben. Die Tätigkeit auf der Kriegsschule nimmt Hans ganz in seinen Bann. Mit einem österreichischen Kameraden, einem Oberleutnant, hat er innige Freundschaft geschlossen. Da trifft

er eines Tages auf dem Nachhauseweg seine Reisebekanntschaft, die Fürstin Wronzeff, welche in einem Auto vorüberfährt. Auf den Vorwurf, warum er sein Versprechen seines Besuches noch nicht eingelöst habe, verspricht er, heute abend, wo die Fürstin einige Gäste bei sich erwartet, hinzukommen. Die Soirée bei der Fürstin Wronzeff atmet jene dumpfe Schwüle, die man in den Salons internationaler Abenteuerinnen findet. Es wird lebhaft gespielt und die Fürstin trachtet mit allen Mitteln danach, vornehme Elemente heranzuziehen, besonders unerfahrene, von der Ueppigkeit des Wohllebens und von verführerischen Frauen geblendete Offiziere. Hans kümmert sich nicht viel um die anderen Gäste, die sich im Nebenzimmer dem Spiele hingeben und plaudert mit der Gastgeberin. Er wird von den Reizen der schönen Frau wie von einem Rausch umzogen und betritt mit ihr den Speisesaal, in dem er nur mit einem gewissen Widerwillen verweilt. Der österreichische Freund, der Hans bis vor die Türe begleitet hatte, erfährt inzwischen im Kasino, dass das Haus der Fürstin ein anrüchiges ist. Er stürzt sofort hin, um Hans zu warnen. Zu spät. Denn schon dringt die Polizei in den Saal und verhaftet die Fürstin, welche ihr als Hochstaplerin wohlbekannt ist. In dem Sensationsprozess, der sich anschliesst, müssen natürlich alle, die an dem Abend anwesend waren, als Zeuge an Gerichtsstelle erscheinen. Hans hat sich ausserdem vor dem Ehrengerichtshof zu verantworten, und da nach den für einen deutschen Offizier massgebenden Ehrbegriffen schon der Besuch einer solchen Gesellschaft unerlaubt ist, muss er den Dienst quittieren. Zerknirscht und noch gefoltert von den seelischen Erregungen der eben beendeten Verhandlung stürzt Hans in die Wohnung der Eltern, um Verzeihung für sein Tun zu erbitten. Die Mutter und Gertrud sind verzweifelt und harren angsterfüllt der Rückkehr des Majors, welcher in voller Uniform, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz, der Verhandlung beigewohnt hat. Mit ruhigem Ernst tritt der ergraute Soldat ein und hat sich die Linie, wie er sich nun verhalten wird, genau klar gemacht. In unerbittlichem Pflichtgefühl und tapfer den Seelenschmerz niederkämpfend, dass er seinen einzigen Sohn für immer verlieren soll, nimmt er in qualvoller Erregung das Eiserne Kreuz von der Brust, ergreift den Degen des Schuldigen und wirft ihn ihm empört vor die Füsse. Mit der Miene des Offiziers, der über sich selbst nach schwerem Kampfe die Herrschaft errungen, weist er dem Sohne, der des Hauses uralte Anschauungen von Pflicht und Manneszucht so gröblich in den Staub getreten, die Tür. Gertrud eilt dem verzweifelten Freunde nach, um ihm ein liebevolles Trostwort mit auf den Weg zu geben. Hans führt jetzt in ehrlichem Ringen den Kampf um die Existenz. Nicht leicht ist es, denn einem verabschiedeten Offizier wird gar oft ungerechtfertigtes Misstrauen entgegengebracht. Er sucht in den Annoncen der Zeitungen, bewirbt sich in den Kontors, jedoch alles ist vergeblich. Verzweifelt steht er an der Böschung des Wassers und schon zuckt der grauenvolle Gedanke durch sein Hirn, dass es vielleicht besser sei, einem verfehlten Leben ein rasches Ende zu machen. Da hört er vom Schlosse her ein mächtiges Dröhnen. Erstaunt sieht sein aufschauender Blick, wie das Volk in mächtigem Strom dahinflutet, seiner heiligen Begeisterung machtvoll Ausdruck gebend. Der Krieg ist ausgebrochen und alles jubelt seinem Kaiser zu, der in ernsten, wuchtigen Worten vom Balkon herab zu seinem Volke spricht. „Uns treibt nicht Eroberungslust, uns beseelt der unbeugsame Wille, den Platz zu bewahren, auf den Gott uns gestellt hat, für uns und alle kommenden Geschlechter!" Und wie brausender Donnerhall pflanzen sich die Worte von Mund zu Mund, verbinden sich nur in dem einen Gedanken, dass es jetzt gilt, sein Alles dem Vaterlande zu opfern. Weggewischt sind die Unterschiede der Parteien, der Stände, der Konfessionen. Mit dem Worte des Kaisers: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur Deutsche!" ist in diesen wenigen weltgeschichtlichen Stunden das unerschütterliche Zusammenhalten Deutschlands, vor dem die Feinde zittern sollen, geschmiedet. Ein Trupp Kriegsfreiwilliger zieht vorüber, dem Hans, Hand in Hand mit dem sehnigen Arbeiter, mit dem ruhigen Manne der Geistestätigkeit, nachschaut — alle drei von dem gleichen Gefühl der Vaterlandsliebe durchdrungen. Das lässt in ihm den Entschluss reifen, als gemeiner Soldat freiwillig in die Reihen der Kämpfenden zu treten. Reuevoll teilt er den Eltern seinen Entschluss in einem Brief mit. In dem Hause des Majors wird die dumpfe Trauer durch die freudige Bewegung, die der Brief des noch immer geliebten Sohnes bringt, verdrängt. Der Vater ist in seinem Innern doch stolz, dass sein Sohn ohne Zaudern an die Stelle geeilt ist, an der er in so schwerer Zeit zu stehen hat. Auch Gertrud weiss, wo in dieser Zeit ihr Platz ist. Als Pflegerin des Roten Kreuzes wird sie auf das Schlachtfeld eilen, und so die Pflichten, die auch die deutsche Frau dem Vaterlande schuldet, erfüllen. Mit einem stummen Blick auf den Glasschrank erweckt sie in den erwartungsvollen Eltern die Hoffnung, dass der verloren geglaubte

und jetzt wiedergefundene Sohn dereinst sich den Degen wieder zurückerobern wird. Im Felde bietet sich für Hans gar bald Gelegenheit zu heldenhafter Betätigung. Eine Patrouille sprengt unter der Führung von Hans mitten in die feindlichen Linien. Alle haben sie sich mutvoll gemeldet, obwohl der Rittmeister ihnen gesagt hat, dass es ein Ritt auf Leben und Tod sei. Hans und sein treuer Begleiter, der frühere Bursche treffen an einem Wiesenabhang einen französischen General und seinen Adjutanten. Mutvoll entschlossen stürmen sie auf die beiden an und ziehen den General gefangen auf ihr Pferd, während der Adjutant von einer Kugel getroffen zu Boden sinkt. Mit berechtigtem Stolz liefert Hans den General als Gefangenen ein und wird in Anerkennung seiner Tapferkeit zum Unteroffizier befördert. In seinem aufwallenden Jubel trifft er jetzt Gertrud, mitten in ihrer segensvollen Tätigkeit. Die Freude des Wiedersehens kann nicht lange währen. Es wird Alarm geblasen und alles stürzt in ungestümer Hast vorwärts. Die Schlacht hat an verschiedenen Punkten eingesetzt; überall stürmt Hans als einer der ersten gegen die Feinde. Da auf einer Brücke, welche über einen Gebirgsbach f...t, werden die fliehenden Franzosen gestellt. Sie verteidigen sich mit dem Mute der Verzweiflung, als es gilt, ihre Fahne vor dem Feinde zu retten. Es entsteht ein furchtbares Handgemenge, in welchem die Streiter hüben und drüben, wie von einer unsichtbaren Sense dahingemäht, fallen. Hans stürzt sich mitten durch die schiessenden und mit dem Gewehrkolben dreinhauenden Feinde und entreisst dem niedersinkenden französischen Korporal die Fahne. Stolz hebt er sie gen Himmel, als wollte er damit den Siegesflug der deutschen Waffenerfolge zeichnen. Da saust eine Kugel heran, und, krampfhaft die Fahne mit den erschlaffenden Händen haltend, sinkt Hans zu Boden. In dem kleinen Bauernhäuschen, das den Verwundeten aufnimmt, flossen die Tage bangen Erwartens schleichend dahin. Bedenklich schüttelt erst der wackere Stabsarzt, der mit wachsendem Interesse Gertruds stille, sorgsame Tätigkeit verfolgt, den Kopf. Er merkte, dass das Herz der liebevollen Pflegerin dort jenem Verwundeten gehört und kämpft mannhaft die eigenen Gefühle für die schöne Pflegerin nieder. Endlich kommt der heissersehnte Tag, an welchem er Gertrud mitteilen kann, dass nunmehr alle Gefahr beseitigt und der Kranke bestimmt genesen werde. Mit dankerfülltem Lächeln erhebt sich Hans auch wirklich bald von seinem Schmerzenslager und will, von Ungeduld getrieben, wieder ins Feld. Da kommen die glückstrahlenden Eltern, welche durch den Stabsarzt benachrichtigt worden sind, und mit freudigem Ungestüm stürzt der Bursche herein, den Brief schwingend, in welchem Hans seine Ernennung zum Leutnant mitgeteilt wird. Unter dem Fenster sieht man die Truppen wieder ins Feld rücken, und Hans kann nicht länger an sich halten, sich wieder den hinausziehenden Scharen einzureihen. Jetzt eilt Gertrud, von einem plötzlichen Entschlusse durchzuckt, hinaus und holt den Degen, den sie mit ihrer geringen Habe mit sich geführt hat. Mit stolzerfülltem Blick reicht sie ihn dem überglücklichen Hans, der ihn mit dem feierlichen Gelöbnis entgegennimmt, ihn nur noch zur Ehre des Vaterlandes zu tragen. Vater und Mutter aber erkennen demutsvoll, wie der Krieg hier läuternd in das Schicksal eines Menschenlebens eingegriffen hat.



Firmennachrichten

Berlin. Lichtspiel-Theater Gesellschaft mit beschränkter Haftung. In Berlin-Schöneberg besteht eine Zweigniederlassung.

Düsseldorf. „Atlantis-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung", hier, wurde am 19. 10. 1914 nachgetragen: Durch Gesellschafterbeschluss vom 30. 9. 1914 ist der Gesellschaftsvertrag abgeändert durch Hinzufügung von Bestimmungen über die Bestellung eines Beirats. Walter Gordon, Ludwig Gottschalk und August Trobitz junior sind als Geschäftsführer ausgeschieden. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute Eduard Gottschalk, hier, und Peter Heinzen in Cöln. Diese sind nur gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

München. Am 31. Oktober wurde über das Vermögen der Firma Kino- und Film-Industrie Monachia, Martin & Co., off. Hand.-Ges. in München, Fabrikationsräume Auerfeldstr. 6 I, Bureau: Reichenbachstr. la I. Gartenh., der Konkurs eröffnet und Rechtsanwalt Justizrat Gustav Ackermann in München, Kanzlei: Schützenstr. Ia I. zum Konkursverwalter bestellt. Offener Arrest erlassen, Anzeigefrist in dieser Richtung bis zum 20. November 1914 einschliesslich. Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen, und zwar im Zimmer No. 82 I des Justizgebäudes an der Luitpoldstrasse, bis zum 20. November 1914 einschliesslich. Wahltermin zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, Bestellung eines Gläubigerausschusses, dann über die in den §§ 132, 134 und 137 KO. bezeichneten Fragen und der allgemeine Prüfungstermin: Montag, 30. November 1914, vormittags 10 Uhr, Zimmer No. 87 I des Justizgebäudes an der Luitpoldstrasse in München.



Vereinsnachrichten

Verband zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandten Branchen zu Berlin, E. V.
Berlin SW., Charlottenstrasse 82. Telephon Amt Zentrum 12 427.

Sitzung des Presse- und Propagandaausschusses, 30. Oktober 1914, im Sitzungszimmer des Verbandes.

Vorsitzender: Herr Dr. Bonwitt.

Anwesend: die Herren Mandl, Weiss, Dr. Bonwitt, Hansen-Hamburg; entschuldigt: die Herren Klix und Dentler-Braunschweig.

Es wurde folgendes beraten und beschlossen:

1. Die Mitglieder sollen aufgefordert werden, fortlaufend dem Verbande Notizen und Material zugänglich zu machen, welche zur Verwertung im Interesse des Verbandes und zu Propagandazwecken geeignet sind. Es genügen einfache Mitteilungen, Anregungen, Zusendung von Zeitungsausschnitten usw.

2. Es soll beim Herrn Polizeipräsidenten in Berlin angefragt werden, wie es mit der Zensurfrage und der Gebührenerhebung für die Filmprüfung in den übrigen preussischen Provinzen künftig gehalten werden soll. (Diese Anfrage erledigt sich zum Teil durch den inzwischen bekannt gewordenen Bescheid des Polizeipräsidenten, gez. von Glasenapp, folgenden Wortlauts: „Endlich wollen Sie noch davon Kenntnis nehmen, dass die Herren Minister des Innern und der Finanzen zurzeit nicht die Absicht haben, von der ihnen in dem Allerhöchsten Erlasse vom 28. März 1914 erteilten Ermächtigung, die Gebührenerhebung auch auf die Königl. Polizeiverwaltungen in der Provinz auszudehnen, Gebrauch zu machen und an dieser Absicht voraussichtlich auch so lange festhalten werden, als die Filmprüfung in Berlin zusammengefasst bleibt.")

Ist hiernach der auf die Gebührenerhebung bezügliche Teil des Beschlusses gegenstandslos geworden, so nicht der wegen der Zensurangelegenheit. Hinsichtlich dieser wird es sich noch um eine Anfrage an den Herrn Minister wegen der Zentralisierung der Zensur in der Monarchie (bezw. im Reiche) handeln.

3. Von dem Bescheid der Herren Minister auf die Verbandseingabe wegen der ungerechtfertigten Höhe der Lustbarkeitssteuern in manchen Orten wird mit Befriedigung Kenntnis genommen. Der Bescheid ist inzwischen durch die Fachpresse veröffentlicht worden. Der dem Verband angeschlossene Verein der Theaterbesitzer Gross-Berlins soll veranlasst werden, auch seinerseits, wie das vom Verband geschehen ist, in Verfolg des Ministerialbescheides nunmehr bei den zunächst zur Entscheidung zuständigen Aufsichtsinstanzen Antrag auf Prüfung der lokalen Steuerordnungen zu stellen, da mit Abänderung der Gross-Berliner Steuerordnungen auch eine Rückwirkung auf die Steuerordnungen im Reiche zu erhoffen ist.

4. Die Protokolle bezw. Veröffentlichungen für die Fach- und Tagespresse sollen den Mitgliedern des Presseausschusses zugestellt werden. Geht kein Widerspruch innerhalb 2 Tagen nach Zustellung ein, so gilt der Wortlaut als genehmigt.

5. Es werden 24 Tageszeitungen in Berlin und im Reiche besonders namhaft gemacht, welche ständig mit Verbandsmitteilungen versehen werden sollen.

6. Zur Information über die Kinobewegung soll bei einem Zeitungsausschnittbureau abonniert werden. Wichtigere Notizen sollen einer Sammelmappe einverleibt und zur Einsicht für die Mitglieder ausgelegt werden.

7. Den Mitgliedern des Propagandaausschusses soll die vorliegende Liste über Mitglieder und Firmen der Branche abschriftlich zugestellt werden, damit sie diejenigen Namen bezeichnen, welche sie für den Verband interessieren wollen.

8. Der Ausschuss macht von dem Rechte der Kooptation Gebrauch und beruft die Mitglieder des Gesamtausschusses, und zwar den Vorsitzenden des Provinzialverbandes Rheinland-Westfalen, A. Rosenthal, und K. Weiss in den Presse- und Propagandaausschuss.

9. Von einer noch vertraulich zu behandelnden Anregung des Provinzialverbandes Rheinland-Westfalen wird mit grossem Interesse Kenntnis genommen, weitere Entschliessung aber für später vorbehalten.

10. Von den Mitgliederbeiträgen, die in dankenswerter Weise den üblichen Jahresbeitrag vielfach erheblich übersteigen und die Opferwilligkeit der Interessenten erfreulicherweise dartun, wird mit Befriedigung Kenntnis genommen. Die (wenigen) Restanten sollen auf ihre übernommenen Verpflichtungen noch einmal aufmerksam gemacht werden.

Schluss der Sitzung ½2 Uhr.



Geschäftliches





Die deutsche Wochenschau. Die am 14. November erscheinende neue Ausgabe Nr. 3 enthält viele hochinteressante Neuigkeiten von grossem aktuellen Wert. Das deutsche Kinopublikum vermisst zurzeit sehr die sonst in Friedenszeiten in hoher Blüte stehende aktuelle Berichterstattung, und aus dem Grunde wird die allwöchentlich neu erscheinende „Deutsche Wochenschau" immer mit grossem Interesse entgegengenommen. — Im gleichen Verlage erschien auch „Sanitätshunde im Kriege" und „Die Heldenfahrt des Dampfers Königin Luise". — Jetzt werden schon wieder mehrere Neuerscheinungen kurzer Films angekündigt, von denen wir zum 13. November ganz besonders erwähnen: „Die Fabrikation des Eisernen Kreuzes".

Das Eiserne Kreuz

Dir. Fölsche, Leutnant d. R., Leiter der Gesellschaft für wissenschaftliche Films und Diapositive m. b. H.

Johann Schneider, Operateur.

Rudolf Koritzky, Direktor der chem. Abteilung der Zentrale für wissenschaftliche und Schulkinematographie.

H. Geyer von der Kino-Kopier-Gesellschaft.

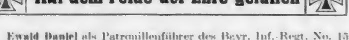
Erich Pommer, Generaldirektor der „Deutschen Eclair-Gesellschaft".

Willy Käbisch, früh. Inhaber des „Neuen Lichtspielhaus", Detmold.

Oberleutnant Zeeden, Direktor der Rheinischen Filmgesellschaft,

Karl Friedrich von Siemens, der Vorsitzende des Direktoriums der Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H.





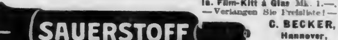
Auf dem Felde der Ehre gefallen

Ewald Daniel als Patrouillenführer des Bayr. Inf.-Regt. No. 15 in der Nähe von Dersbach in Lothr. D. war ehemals Cabaretkünstler, er wandte sich dann der Filmbranche zu und war zuletzt als Film-Reisender in Rheinland-Westfalen tätig.

Paul Böge, Kinematographenbesitzer, Itzehoe, Wehrmann im Res.-Feld-Art. Regt. No. 17.

Willi Ermster, Geschäftsführer der „PAGU".

Alfred Lincke, Geschäftsführer der „PAGU".



Stellen-Angebote.

Achtung! **Achtung!**

Per sofort eine tüchtige Kraft als

Geschäftsleiter

gesucht, derselbe muss gut Reklame schreiben können, auch mit sämtl. Apparaten u. Umformer, sowie Lichtanlage bestens vertraut sein. Off. an **Anton Hattke,** Metropol-Theater, **Hamborn,** Rhld., Rannenbergstr. 65. 9199

Für erstklassiges **Lichtspieltheater** nur tüchtiger, selbständiger, solider

Operateur

gesucht. Off. mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen nebst Photographie (wenn vorhanden) erbeten an **Central-Lichtspiele, Göttingen.** 9214

Eintritt muss **20. Nov.** erfolgen.

Zuverlässiger 9207

Vorführer

gelernter Elektro-Techniker, mit allen Apparaten und Reparaturen absolut sicher, findet **sofort** Stellung. Off. mit Referenzen u. **9207** an den „Kinematograph".

Sofort gesucht für Lichtspielhaus Sprottau zuverlässiger, geprüfter 9201

Operateur

(halbe Woche Spielzeit). Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Gust. Pühmeyer,** Kinematographenbes., **Finsterwalde.**

Tüchtig. Rezitator

für besseres Kino-Theater **per sofort gesucht.** Angebote unter **D. P. 9155** an den „Kinematograph". 9155

Jüngerer, guter 9163

Klavier- und Harmoniumspieler

kann sofort eintreten.

Bedingung: „Nichtraucher". Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschrift. erb. **Tonbild-Theater, Stuttgart.**

Junger, tüchtiger

Pianist

und **Harmoniumspieler,** welcher auf Klavier und Harmonium, sowie auf beiden Instrumenten zu gleicher Zeit im Bilderbegleiten vollständig firm ist, in dauernde Stellung **gesucht.** Stimmungsvolles Begleitspiel unbedingt erforderlich. Offerten mit Gehaltsanspr. an **Welt-Theater, Güstrow.** 9195

Pianist

lange Jahre im Kino tätig. Ia. Zeugn., 26 Jahre alt, perfekter Bilderbegleiter, **sucht** sofort oder später Engagement im Kino. Offerten an **M. Heldenreich,** Pianist, **Güstrow i. M.,** Schweriner-strasse 20, part. 919

I. Geiger

tüchtig, gewissenhaft, im Begleiten der Bilder versiert, Dirigent und selbständiger Leiter, für vornehmes Kino ab **27. November gesucht.** Offerten an **Apollo-Theater, Lichtspielhaus, Forst** (Lausitz). 9205

Rudolf Franquinet
Artur Enders
Léon Vogt

wollen sich bitte sofort melden zwecks Engagement. 9194

Astoria-Lichtspielhaus
Güstrow.

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger 9158

Pianist u. Harmoniumspieler

gesucht. Es wird nur erstklassige Kraft berücksichtigt.

Palast-Theater, Kattowitz (O.-Schl.)

Stellen-Gesuche.

Tüchtiger Operateur

9180

mit Umformer sowie elektrischen Anlagen vertraut, **sucht sofort** dauernde Stellung. Offerten an **J. Lanz, Graudenz,** Alte Strasse 14.

Erfahrener Fachmann

seit langen Jahren als Leiter grosser kinematographischer Unternehmungen in Paris ansässig, ist infolge des Krieges nach Deutschland zurückgekehrt und **sucht**

passende Verbindungen

Gefällige Offerten unter **9215** an die Expedition des „Kinematograph" erbeten. 9215

Wirklich tüchtiger Kino-Pianist

Harmoniumspieler, langjährig im Fach, der es versteht, Bilder stimmungsvoll zu begleiten sowie mit der Kino-Branche vollständig vertraut ist, **sucht** für 1. Dezember dauernde Stellung bei besch. Ansprüchen. Mitteldeutschland bevorzugt. Offerten erbeten an **A. Mylius, Hof i. B.,** Landwehrstr. 41, III. 9171

Sofort frei für **Lichtspielhaus** oder **Kino** 9165

Ia. Geiger

und **vorzüglicher Pianist** (gleichzeitig Harmonium). Beide Herren sind seit 3 Jahren zusammen im Kinofach eingearbeitet. Grosses Noten-Repertoire. Sachgemässe Dramen-Begleitung. Offerten an **Hellerscheidt, Zerbst** (Anhalt), Friedrichsholz-Allee 20.

Leipziger Kinematographen-Angestellte

3717

Bureau u. Arbeitsnachweis Zeitzerstr. 32, Telephon 3426, empfiehlt den Herren Chefs nur erstklassiges Personal. Vermittlung kostenlos.

Tüchtiger Kino-Fachmann sucht Stellung als 9212

Geschäftsführer

Selbiger ist bisher in ungekündigter Stellung mit Erfolg tätig, 25 Jahre alt, elegante Erscheinung, event. spätere Uebernahme beabsichtigt. Bevorzugt Stadt von 25-75000 Einwohner. Off. u. 9212 an den „Kinematograph" erbeten.

Operateur

mit polizeilichem Prüfungszeugnis, mit den meisten Apparaten, Umformer u. kleinen Reparaturen vertraut, **sucht** Stellung **William Flechsig, Danzig,** Kleine Backergasse 8. 9197

Tüchtiger, zuverlässiger 9196

Operateur

polizeilich gepr., mit Umformer und fast allen Apparaten bestens vertraut, **sucht** sofort dauernde Stellung. Off. erb. mit Gehaltsangabe an **F. Kiose, Petersdorf i. R. No. 183.**

Junger, geprüfter 9189

Vorführer

20 Jahre, mit Lackschrift vertraut, **sucht** bei mässigem Anfangsgehalt Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten an **M. Witte, Frankfurt a. O.,** Richtstr. 41.

Operateur

gewissenhafter, sicherer Arbeiter, polizeilich geprüft u. diplomiert, mit vielen Apparaten u. Umformer vertraut, **sucht** sofort Stellung. Angebote an **Max Sack, Plauen i. V.,** Fürstenstrasse 78, II., l. 9206

Junger, geprüfter

Vorführer

18 1/2 Jahre alt, m. mehreren Apparaten vertraut u. im Besitze guter Zeugnisse, **sucht Stelle.** Offerten unter **H. Qu. 9178** an den „Kinematograph". 9176

Erstklassiger 9170

Erklärer

gewesener Schauspiel., ergreif. in Drama, gut in Humor, auch m. Geschäftsleitung vertraut, **sucht Stellung** oder kleines **Kino zu pachten.** Bin 3 Jahre an meinem letzten Posten. Gefl. Zuschriften an **A. Ziuk, Oschatz,** Brüderstrasse 22.



Rezitator

20 Jahre alt, mit besten Zeugnissen versehen, **sucht** per **sofort** Engagement. Gefl. Off. u. **9202** an den „Kinematograph". 9202

Pianist

Hans W. Roeber

frei!

Eigenes, modernes Notenrepertoire. Gefl. Offerten nach **Mittweida i. Sa.**, Zschirnerstrasse 14. 9175

Pianist

Blattspieler, seit 8 Jahren im Fach, mit sehr grossem Notenmaterial, im Besitze von Kunstschein und nur allerbester Zeugnisse, **sucht** Stellung in feinem Kino. Offerten an **A. Knabe, Mehlis i. Thür.** 9169

Perfekte 9156

Kino - Pianistin

sucht sofort Dauerstellung in oder Nähe von Berlin. Off. an **Malva Porges, Berlin**, Wilhelmstr. 3c, IV.

Pianistin

perf. in Bilderbegleitung, schon mehrere Jahre im Kino tätig, **sucht** per **sofort** Engagement. Gefl. Off. erbeten an **H. Kullmann, Hagenau** (Els.), Burggasse 10. 9203

Erbitte dringend Adresse des Schauspielers, Humoristen, Kino-Rezitators

(Karl) Richard Eckensberger, Leipziger,

48 Jahre alt, oder Nachricht über seinen Verbleib zu richten unter **M. T. 599** an den Kinematograph, Düsseldorf. I. und jede sichere Auskunft Porto vergütet. 6599

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc. Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Max Scholz, Messergasse 34, I. Tel. 9133.** 8186

Theaterbesitzer!

Ehe Sie den **Rezitator C. Hütten** engagieren, wollen Sie sich erkundigen. Adr.: **Weltspiegel, Stassfurt.** 9128

Unleserlich

geschriebenes Manuskript

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Wir bitten besonders Zahlen, Orts und Namen recht deutlich zu schreiben.

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Deutschlands

Vereinshaus u. Arbeitsnachw.: **Berlin NO.18,** Landsbergerstr. 85
Telephon: Kgst. 6418, empfiehlt den Herren Direktoren

Rezitatoren, Operateure, Kontrolleure, Musiker, Kassiererinnen, Kellner, Portiers

Kostenlos. Stellennachweis werktägl. 1-4 Uhr. Versammlung: jed. Montag, nachts 12 Uhr. Allen Anfrag. ist Rückporto beizufüg. Alle Geldsendung. zu richten an d. Rendanten **Bruno Eichfeldt,** NO. 43, Landwehrst. 21, III. 7697

Bitte zu beachten!

Kleine Anzeigen werden ausnahmslos nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen.

Offerten werden nur sofort weiter gesandt, wenn Porto beilegt. Ohne Porto eingehende werden in Sammelbrief weitergegeben.

Strafporto für unfrankierte nd. nicht genügend frankierte Sendungen zahlen wir nicht: wir lassen derartige Zusendungen zurückgeben.

Verlag des „Kinematograph".

Verkaufs-Anzeigen.

Kino.

Prima Kino in gr. Stadt zwischen Duisburg u. Bochum ist wegen Eintritt z. Militär **zu verkaufen.** Anfr. u. **9200** an d. Kinematograph erb. 9200

Gesicherte Existenz

ist einem tüchtigen Operateur oder Unternehmer geboten durch Kauf eines gut eingeführten und eingerichteten

Kino

des einzigen in einer mittler. Industrie-Stadt (über 15000 Einw.), mit sehr stark bevölkerter, wohlhabender Umgebung. Nur solide, kapitalkräftige Unternehmer wollen sich melden unter **M. 3809** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe i. B.** 9168*

Lichtbild - Theater

das ältere von nur zweien in einer Stadt von 36000 Einw., ist billig zu übernehmen, da bisheriger Inhaber im Felde geblieben. Zum Kauf der Einrichtung sind nur ca. 2500 Mark erforderlich. Früher gewinnreiches Unternehmen, ca. 180 Sitzplätze. Mietverhältnisse geregelt. Angebote u. **C. W. 9054** an den „Kinematogr." erbeten. 9054

Gelegenheitskauf!

Kino - Einrichtung

komplett mit Zubehör, spottbillig, **Malteserkreuz-Mechanik**, komplett, für 80 Mk. und einige **Kriegs-Films billig zu verkaufen. W. Windhopf, Speyer** (Rhein). Telephon 442. 9161

Königin Luise

„Aus Preussens schwerer Zeit!"

11. Teil, tadellos erhalten, mit Zensur und Reklame, **billig zu verkaufen.** 9160 **W. Windhopf, Speyer a. Rh.** Tel. No. 442.

Luzerner Film-Verleih-Institut

Inhaber: Chr. Karg,

verkauft ältere, sehr gut erhaltene **Films** zu aussergewöhnlich billigen Preisen. **Leihprogramme** in jeder Preislage. Einzelne **Schlager** billigst. Bin Käufer von sehr gut erhaltenen, wenig gelaufenen Films. 9159

Film-Verleiher!

Infolge des Krieges, zurzeit im Felde, beabsichtige meinen 9186

Monopol-Film

2 Kopien, 3-Akter, für Rheinland und Westfalen, spannend, grandios. Drama, mit grossem Reklamematerial, Zensurkarten sowie ca. M. 1500 abgeschloss. Verträge billig zu verkaufen. Der Film ist im März 1914 erschienen und erst an 10 Plätzen gespielt. Gefl. Off. u. **9186** an den „Kinematograph".

Gelegenheitskäufe

in **Ernemann-(Imperator), Pathé-Apparaten** sowie **Feuerschutztrommel, Kondenseren, Lampen, Böcke, Reise-Kino-Einrichtungen, Films** billigst. 9191
Verlangen Sie Listen.

Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 14.

Pathé - Apparat

komplett, mit Angabe der einzelnen Zubehörteile, nur tadellos erhalten, zu kaufen **gesucht.** Off. u **A. 9188** an den „Kinematograph". 9188

Film-Verkauf 9173

No.		Mtr.
	per Meter 3 Pfg.	
40.	Der Traum des Schwiegersohne	170
41.	Karl Trubels erster Schatz	280
42.	Das Schürzenregiment	290
44.	Das neue Telephon	165
	Per Meter 5 Pfg.	
45.	Stelldichein der Verehrer	310
46.	Ein Irrtum und seine Folgen	200
47.	Sein erstes Abenteuer	155
48.	Fussballspiel in der Familie	120
49.	Das Kegelspiel	125

Auf Wunsch sende Liste. Ang. unter **H. P. 9173** an den „Kinematograph".

Kriegswochen

ältere, **zu kaufen gesucht.** Off. unter **D. H. 9115** an den „Kinematograph".

Weiss und farbig.

Karton für Plakate

und Schilder.

Silberpapier f. d. Lichtschirm gibt hellere Bilder, 70 cm breit, Meter 25 Pfg.

Firmen-, Zahlen-, Datum-, Buchstaben-Stempel.

Friedrich Strenger, Essen-Ruhr, Viehoferst. 29
Dortmund, Kuckelke 2,
Duisburg, Königstr. 74.



Kino-Aufnahme- und Kopier-Apparate erstkl., billig, neue u. gebrauchte. **Kino-Werke, Berlin S. 14,** Neue Jakobstr 13. 9174

2500 Klappstühle

zum Teil aus dem **Neuen Königl. Operntheater, Berlin,** mit u. ohne Plüsch nd. Lederpolster, Perl- und Silberwände, Pathé- und Elsasser-Apparate mit Zubehör, Umformer für Gleich- u. Drehstrom, Glasschilder, Harmoniums, elektrische Pianos u. Liebestrions billig verkäuflich. **M. Kessler, Berlin O.,** Littauerstrasse 3. 8979

Grosser Posten **neue** 9106

Klappstühle

mit und ohne Polsterung stehen preiswert zum Verkauf. Anfragen erbitten unter **D. G. 9106** an den Kinematogr.

Siemens „A."

Kohlen

Plania-„Scheinwerfer"

Kohlen

Conradty - „Noris"

Kohlen

mit höchstem Fabrik-Rabatt. 9208
Gg. Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 14
Verlangen Sie Listen.

Wir sind Käufer

von

älteren Kriegsberichten

Offerten unter **9198** an die Exped. des Kinematograph erbeten. 9198

Filmspulen

für jeden Apparat passend.

Spulen f. 350 m Film = 27 cm a St. 1,50
„ „ 400 m „ = 29 cm a „ 2,–
„ „ 450 m „ = 30 cm a „ 2,–
Feste Spulen, für Pathé-Apparat pass., kosten 10 Pfg. mehr, zerlegbare 30 Pfg. mehr. 9061
Th. Siebert, Neheim-Ruhr. Tel. 214.
NB. Bei Bestellungen ist der Durchmesser des Zentrumloches anzugeben.

Ernemann-Imperator

mit sämtlichem Zubehör, gut erhalten, zu kaufen **gesucht.** Off. u. **E. 9185** an den „Kinematograph". 9185

Rentabler 9154

Kino – Unternehmen

im Rheinland, 22600 Einwohner, ohne Konkurrenz, ist auf längere Jahre **zu vermieten.** Kaution erforderl. Angebote unter **D. O. 9154** a. d. Kinematograph.

Kino

9203

per sofort zu pachten oder kaufen gesucht. Thüringen u. Sachsen bevorzugt. Offerten an **Walter Zenner,** Zig.-Gesch., **Gera R.,** Schleizerstr.

Kino-Theater

in Süd- oder Mitteldeutschland von Fachleuten **zu pachten gesucht.** Ausführliche Offerten an **Central-Theater, Pforzheim,** Leopoldstr. 11. 9135

Zu kaufen gesucht

wenig gebr. Drehstrom - Umformer

220/65 Volt, 45–50 Amp., Anlasser, Nebenschluss-Regulator, Schalttafel, komplett, 1 Wandventilator, 400 mm. Zu erfragen u. **No. 9219** an den Kinematograph. 9219

Wenig gebrauchter 9211

Vorführungs-Apparat

möglichst **Ernemann,** zu **Reisezwecken,** sowie **Reisekoffer** zu kaufen gesucht.
Berthold Josephy, Apollo - Theater, **Bützow i. Meckl.,** Langestr. 21.

Eiko - Kriegswoche

Sofort zu vermieten eine: 9213
3. Woche .... 30 Mk.
5. Woche .... 20 „
ferner:
Die letzte Fahrt d. deutschen Heldenschiffs Königin Luise, Länge ca. 150 m.
Deutsche Soldaten im Felde, Einholen eroberter Geschütze in Berlin.
Off. u. 9213 an den **„Kinematograph", Düsseldorf.**

Eine 9187

Kino-Einrichtung

zu kaufen gesucht. Offerten u. **9187** an den „Kinematograph" erbeten.

Aus Preussens schwerer Zeit

grosser Kriegsschlager, 3 Akte, 1300 m, prima erhalten, billig zu **verkaufen** oder gegen einen anderen Kriegs- oder Asta Nielsen-Schlager zu **vertauschen. Suche** einige **Eiko-Kriegswochen,** gebraucht, zu **kaufen.** 9216
Oskar Müller, Kino-Theater, **Suderode a. Harz.**

Kaufe gegen Kasse gebrauchte

Films vom Kriegsschauplatz

2., 3., 4. Woche. Off. mit Preisang. u. **No. 9218** an d. Kinematogr. erb. 9218

Aktuelle

Kriegs-Aufnahmen

liefert in Positiv und Negativ, ebenfalls **100 verschiedene Glas-Diapositive**
Kinohaus A. F. Döring, Hamburg 33.
8828

Zu gefälliger Beachtung!

Alle Theaterbesitzer
alle Filmverleiher
alle Filmfabrikanten

erhalten unsere Zeitung regelmässig **kostenlos** und postspesenfrei zugesandt; bei nicht rechtzeitigem Eingang wolle man bei der Post nachfragen und uns mit Karte Mitteilung machen, damit wir Abhilfe schaffen können.

Verlag des „Kinematograph".

Bedeutender Mailänder Vertreter sucht

Generalvertretung für Italien

von grossen Fabriken photogr. und kinematogr. Bedarfsartikel, sowie photogr. und kinematogr. Apparate. Erstkl. Referenzen. Angebote unter **K. S. 5994** an **Rudolf Mosse, Cöln.** 9167

Kino-Theater

mit 500 Klappsitzen, konzessioniert mit nebenan liegendem Restaurant, zu **verkaufen** oder an kautionsfähige Leute zu **vermieten,** in Stadt Rheinlands von 26000 Einwohnern. Angeb. u. **9190** an den „Kinematograph". 9190

Kino-Verkauf

Ein in vollem Betrieb befindliches **Kino-Theater,** ca. 300 Sitzpl., tadell. einger., in einer grösseren Garnisonstadt Norddeutschl. mit sehr viel Militär, ist krankheitshalber sofort billig zu **verkaufen.** Nur Solvente und Reellldenkende wollen sich melden. Offerten unter **D. Qu. 9184** an den „Kinematograph". 9164

Für Lichtbilder-Vorträge

verleihen wir 1 Serie 120 kolor. **Kriegsbilder,** $8\frac{1}{2} \times 8\frac{1}{2}$, eventl. mit ausgearbeitetem Vortrag dazu für 1-8 Tage; **500 versch. Kriegsbilder käuflich** per Stück 75 Pf. Verzeichnis gratis. 8978
Deutsche Kinoreklame „Union", Berlin, Lindenstrasse 108.

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, wenn der Betrag beigefügt wird.



Sämtliche Kriegs-Karikaturen

im Film zu mieten **gesucht.** Offerten mit Preis für 3 Tage, Freitag bis Sonntag. **Welt-Theater, Gustrow.** 9193

Billets

fabelhaft billig. 6368
Aug. Arendt, Billetfabrik, Eberswalde

Ich suche einen kompletten, guten

Vorführungs-Apparat

kein Schläger, gebe ein. Photo-Apparat, Spiegel-Reflex-Kamera 10/15 mit Euriplan 4,5, 10 Kassetten und Filmpackkassette in Tausch. 9221
Otto Hermann, Bad Nauheim.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den
„Kinematograph"
beziehen zu wollen.

Tausch!

Erstkl. Kino-Einrichtung, Neupreis 900 Mk., um 250 Mk. zu verkaufen oder für Films zu vertauschen. 9166
Max Stall, München, Milchstr. 5.

Films

aller Art, gebraucht, aber guterhalten, werden zu kaufen **gesucht.** Offerten mit Preisangabe und Titel u. **9217** an den „Kinematograph". 9217



Drucksachen
für die
Kino- und Filmbranche

Tages-Abrechnungs-Formulare
etc.

Kassenbuch
für
Kinos und Film-Verleiher

Programme
Reklamen
Prospekte
etc.



liefert die
Buchdruckerei
Ed. Lintz, Düsseldorf
Verlag des Kinematograph.
Fernsprecher 305.

Drei **Zugstücke** ersten Ranges:



Durch Pulverdampf und Kugelregen

Ein vaterländisches Heldenbild aus dem Kriegsjahr 1914 in 4 Abteilungen.

Verfasser und Spielleiter: **William Karfiol.**

Szenen vom westlichen Kriegsschauplatz. Ein spannender Film von hochdramatischer Steigerung. Fein durchgearbeitete Einzelszenen. Orig.-Aufnahmen. Lebenswahre Schlachtenbilder. Massenwirkungen. Künstler. Photographien.

Reichhaltiges künstlerisches Reklame - Material!

Grosse Buntdruckplakate, Klischeeplakate, Illustrierte Beschreibungen. Länge 1250 m

Monopol für Rheinland, Westfalen und Luxemburg.

Der Lumpenbaron

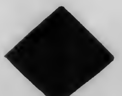
Lustspiel in 3 Akten.

Herzerfrischender Humor! — Hervorragendes Spiel! Wundervolle Ausstattung!

Monopol für Rheinland und Westfalen.







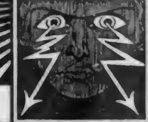
Die Nachfrage ist gross, wenden Sie sich wegen Aufführungsrechte daher sofort an

L. Leibholz & Co., Düsseldorf

Fernsprecher 4134 — **Remscheiderstr. 1** — Fernsprecher 4134

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph


Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 412. Düsseldorf, 18. November. 1914.







Waldemar Psilander



in der Neuheit

Ein Charakter

erzielte einen

unbestrittenen Erfolg

Man schreibt:

Sehr geehrte Redaktion!

Ein „Bravo“ unserer geschätzten Kinofreundin Luise T . . . ., Handelslehrerin. Auch wir waren sofort nach dem Lesen des Artikels in voriger Nummer der Meinung, dass unsere Kinofreundin recht hat, denn ob Herr Psilander nun verheiratet ist oder wieder geschieden ist, er bleibt doch unser Liebling und mit Gespanntheit warten wir von einem Film auf den andern, in welchem er auftritt. Jedenfalls gebührt ihm der Beifall, welcher ihm gespendet wird; ich möchte nur an das „Geheimnis des Fürsten“ erinnern, der ruhige, gemessene, stolze Schritt, wo er zur Kirche hereintrat — **es gibt nur einen Waldemar Psilander!** Im Namen mehrerer ständiger Kinofreunde. Elise B . . ., Leipzig.



Nordische Films Co.
G. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 225
Telephon: Lützow, 3143, 3144 Telegr.: Nordfilm

Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 20
Telephon: 4446 Telegramme: Nordfilm

München, Paul Heysestr. 9, Bayrische Filmvertriebs-Gesellschaft
Telephon: 50472, 50476 Telegr.-Adr.: Bayernfilm



Allwöchentlich sich steigernder Erfolg

unserer Herbst-Novitäten 1914

Die Tat des Dietrich Stobäus von Max Halbe

Der Gast aus der andern Welt v. Clara Viebig

1. Psilander-Film: EIN CHARAKTER

Die Schule des Lebens

Die Abenteuerin (Betty Nansen)

Ferner bilden das Tagesgespräch die anerkannten grossen Schlager:

Rückkehr eines Verlorenen 5 Sensationen

Der mysteriöse Fremde

Die Mitternachtssonne

Ein goldenes Herz mit Psilander

Jeder Mann, wenn er kann . . .

Nordische Films Co., G. m. b. H. authentische Weltkriegs-Berichte

Leihweise. — Genehmigt vom Grossen Generalstab. — Vom **Westen** und **Osten**.



Nordische Films Co.

G. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 225

Telephon: Lützow, 3143, 3144 Telegr.: Nordfilm

Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 20

Telephon: 4446 Telegramme: Nordfilm

München, Paul Heysestr. 9, Bayrische Filmvertriebs-Gesellschaft

Telephon: 50472, 50476 Telegr.-Adr.: Bayernfilm







Am 24. Dezember ds. Js.

erscheint der soeben fertig-
gestellte grosse und zeit-
gemässe Eiko - Schlager:

Ein Wiedersehen in Feindesland



Eiko - Film G. m. b. H., Berlin SW. 48

Tel.: Lützow, 9635, 5526, 6474 **Friedrichstrasse 224** Telegr.-Adr.: Eiko-Film Berlin

Folgende Verleiher

führen

die Kriegs-Ausgabe der „Eiko-Woche":



Ort	Verleiher
Berlin, Friedrichstrasse 224	Marius Christensen, G. m. b. H.
Berlin, Friedrichstrasse 246	Wilhelm Feindt
Berlin, Friedrichstrasse 207	Film-Kauf-, Tausch- und Leihgenossenschaft Deutschland
Berlin, Friedrichstrasse 233	Robert Müller & Co.
Berlin, Markgrafenstrasse 76	
Berlin N. 20, Badstrasse 35—36	Fritz Holz
Bochum	Tonhallen-Theater-Gesellschaft
Braunschweig	Martin Dentler, G. m. b. H.
Bremen	Hagen & Sander
Breslau V, Schweidnitzer Stadtgraben 14	Schlesischer Film-Vertrieb
Breslau, Neue Schweidnitzerstrasse 16	
Breslau, Bahnhofstrasse 13	W. Salomon
Breslau, Schweidnitzerstrasse 31	Marius Christensen, G. m. b. H.
Chemnitz	Verein der Kinematographenbesitzer von Chemnitz und Umgebung
Dessau	Metropol-Film-Verleih
Dresden, Pragerstrasse 22	Martin Queck
Dresden-N., Luisenstrasse 15	Viktoria-Theater, Max Baumgarten
Dortmund, Johannesstrasse 10	Althoff & Co., Film-Verleih
Düren im Rheinland	Lüdtke & Heiligers
Düsseldorf, Friedrichstrasse 2	Hans Lölgen & Co.
Düsseldorf, Worringerstrasse 113	Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.
Düsseldorf, Centralhof Fürstenplatz	Düsseldorfer Film-Manufaktur, Ludwig Gottschalk
Frankfurt am Main	Frankfurter Film Co.
Frankfurt am Main, Bahnhofplatz 12	Emil Fieg
M.Gladbach, Waldhausenerstrasse 100	Lichtbilderei G. m. b. H.
Hamburg, Mühlenstrasse 50	Hamburger Film-Börse, Krüger & Vogt
Hamburg-Altona, Schulterblatt	James Henschel
Hamburg, Ernst Merckstr. 12-14 (Merckhof)	Albert Hansen
Hamburg, Gellertstrasse 4	A. Haslwanter
Hannover	Kammerlichtspiele
Hannover	Eden-Theater
Hannover, Alte Cellerheerstrasse 4	Carl Mest
Itzehoe	Kuno Lau
Karlsruhe, Karlstrasse 28	R. Edrich
Kiel	Kammerlichtspiele
Leipzig, Dufourstrasse 16—18	Carola-Theater
Leipzig, Goethestrasse 1	C. Haller
Leipzig, Tauchaerstrasse 9	Globus Film-Verleih-Institut
Leipzig, Tauchaerstrasse 4	Johannes Nitzsche
Leipzig, Tauchaerstrasse 2	Scherff & Co., G. m. b. H.
Ludwigshafen	Monopol-Film-Vertrieb
München	Martin Dentler, G. m. b. H.
München, Dachauerstrasse 45	Münchner Film-Verlag Fritz Praunsmändtl vorm. Kriesack & Co.
München	Kammerlichtspiele
München, Arnulfstrasse 26	Gg. Behrmann
Neumünster, Kleinflecken 5	Welt-Kinematograph
Pasing b. München	Franz Kriesack
Strassburg i. Els., Halbmondgasse	Philantropische Lichtbilder G. m. b. H.
Strassburg i. Els., Kinderspielgasse 14	Central-Kinematograph, G. m. b. H.
Stuttgart, Calverstrasse 26	Stuttgarter Lichtspielhaus
Zoppot	Filmverleih Anders


MESSTER-WOCHE
das
kinematographische
Telegramm!
Unter andern hochinteressanten Aufnahmen bringt
Die Meßter-Woche 7:
Der türkische Botschafter Muktar Pascha empfängt nach der Kriegserklärung eine türkische Kolonie
Deutsche Scheinbatterien
Beobachtungsstand mit Telephon und Scherenfernrohr
Ein Unterstützungszug eines Reserve-Jäger-Bataillons wird alarmiert
MESSTER-FILM BERLIN



Vertreter für Berlin: Jos. Raeven, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger-Platz 4. :: Teleph. Amt Uhland 186

No. 412. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 18. November 1914.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Oesterreichische Kinoreklame.

Im wohltuenden Gegensatz zu den oft schreienden und ästhetisch höchst anfechtbaren Reklameausschreitungen vieler deutscher Lichtbildbühnen, auch solcher in grossen Städten, steht die geschmackvolle äussere Aufmachung österreichischer Kinotheater. In der Hauptsache ist dies allerdings darauf zurückzuführen, dass die Zahl der Filmbühnen durch den Konzessionszwang beschränkt ist. Auch die deutsche Spezialität ausgesprochener „Kinostrassen" ist in Oesterreich ein fremder Begriff. Wohl gibt es Bezirke, die eine grössere Zahl von Kinostätten aufweisen, aber die Konzessionierung sieht die Bedürfnisfrage vor und deshalb hat eine zweckentsprechendere Verteilung der Theater Platz greifen müssen. Diese Verteilung auf alle Stadtteile sichert dem Unternehmer aber auch die Lebensfähigkeit seines Institutes. Er weiss, dass er bei einiger Rührigkeit auf den Besuch der Umgegend rechnen kann und dass ihm die Mehrzahl der Umwohner als Stammgäste zuströmt, wenn er sich halbwegs den Bedürfnissen des Publikums anpasst.

Das Anreissertum mit Strassenflugzetteln ist so gut wie unbekannt. Wohl aber ist der „Sandwich-Kinomann" oder vielmehr der „Kino-Standartenträger" eine viel gesehene Strassenfigur in den belebteren Gassen. Ein viereckiges Holz- oder gespanntes Leinwandschild auf einer Handstange befestigt, annonciert das reklamemachende Kino und führt den Monopolschlager, das Filmzugstück überhaupt und jetzt auch die Kriegsereignisse auf, um die Aufmerksamkeit der Passanten zu erregen. Der wandelnde „Standartenträger" fällt schon von weitem auf; die deutlichen Anschriften, in sauberer Malschrift hergestellt, fesseln das Auge und lenken den Blick auf das speziell Hervorgehobene.

Der weit billigere Zeilenpreis der österreichischen Zeitungen ermöglicht den Theatern auch die Benutzung dieser Reklame, die durch Pressenotizen bereitwilligst unterstützt wird. In kollegialer Eintracht haben sich die Kinobesitzer eines Ortes meist auf eine gleichmässige bestimmte Inseratengrösse festgelegt, die nicht überschritten wird. Der Text der Inserate beschränkt sich auf die Hervorhebung des speziell erworbenen Monopolfilms und der anderen „Schlager" in fetterer Druckschrift; Uebertreibungen in den Ausdrücken begegnet man selten. Die Films werden einfach als „Schauspiele", „Lustspiele", „Bester Schwank der Saison", „Lebensbild" und dergleichen bezeichnet. Für Monopole hat sich der Ausdruck „Alleinrecht für X" eingebürgert.

Auch die Plakatierungsgebühren sind in Oesterreich nicht unerschwinglich; es macht daher auch fast jedes Theater davon Gebrauch. Hier wird allerdings den schreienden Buntdruckplakaten die allergrösste Verbreitung gestattet. Da aber die Plakatierungsinstitute von den Gemeinden konzessioniert werden und eine Stadtgemeinde oft 2 bis 3 Konzessionäre besitzt, so fallen diese Reklamesünden eher den Stadtgemeinden als den Kinobesitzern zur Last, die sich eben bloss eines ihnen zur Verfügung gestellten Reklamemittels bedienen.

Die Aussenfronten der meist geschmackvollen Kinotheaterfassaden sind von Ueberladungen mit Buntplakaten fast durchaus frei. Schöne Mal- und Lackschriften, ohne Kleckserei aufgetragen, kündigen die Films und die besonderen Vorführungen an. Das Zugstück wird meist auf einem Fahnenschild über dem Eingang, mit für diese Zwecke bestimmter Einrichtung, angekündigt, dessen Aussehen zu keiner Klage Anlass gibt.

Die Lichtreklame beschränkt sich gewöhnlich auf eine Anzahl über und neben dem Portal angebrachter Auer-Glühlampen in Kugelform und auf einen einfachen Kranz weisser elektrischer Glühlampen, der den Haupteingang und die Firmenschilder umsäumt. Auch beleuchtete Transparentglasschilder über den Eingängen und an den Fassadensäulen sind beliebt. Der einrahmende Glühlichterglanz hebt die Kinostätten des Abends aus der Beleuchtung sonstiger Geschäftsläden heraus, mitunter eine geschmackvolle Buntglasfirma, die transparent den Firmennamen des Kinos hervorhebt.

Selbst Kinotheater in den Stadtteilen der weniger ästhetisch empfindenden Bevölkerungsschichten weisen drastische, störende und beleidigende Reklameaufmachungen

nicht auf, trotzdem viele kaufmännische Geschäftsläden in denselben Strassen eine geradezu ekelhafte und empörende Plakatunfugreklame betreiben. Es ehrt den österreichischen Kinokollegen, dass er sich in dieser Beziehung ästhetisch wohltuenden Beschränkungen unterworfen hat und mehr durch vornehme Einfachheit und gesunde Reklame auf sein Publikum einzuwirken sucht, als durch eine marktschreierische Ueberrumpelung der Kinofreunde. Erleichtert wird ihm diese vornehme Aufgabe allerdings durch den Wegfall des Konkurrenzkampfes, den der deutsche Kollege bei der Kinogewerbefreiheit durchzufechten hat.

Von der Methode im wissenschaftlichen Film.

Von Dr. W. Richter.

Wenn man den Beziehungen zwischen Wissenschaft und Lichtspiel nachforscht, dann kann und muss man zwei grosse Gebiete unterscheiden. Einerseits Wissenschaft und Kinotheater, andererseits Wissenschaft und Kinematograph. Im ersten Fall handelt es sich um populärwissenschaftliche Dinge, deren Kenntnis die Lichtspielbühnen verbreiten sollen, im zweiten um die fachwissenschaftliche Forschung, die die lebende Photographie als ein neues Hilfsmittel verwendet.

Diese zweite Möglichkeit ist also ein Fall ganz für sich. In ihm spricht die „Flimmerkiste" zu Kreisen, die mit dem Publikum der Kinos nichts zu tun haben, und die den Wunsch haben, nur möglichst sachlich unterhalten zu werden. Die fachwissenschaftliche Kinematographie kommt infolgedessen für Kalkulationen von Film- oder Kinogeschäftsleuten gar nicht in Frage. Höchstens die einmaligen Ausgaben des betr. wissenschaftlicher Institutes bei der Herstellung des Films können ihnen zugute kommen. Aber ein Vertrieb ist ausgeschlossen.

Folglich, so sollte man meinen, hat eine Berücksichtigung der fachwissenschaftlichen Kinematographie für weitere Kreise gar kein Interesse. Und doch liegt die Sache so ganz einfach nicht. So lange die Möglichkeit besteht, die gewöhnlich so genannten wissenschaftlichen Films der Lichtspielbühnen*) so zu pflegen, dass auch dieses Gebiet einmal ernsthaft für kaufmännische Erwägungen in Betracht kommt — und Ansätze dazu sind doch vorhanden — solange dürfte ein Blick auch in das Gebiet der „grundgelehrten" Kinematographie nicht überflüssig sein. Warum, das wird ein Vergleich mit literarischen Dingen am besten erheben. Den wissenschaftlichen Films unserer Kinos entsprechen in der Literatur die populärbelehrenden Aufsätze unserer illustrierten Zeitschriften. Die Ergebnisse, die durch sie weiten Kreisen mitgeteilt werden, entstammen letzten Endes den Aufsätzen der fachwissenschaftlichen Journale, die für das grosse Publikum meist nicht recht Verdauliches bringen.

Da hat nun Professor X eine neue Entdeckung gemacht. Die populärwissenschaftliche Literatur bemüht sich, diese Entdeckung in mundgerechter Weise zu verbreiten: ohne Zusammenhang mit der grundgelehrten Fachpresse ist sie also gar nicht vorstellbar. Und ebenso wird auch die populärwissenschaftliche Kinematographie, obwohl sie etwas anderes ist, als die „grundgelehrte", doch nicht umhin können, mit ihr in Berührung zu bleiben — wenn anders sie darauf Wert legt, dem Publikum in fasslicher Weise stets Neues zu bieten, was ja aus Gründen des Verdienstes erwünscht sein wird

Auf dem Gebiet der „grundgelehrten" Kinematographie sind nun Bestrebungen und Versuche zu verzeichnen, eine Methodik dieses Gebietes zu formulieren, die Grundsätze also zu finden und zu entwickeln, die für die Verwendung dieses neuen Anschauungsmittels gelten. In der einen Wissenschaft wurde ein Film in dem und dem Zusammenhang so verwandt, in einer anderen ein zweiter, dem man diese oder jene Eigenschaft gewünscht hätte usw. Welche Züge sind nun für alle Fälle, in denen Films von der Wissenschaft verwandt werden, nötig, und welche können fehlen, wie ist das Verhältnis zwischen Film und Vortrag zu bemessen? Das etwa sind so einige Hauptfragen. Wichtig ist vor allen Dingen, eins festzuhalten: für fachwissenschaftliche Zwecke ist ein Film immer nur ein Hilfsmittel, das zur Illustrierung eines Vortrags dienen soll. Dies ist die Grundlage für alles weitere. Aber nicht nur Texte im Film sind infolgedessen überflüssig, auch die Auswahl der gefilmten Szenen ist eine ganz besondere. Es wird für wissenschaftliche Zwecke wertvoll sein, mehrere ähnliche Vorgänge mit ihren Gleichheiten und Unterschieden vorzuführen Man wird, ja man darf sich nicht mit einleitenden Szenen aufhalten, die Einleitung fällt dem Vortrag zu, und alles muss dazu drängen, zur Hauptsache zu gelangen. Wieweit nun der Film ein Hilfsmittel sein kann, wenn diese Hauptsache eine theoretische Erörterung ist, anstatt der Schilderung eines tatsächlich zu beobachtenden Vorganges, das ist eine weitere Frage, die in einer Methodik der fachwissenschaftlichen Kinematographie ausführlich zu erörtern wäre.

Was kann denn nun aber die gangbare populärwissenschaftliche Filmproduktion für Theaterzwecke für ein Interesse an diesem schulmeisterlichen Vergnügen an methodologischer Fragestellung haben? Halten wir fest, dass jetzt noch die Naturaufnahmen und wissenschaftlichen Sujets einen ganz untergeordneten Bestandteil der Programme ausmachen; dass, wenn sie einmal stärker in die Wage fallen sollen, sie doch etwas sich wandeln müssen. (Von der zweiten Notwendigkeit, auch ein besonderes Publikum dafür zu sammeln, sehen wir in diesem Zusammenhange ab.)

Wenn nun irgend eine neue Leistung der fachwissenschaftlichen Kinematographie erscheint, und die Filmproduktion zu Theaterzwecken beabsichtigt, diese Neuerscheinung zu popularisieren, dann übernimmt sie natürlich zunächst das Thema. Ferner aber kann sie Fingerzeige dafür gewinnen, wie man dies Thema nun auch behandelt. Sie wird beileibe nicht die Methode des „grundgelehrten" Films nachmachen dürfen, aber sie kann durch sie angeregt werden, überhaupt Methode — also eine neue, für sich bestehende — in die populärwissenschaftliche Kinematographie hineinzubringen. Denn der Durchschnitt dieses Gebietes — von denjenigen Erzeugnissen, die unter gründlicher Fachkontrolle entstanden, sehen wir ab — der Durchschnitt hat eine bestimmte Methode in der Behandlung seiner Themen noch nicht aufzuweisen. Wem das zu pedantisch klingt, der mag dafür von einem bestimmten Stil sprechen. Und doch würde dieser Ausdruck seine Bedenken haben. Denn einen gewissen Stil haben die wissenschaftlichen Films stets gehabt: und dieser charakterisiert sich durch die bunte Reichhaltigkeit. Ueberlegen wir uns,

---

*) Der Verfasser erörterte einmal früher in dieser Zeitschrift die Frage: „Was heisst wissenschaftliche Kinematographie?" Der Kinematograph, Nr. 373 vom 28. Februar 1914.

was in einem wissenschaftlichen Film alles geboten wird: es sind eine Menge meist sehr schöner und überwiegend sehr interessanter Dinge, die alle zu dem Thema gehören, aber doch einen zwingenden Zusammenhang, einen durchgehenden Faden vermissen lassen. Und dieser Faden nun, dass ist das, was man mit einem etwas abschreckenden Wort als Methode bezeichnet.

Wer glaubt, dass es eine besondere populärwissenschaftliche Methode nicht gibt, der möge einmal eine Reihe guter populärwissenschaftlicher Feuilletons vergleichen: er wird finden, dass diese amüsanten Plaudereien auf einer ganz bestimmten Arbeitsweise basieren, und dass erst diese letztere aus einem Allerlei wissenswerter Dinge, das diese Aufsätze enthalten, eine bestimmte Kunstform macht. In demselben Falle ist noch die wissenschaftliche Kinematographie. Das Allerlei ist vorhanden. Es bietet uns eine grosse Fülle von prachtvollen Einzelheiten, für deren Vermittlung wir dem Lichtspiel auch in dieser Gestalt schon dankbar sind. Aber die Kunstform ist meist noch zu vermissen, sie wird nicht allein durch die zweifellos bedeutende Höhe der Aufnahmetechnik erreicht. Sonderbar genug, es findet sich dieses Allerlei nicht nur in den durchgängigen Theaterfilms, sondern wir erlebten es, dass sogar einmal eine grössere Filmzusammenstellung zu Lehrzwecken diese Eigenschaft und noch in ganz besonders gesteigerter Weise aufwies. Gerade, als ob eine Methode aufs ängstlichste zu vermeiden sei.

Das Lesepublikum hat heute notorisch grosse Freude an populärwissenschaftlichen Plaudereien, wenn sie nur in der nötigen Kunstform auftreten; weniger schätzt es Sammlungen von Einzeltatsachen, und seien sie noch so hübsch. Es ist eben verwöhnt. Das Kinopublikum wird auch immer anspruchsvoller. Es wäre durchaus zu erwägen, ob es nicht auch an Naturaufnahmen und wissenschaftlichen Dingen mehr Interesse haben würde, wenn diese aus dem Allerlei zur Kunstform kämen, ob nicht also die schlimme „pedantische" Methode mithelfen könnte, die Absatzmöglichkeit zu steigern.

Gegen Lustbarkeitssteuern zur Unterdrückung von Kinos.

Wohl kaum jemals ist in deutschen Landen ein Gewerbe mit der Zuchtrute der sogenannten „Lustbarkeitssteuer" so gepeinigt worden, wie die Kinounternehmen! Von Hause aus ist den Kommunen das Recht zur Einführung und Erhebung von Lustbarkeitssteuern als rein finanzielle Massregel zur Hebung ihrer Einnahmen gegeben worden. Im Laufe der Zeit hat man leider die Erfahrung machen müssen, dass in nicht wenigen Kommunen dieses Steuerrecht als eine Art Vorrecht zur Drangsalierung irgendwie unbequemer „Lustbarkeiten" immer mehr und mehr ausgenutzt wird.

Entsprechend der Absicht des Gesetzgebers, wohl eine Besteuerung der Lustbarkeiten zuzulassen, damit aber naturgemäss eine Tendenz zur Unterdrückung von derartigen Veranstaltungen auszuschliessen, können von Rechts wegen die Kommunen nur mässige Steuersätze erheben. Man hat in der Literatur und in der Rechtsprechung mit Recht den Gedanken, durch Lustbarkeitssteuern hier in Frage kommende Veranstaltungen „erdrosseln" zu wollen, verpönt. Dementsprechend sind auch von verschiedenen Ministern im Laufe der Zeit Verfügungen erwirkt worden, welche die Gemeinden in dem Sinne belehren, dass niemals Lustbarkeitssteuerregulative so hoch bemessen werden dürfen, dass die in Rede stehenden Veranstaltungen dadurch unterdrückt werden können. In jedem Streit um drakonische Steuersätze blieb bisher immer die Hoffnung, doch in besonders schlimmen Fällen einen aussichtsreichen Angriff damit durchführen zu können, dass man die sogenannte Lustbarkeitssteuer als Unterdrückungssteuer nachzuweisen suchte.

Nun ist jetzt eine Entscheidung gefallen, die nicht nur bedauerlich, sondern in mehr denn einer Hinsicht bedenklich ist. Der Inhaber eines Kinos in einer Stadt der Lausitz war zu einer täglichen Lustbarkeitssteuer von nicht weniger denn 7,50 Mark veranlagt worden. Da keine Aenderung zu erzielen war, so musste der Unternehmer notgedrungen das Verwaltungsstreitverfahren durchführen. Zu diesem Zweck suchte er den Nachweis zu erbringen, dass die exorbitante Höhe des täglichen Steuersatzes sein Unternehmen direkt vernichten würde. Da er nur ein kleines Lichtbildtheater betreibe, so sei er höchstens in der Lage, täglich 3 Mark Steuer zu zahlen. Wenn auch die erwähnte Abgabe für Kinos von 100 bis 150 Plätze normiert sei, so sei doch zu bedenken, dass eine volle Ausnutzung des Lichtbildtheaters verhältnismässig selten möglich sei. Zur Beweisführung schlug der klagende Unternehmer die übrigen Kinobesitzer seines Ortes als Sachverständige vor. Die Absicht des Prozesses ging also dahin, den Nachweis zu erbringen, dass der erwähnte hohe Steuersatz das Kino vernichte. Naturgemäss konnte sich der Kläger als Prozesspartei nur auf sein Unternehmen berufen und nur für dieses prinzipiell den in Frage kommenden Gesichtspunkt geltend machen. Man hätte nun meinen sollen, dass der zunächst angerufene Bezirksausschuss diese Beweisführung würdigen und prinzipiell als richtig anerkennen würde. Das geschah aber nicht! Der Kinounternehmer rief nunmehr das Oberverwaltungsgericht an und musste auch hier leider die Ablehnung seiner Klage erleben.

Die Gesichtspunkte, welche nun das Oberverwaltungsgericht für seine merkwürdige Stellungnahme anführt, sind ausserordentlich wichtig, da man daraus ermessen kann, welche Aussichten zukünftige Prozesse haben, resp. welches Material man gegebenenfalls beibringen muss, um eine derartige Klage mit Aussicht auf Erfolg führen zu können.

Der oberste preussische Gerichtshof in diesen Steuerfragen begründet seine Stellungnahme: die in dem hier in Rede stehenden Fall rigorose Lustbarkeitssteuer könne darum nicht als Erdrosselungssteuer gewertet werden, damit, weil hierfür ganz besondere Umstände und Verhältnisse nachgewiesen werden müssten. Erforderlich sei, dass den kommunalen Gesetzgebern die Absicht der Unterdrückung des in Frage kommenden Gewerbezweiges überhaupt nachgewiesen werde. Es könne ruhig zugegeben werden, dass die Steuer die Unternehmen sehr stark belaste; es könne auch sein, dass die weniger gut fundierten Lichtbildbühnen dabei zugrunde gehen würden. Das aber genüge nicht zur Annahme einer Unterdrückungssteuer.

Das Urteil muss als abwegig betrachtet werden. Man kann zugeben, dass Steuermassregeln in Rede stehender Art denkbar sind, die ein ganz besonders schlecht dastehendes Unternehmen beseitigen, ohne dass bei der nun einmal herrschenden Tendenz einer möglichst weitgehenden Auslegung des Begriffes Lustbarkeitssteuer und einer recht engen Fassung des Sinnes einer Unterdrückungssteuer von letzterer die Rede sein wird. Dann aber muss das in Frage kommende Unternehmen nach der ganzen Sachlage aussergewöhnlich schwach fundiert sein. Ein Kino z. B., das so-

wieso nicht rentabel ist, das könnte vielleicht bei der Betrachtung dieser Frage ausscheiden. Aber, wenn ein sonst betriebs- und lebensfähiges Unternehmen durch eine Steuermassregel seine Pforten schliessen muss, dann wird es dadurch „unterdrückt"! Hier liegt doch die Vernichtung infolge der kommunalen Lustbarkeitssteuer so klar zutage, dass darüber eigentlich gar nicht zu streiten sein sollte.

Betrachtet man die Frage von einer anderen Seite, so kommt man zu folgendem Ergebnis: Die Kommunen sollen durch Lustbarkeitssteuern Einnahmen erzielen können. Hier führt der rigorose Steuersatz zur Beseitigung zunächst mal des einen Kinos. Damit fällt diese Steuerquelle von dem in Rede stehenden Theater natürlich fort. Die Gemeinde bekommt nichts. Die Kommune hat sich mithin, statt Einnahmen zu erschliessen, zu einer Massregel verführen lassen, die ihr keinen Pfennig mehr einbringt. Auch der Trost, dass die anderen vorhandenen Unternehmen nach wie vor Steuern zahlen werden, kann unserer Deduktion nicht entgegengehalten werden. Der steuerliche Zweck ist darauf gerichtet, von j e d e m vorhandenen Unternehmen eine angemessene Abgabe zu erheben. Er kann mithin nicht darauf gerichtet sein, den Ausfall an dem zugrundegehenden Theater gewissermassen durch die Einnahmen der anderen Unternehmen zu decken. Diese sind sicherlich nicht dazu da, für das zugrundegerichtete Kino mitzusteuern. Auch der Gedanke, dass ja die Besucher des zugrundegerichteten Unternehmens nicht auf den Kinobesuch verzichten, also dementsprechend die anderen Lichtbildbühnen aufsuchen werden, kann nicht mit Erfolg gegen unsere Beweisführung geltend gemacht werden. Wer das dennoch tut oder tun will, der würde ja zugeben, dass die Kommunen mit der Lustbarkeitssteuer in praxi ein M i t t e l z u r B e g ü n s t i g u n g e i n e s T e i l s d e r G e w e r b e t r e i b e n d e n einer bestimmten Branche haben. Das war aber keineswegs die Absicht des Gesetzgebers. Ausserdem, lässt man eine derartige Tendenz und entsprechende Handhabung der Lustbarkeitssteuer zu, dann würde das sehr bald zu ausserordentlich bedenklichen und unerwünschten Erscheinungen im Gemeindeleben führen. Man denke hier nur daran, dass nach preussischem Recht den Grundbesitzern in jedem Gemeindeparlament ein überragender Einfluss gesichert ist. Es wäre also denkbar, dass eine bestimmte Gruppe der Grundbesitzer ein Interesse daran hat, durch eine gewisse Staffelung der Lustbarkeitssteuer gerade diejenigen Unternehmen zugrunde zu richten, die einer Art Monopolstellung ihrer eigenen oder von ihnen sonst protegierten Betriebe hinderlich sind. Natürlich braucht eine derartige Absicht nicht, wie es das Oberverwaltungsgericht zu glauben scheint, auf öffentlichem Markt ausposaunt zu werden. Ach nein, derartige Absichten bewahrt die Interessentengruppe im stillen Kämmerlein des Herzens genau so gut, wie z. B. der mit allen Wassern getaufte Terrainspekulant auch nicht daran denkt, seine Karten eher aufzudecken, bis er zum mindesten sein Ziel vollkommen erreicht hat.

Die gesamte Lustbarkeitssteuerhandhabung hat doch offensichtlich nur Zweck und Ziel, wenn sie unter voller Achtung des Prinzips der G e w e r b e f r e i h e i t alle sonst im grossen und ganzen existenzfähigen Betriebe der Gemeinde mit einer tragbaren Abgabe belastet. Was darüber hinaus geht, das ist vom Uebel, das widerspricht dem Zweck und dem Sinn des kommunalen Lustbarkeitsbesteuerungsrechtes bei richtiger Würdigung so, dass von einer Unterdrückungssteuer gesprochen werden muss. In praxi muss man also, will man zu einem richtigen Urteil kommen, das Steuerregulativ nach dem t a t s ä c h l i c h e i n t r e t e n d e n E f f e k t beurteilen. Liegt der Fall so, dass ein sonst lebensfähiges Unternehmen vernichtet wird, so ist nämlich auch dann eine Unterdrückungssteuer beschlossen (und genehmigt) worden, wenn das sich die Gesetzgeber des Ortsparlaments vielleicht selbst gar nicht träumen liessen.



In dieser Hinsicht ist ja in unseren Tagen die Beweisführung wirklich nicht schwierig. Wir haben im Laufe der letzten Jahre eine solche Flut von Gesetzen erlebt, dass es zurzeit selbst einem langjährigen Parlamentarier nicht mehr leicht wird, zu sagen, ob dieses oder jenes Gesetz schon angenommen oder noch in der Schwebe ist. Vor allen Dingen aber haben wir erlebt, dass selbst der Reichstag nicht wenig Gesetzesbestimmungen beschlossen hat, die sich nachher als verfehlt erwiesen haben, die in ihrer Fassung letzten Endes ganz andere Folgen hatten, als man beabsichtigt hatte. Dann haben wir wieder gesetzliche Bestimmungen erlebt, die so viel Hintertüren aufliessen, dass der beabsichtigte Effekt nicht erreicht wurde. Auch die Fälle haben die Oeffentlichkeit beschäftigt, dass die gesetzliche Norm im wesentlichen auf Kreise und Fälle zutraf, die gar nicht darunter gemeint waren, aber nach dem strengen Wortlaut der Fassung auch den Richter zwingen, die Entscheidung in dem eigentlich gar nicht beabsichtigten Sinne zu treffen.

Das alles hat sich an den Arbeiten des Reichstages beobachten lassen. Das haben wir erlebt, obwohl dieses Parlament in breitester Oeffentlichkeit alle Gesetze in 3 Lesungen durcharbeitet. Wir haben gesetzgeberische Folgen zu beklagen gehabt, obwohl Reichstag und Regierung durch zahllose Petitionen der Interessentenkreise „aufgeklärt" wurden. Wir haben die gesetzgeberischen Missgriffe nicht verhindern können, obwohl der Reichstag noch Kommissionssitzungen abgehalten, ja Sachverständige hinzugezogen hat. Es hat sich eben gezeigt, dass letzten Endes über die Wirkung gesetzgeberischer Massnahmen trotz aller Vorarbeiten auch die Kollektivarbeit der Intelligentesten nicht alle Möglichkeiten ausschöpfen kann.

Nun vergegenwärtige man sich, wie in einem Ortsparlament „Gesetze gemacht werden"! Gerade in Kinofragen hat doch die Presse das leider nicht zu Recht bestehende Vorurteil gross gezüchtet, jedes Lichtspielunternehmen sei eine Goldgrube. Gehen nun die Weisen einer Gemeinde von der „Ueberzeugung" aus, dass jede Lichtbildbühne z. B. täglich 50 Mark reinen Ueberschuss bringt, so ist ein Steuersatz von 7,50 Mark mässig, also keine Erdrosselungssteuer. Bei der Schnelligkeit und der Geheimniskrämerei, mit der in nicht wenigen Gemeinden derartige Gesetze fabriziert werden, ist ja mitunter nicht mal eine Aufklärung der Parlamentarier des Ortes möglich. Wenn diese aber erfolgt, dann gibt es nur zu viele Stadtväter, die den Lichtbildtheaterbesitzern nichts glauben, weil man sich nicht belehren lassen will. Es liegt dann auch gar nicht in der Absicht der Stadtverordneten, sich in dem einmal lieb gewordenen gesetzgeberischen Akte stören zu lassen.

In dem hier skizzierten Falle läge unstreitig dann eine Erdrosselungssteuer vor, wenn z. B., um die Situation recht krass zu wählen, jedes in Frage kommende Lichtspieltheater statt der angenommenen 50 Mark nur genau 7,50 Mark Ueberschuss erbringen würde. Jedes Unternehmen würde jetzt in dem betreffenden Ort zugrunde gerichtet sein. De facto hätte die neue Steuerordnung als Erdrosselungssteuer gewirkt.

Bleibt nun das Oberverwaltungsgericht bei seiner falschen Ansicht, dass die örtlichen Gesetzgeber bei ihrer Lustbarkeitssteuer die „Absicht" der Unterdrückung gehabt haben müssen, so könnte auch hier nichts ausgerichtet werden. Die Kinos würden verschwinden. Das haben aber die Ortsgewaltigen infolge mangelnder Sachkenntnis nicht beabsichtigt. Also, so müsste das Oberverwaltungsgericht bei weiterer Verfolgung seines abwegigen Gedankenganges sagen, liegt keine Erdrosselungssteuer vor.

Klaffender braucht wohl der Zwiespalt zwischen tatsächlicher Wirkung einer Lustbarkeitssteuer und den leitenden Gesichtspunkten des preussischen Oberverwaltungsgerichts bei der Beurteilung der Frage nicht mehr aufgezeigt zu werden, um ihn als durchaus unhaltbar nachgewiesen zu haben.

Bei dieser Sachlage wird es doch angezeigt sein, gegebenenfalls einen neuen Prozess zu riskieren. Es muss schliesslich doch möglich werden, diesen Richtern das Irrige ihrer jetzt geäusserten Ansicht nachzuweisen. Leicht wird natürlich diese Arbeit nicht sein. Aber man vergesse doch nicht, dass selbst das Reichsgericht sowohl in Zivil- wie auch in Strafrechtsfragen gelegentlich seinen Standpunkt schon geändert hat, genau so wie auch das Oberverwaltungsgericht.

Darüber hinaus wird es natürlich die Aufgabe unserer Freunde sein, überall die kommunale Gesetzgebung genau zu verfolgen. Wo irgend möglich, da sollen auch die Kinobesitzer, Filmfabrikanten und sonstige Interessenten unserer Branche ihren Einfluss geltend machen, um einen der ihrigen in das Ortsparlament hinein zu bekommen. In diesem Fall ist das Arbeiten am leichtesten, da der Stadtverordnete oder Gemeindevertreter natürlich über alle Massregeln jeweils frühzeitig und erschöpfend unterrichtet wird und andererseits durch seine Sachkenntnis, wie auch durch seine fleissige Mitarbeit in den Kommissionen und im Plenum viel Uebles verhüten kann. Darüber hinaus muss geraten werden, alle Aeusserungen der Ortsgewaltigen über eine geplante neue Lustbarkeitssteuer oder eine hinsichtlich der Kinos zu verschärfende Lustbarkeitsabgabe genau zu verfolgen. Dabei wird es möglich sein, auch gelegentlich Aeusserungen festnageln zu können, welche die „Absicht" der Unterdrückung mehr oder minder deutlich hervortreten lassen. Aus diesem Grunde ist es auch angebracht, die entscheidende Sitzung des Ortsparlaments in Begleitung eines guten Stenographen zu besuchen, um Aeusserungen, welche im Sinne der vom Oberverwaltungsgericht erforderlich erachteten Beweisführung zweckdienlich sind, genau und einwandfrei festzuhalten. In Städten, in denen die Verhandlungen des Ortsparlaments stenographisch aufgenommen werden, genügt natürlich die Durchsicht und der entsprechende Hinweis auf die hier in Betracht kommenden Stellen des Stenogramms.

Als ein recht gutes Mittel, um derartiges Material zu beschaffen, empfehlen sich auch Versammlungen der Interessenten. In diesen soll ein sachkundiger Mann von Bedeutung und Ansehen das Referat halten und die Erdrosselungsgefahr entsprechend beleuchten. Hat man zu diesen Versammlungen die Stadtväter etc. eingeladen, so wird man einige sicher begrüssen und auch zum Reden veranlassen können. Hierbei zeigt sich nicht selten, dass dieser oder jener Parlamentarier des Ortes aus „seinem Herzen keine Mördergrube" macht und in der Hitze des Gefechtes den Unterdrückungscharakter der Steuer womöglich gar zugibt. So wissen wir z. B., dass gelegentlich einer solchen Versammlung ein Stadtverordneter meinte, es schade auch gar nichts, wenn durch die damals geplante Lustbarkeitssteuer die Musikautomaten im Orte verschwinden würden, da er deren Darbietungen so wie so nicht leiden könne.

Wie man sieht: die Bekämpfung der Lustbarkeitssteuer ist durchaus nicht einfach. In Anbetracht ihrer schlimmen Folgen für die Lichtbildbühnen aber muss dieser Kampf jeweils rechtzeitig aufgenommen und sachgemäss geführt werden. Dazu aber dürften unsere Darlegungen verschiedene wertvolle Winke bieten.

P. M. Grempe.



Unser Kriegsprogramm.

Bei Ausbruch des Krieges haben wir, und mit uns wohl die meisten Angehörigen des Kinofaches, ein vollständiges Darniederliegen des Lichtspielgeschäftes befürchtet. Zum Glück für viele Tausende sind diese Befürchtungen nicht Tatsache geworden, und Dank der Rührigkeit und Leistungsfähigkeit unserer deutschen Filmfabrikanten sowohl, als auch derjenigen neutraler Länder, zeigen die Theater im allgemeinen ein ganz erfreuliches Bild. Trotzdem sind die meisten Theater gezwungen, an Ausgaben so viel als möglich zu sparen, und da wird mit an erster Stelle das Halten einer Fachzeitung als überflüssig betrachtet. Das ist grundfalsch! Gerade in schwierigen Zeiten ist das Studium der Fachblätter für jeden Geschäftsmann, sei er Kaufmann oder Handwerker, von grösster Wichtigkeit.

„Der Kinematograph" hat diesen Umständen Rechnung getragen und **allen Theatern, allen Filmverleihern** und **allen Fachlieferanten** den kostenlosen Bezug ab ersten Oktober angeboten.

Alle Theaterbesitzer, alle Filmverleiher, alle Fabrikanten im ganzen deutschen Reich erhielten die Mitteilung von unserem Entschluss durch eine Postkarte, der eine Bestellkarte mit der Bitte um genaue Adressenangabe angehangen. Diese gleiche Karte hat unserem Blatte beigelegen und ausserdem haben wir in mehreren Nummern das gleiche Angebot an hervorragender Stelle veröffentlicht. Dass trotzdem hier und da ein Theater den „Kinematograph" nicht erhält, liegt daran, dass es zeitweise geschlossen war oder der Besitzer keine Adresse sandte, und dazu können wir nichts. Trifft einmal eine Nummer nicht ein, so verlange man dieselbe von der Post. Wir versenden jede Nummer mit peinlichster Genauigkeit, haben die Postgebühren für alle im voraus bezahlt und damit den Empfängern das Recht auf Erhalt der Nummern lückenlos gesichert! Mehr können wir nicht tun.

Unser Programm lautet: „Jedem Kinomann eine Zeitung, die ihn über die Vorgänge im Fach auf dem laufenden hält. Das erleichtert während des Krieges das Geschäft."

Von vielen Seiten sind uns prächtige Anerkennungsbriefe zugegangen, die dartun, dass man uns versteht. Eine besondere Freude bereiten uns Zuschriften aus der Front von Fachgenossen, denen die Familie die Nummern nachsendet.

Doch, wo Licht ist, da ist auch Schatten. Noch nie wurde eine Tat vollbracht, die nicht von Nörglern begeifert worden. Auch in unserem Beruf gibt es solche Ehrenmänner, die gewissenlos in den Tag hinein zu verdächtigen suchen. Es ist traurig, wenn man in der Kriegszeit zu Gericht laufen muss, aber wenn es nicht anders geht, werden wir uns darein fügen. Wir verwarnen derartige Ehrabschneider hiermit und versprechen, dass wir den ersten besten, der uns zuverlässig als Verbreiter unwahrer Behauptungen bezeichnet wird, zur Verantwortung ziehen.

An alle diejenigen, denen wir den Bezug unseres Blattes durch vorstehende Ausführungen abermals angeboten haben, richten wir die Bitte um Angabe ihrer genauen Adresse, wenn sie das Blatt nicht regelmässig erhalten, damit wir hier die Sache untersuchen können, vorher aber bei ihrem Postamt nachzufragen, ob für sie ein Blatt überwiesen ist, und uns möglichst eine schriftliche Antwort des Postamtes zukommen zu lassen. Wir haben die Beförderungsgebühren bezahlt, und beanspruchen auch die bei unserer Post selbstverständliche pünktliche Gegenleistung.

Verlag des „Kinematograph", Düsseldorf.



Aus der Praxis

sk. **Versicherungspflicht eines Lichtspielbetriebs.** Für den Betrieb des in Rede stehenden Lichtspielunternehmens kommen drei Elektromotoren von je einer halben Pferdekraft zum Antrieb der Vorführungseinrichtung und von Luftreinigern sowie ein Elektromotor von 6 bis 8 Pferdekräften bei der Entstaubungsanlage zur ständigen Verwendung. Früher wurde an Stelle des letzteren Elektromotors ein Benzinmotor von 12 Pferdekräften verwendet. Der elektrische Strom wird von einem anderen Betriebe bezogen. Der Vorführer der Lichtspiele (Operateur) bedient auch die Entstaubungsanlage, und zwar wöchentlich ein- bis zweimal. Als blosse Einrichtung können die der Vorführung der Lichtspiele und der Luftreinigung dienenden Elektromotoren nicht angesehen werden, denn sie bilden die Grundlage des technischen Gewerbebetriebs und entwickeln nicht nur in ihrer Gesamtheit, sondern auch einzeln eine Kraft, die über dasjenige Maß hinausgeht, welches zur Annahme einer blossen Einrichtung berechtigt. Ihre Verwendung, von der der Lichtspielbetrieb abhängt, ist ununterbrochen, und mit dem Betriebe dieser Elektromotoren ist eine nicht unerhebliche Unfallgefahr verbunden, besonders insofern, als die Elektromotoren leichtbrennbare Stoffe, die Films, bewegen und der Vorführer der Lichtspiele oder sonst dabei tätige Personen infolgedessen der Gefahr ausgesetzt sind, durch Feuer verletzt zu werden. Dass der Entstaubungsmotor keine blosse Einrichtung ist, ergibt sich ohne weiteres aus seiner Kraftleistung. Es handelt sich um eine Theaterunternehmung. Solche ist insoweit versicherungspflichtig, als für sie durch elementare Kraft bewegte Triebwerke zur Anwendung kommen. Derartige Triebwerke sind die vorhandenen Elektromotoren. Die Versicherungspflicht erstreckt sich daher jedenfalls auf diejenigen Personen, die in den Motorbetrieben beschäftigt werden. Da die Motoren durch elektrische Kraft getrieben werden und, entsprechend der Eigenart eines solchen Theaterunternehmens, hauptsächlich der elektrischen Beleuchtung dienen, ist die Berufsgenossenschaft der Feinmechanik und Elektrotechnik zur Versicherung zuständig. (Aktenzeichen I. 11724.) Vgl. Breithaupt, Sammlg. v. Entsch. d. RVA. etc. Jahrgg. 1914, S. 207/8.

Berlin. Im Mozartsaal, Nollendorfplatz, wird augenblicklich der von Georg Jacoby verfasste und von Eugen Illés in Szene gesetzte Sensationsfilm „Das Rennen ums Leben" unter lautem Beifall aufgeführt. Die Hauptrolle liegt in den Händen des von früher her als Filmschauspieler bereits rühmlichst bekannten Mitglieds des Königlichen Theaters in Stockholm, Nils Crisander. Besonders interessant in dem Film sind jene Szenen, die an Bord des Lloydschiffes „Königin Luise" aufgenommen wurden, jenes unglücklichen Schiffes, das vor wenigen Wochen von den Engländern in den Grund gebohrt wurde.

Weihnachtskriegerspende der U. T.-Besucher. Die U. T.-Lichtspiele in Berlin erlassen auf Anregung des Herrn Dir. Glücksmann folgende hübsche Bekanntmachung: „200 000 Besucher hatten im vergangenen Monat die 9 U. T.-Lichtspiele Gross-Berlins. Die Direktion hat beschlossen, den gesamten Bruttoerlös aus dem Programmverkauf in der Zeit vom 13. November bis 17. Dezember zur Anschaffung für U. T.-Weihnachtspakete, die von den U. T.-Lichtspielen ins Feld gesandt werden, zu verwenden. Jedes U. T.-Weihnachtspaket enthält: 1 Paar schwerreinwollene Socken, 1 Taschentuch, ca. 1 Pfund Schinkenwurst, 15 Zigarren, 2 Päckchen Tabak und 1 Tabakpfeife. Der Gesamtwert des Paketes beträgt 5,— Mk., einschliesslich Verpackung. Jeder U. T.-Besucher spendet also bei Entnahme eines Programms im Betrage von 10 Pfg. einen Beitrag für die Weihnachtsspende. Die Entnahme des Programms

Theaterbesitzer

von

Rheinland, Westfalen, Hessen, Hess.-Nassau

Unser Film:

Für's Vaterland

Grosses vaterländisches Gemälde in 3 Akten

wurde mit dem grössten Erfolg in Düsseldorf, Frankfurt a. M., Cassel, Essen u. s. w. vorgeführt. — Sichern Sie sich diesen Kassenfilm für Ihr Theater im Januar oder Februar. Sämtliche Exemplare und Wochen im November und Dezember besetzt.

Ferner unsere „dänischen“ Attraktionsschlager:

Trümmer des Glücks oder Mirzi

Glänzende Sensation in 3 Akten

Glückliche Ehe

Köstliche Komödie in 3 Akten

Für's Leben verloren

Realistisches Drama in 3 Akten

Das Mädchen vom Hidalgofeuer

3 Akte. — Handlung und Sensation phänomenal

Zigo!

Ein mit den ausgesuchtesten technischen Mitteln hergestellter Film in 3 Akten

Zu jedem Film wunderbares Reklamematerial.
Telegraphieren oder schreiben Sie sofort.



Haeseki & Paul

Berlin SW. 48, Friedrichstraße 31

Telephon Moritzplatz 14869 Telegramm-Adresse: Hapafilm

bleibt selbstverständlich eine freiwillige. Jedem Paket wird eine Doppelpostkarte beigelegt, die den Empfänger von der Art, wie die Spende zustande kam, unterrichten wird. Für die Lieferungen sind die Firmen F. Grünfeld, Leipzigerstrasse 20, Borchardt Gebrüder, Zigarrenhandlung, Friedrichstrasse 181, und Wilhelm Behr, Wurstfabrik, Schöneberg, Kolonnenstrasse 57/78 verpflichtet worden. Ein Musterpaket ist in den Vorräumen aller U. T.-Lichtspiele aufgestellt. Bei ebenso grosser Besucherzahl wie im verflossenen Monat ist durch die Stiftung der U. T.-Direktion die Möglichkeit gegeben, 4000 Pakete durch die U. T.-Besucher ins Feld zu schicken. Ueber den Erfolg der Spende unterrichten wir das Publikum laufend. Die wöchentliche Absendung der Pakete und die Rechnungsablegung wird von Herrn Dr. Breslauer, Prokurist des Bankhauses S. Bleichröder, gütigst übernommen. Jedem U. T.-Besucher ist also Gelegenheit gegeben, sich mit 10 Pfg. an der Weihnachtskriegerspende zu beteiligen. Die neun U. T.-Lichtspiele der Projektions-A.-G. Union, Friedrich- Ecke Taubenstrasse, Kurfürstendamm 26, Alexanderplatz, Unter den Linden 21, Weinbergsweg 16/17, Moritzplatz, Hasenheide 29/31, Reinickendorferstrasse 14, und Schöneberg, Hauptstrasse 49".

Dresden. Der König von Sachsen besuchte in Begleitung der Prinzessinnen-Töchter die Vorstellung des Olympia-Theaters. Im Gefolge befanden sich Kämmerer Freiherr von Criegern, Major Freiherr von Fritsch, Exzellenz von Müller sowie die Oberhofmeisterin von der Gabelentz-Linsingen. Der König gab wiederholt seiner Freude über die wohlgelungenen Kriegsaufnahmen des Olympia-Theaters, welche mit besonderer Genehmigung von den Operateuren dieser Firma teilweise direkt im Gefecht aufgenommen waren, lebhaften Ausdruck. Besonders interessierten die Aufnahmen, welche Seine Majestät bei den sächsischen Truppen (Messter) sowie als Gast des deutschen Kronprinzen (Kinokop) im Felde zeigten.

Neues vom Ausland

Zürich 1. Die Firma Hans Pfenninger, Kinematographenunternehmung, wird infolge Konkurses von Amts wegen gelöscht.

Zick Zack

s. **Hundert elegante Herren.** In einer grossen Berliner Tageszeitung erscheint ein recht verlockendes Inserat. Darin wird bekannt gegeben, dass dreihundert elegante Herren sich unentgeltlich einer Kinovereinigung anschliessen können. Der Trick ist nicht neu, doch wenn es sich bisher nur um fingierte Stelldicheins handelte, wirbt man hier gleich um hundert, und selbstredend kommen dann dreihundert. Man weiss ja, welche Anziehungskraft das Kino auf jedermann und besonders dann ausübt, wenn nichts anderes mehr in Aussicht steht. Also, entweder den ohnehin am Hungertuch nagenden Kinoschauspielern soll eine neue und überdies eine wilde Konkurrenz entstehen, oder? Nachdem die gesuchten Herren elegant sein müssen, dürften sie wohl von der ersten Bedingung enthoben sein, „es" nötig zu haben. In diesen Tagen, da jeder gesunde Mann ganz andere Dinge zu tun hat, als elegant zu sein, und von 5—8 Uhr abends in einem ganz bestimmten Lokal zu sitzen, in einer Zeit, wo die deutsche Kinoindustrie wahrlich keiner hundert eleganter Herren bedarf, sei eint es vielmehr, als berge die Sache ein Geheimnis. Und richtig haben meine Erkundigungen ergeben, dass die Filmfabrik, welche jene hundert elegante Herren benötigt, noch gar nicht existiert. Die bestehenden Filmfabriken aber entnehmen ihr Personal längst keiner „freien Vereinigung" mehr. Diese Bezeichnung ist überdies so haltlos, wie die Forderung der Eleganz, denn bekanntlich werden die Films nicht in öffentlichen Lokalen hergestellt. Hier haben sowohl die Schauspieler, als auch die Wirte ein Wörtchen zu sagen.

Zwiesel. Laut Beschluss des Magistrats wird von der Erhebung einer Lustbarkeitssteuer für die in öffentlichen Lokalen

Das Vaterland ruft!

Patriotisches Kriegsgemälde

von **Walter Turszinsky**



Im Interesse einer prompten Lieferung bitten wir infolge der zahlreichen Aufträge um sofortige Aufgabe Ihrer Bestellung.



ANDERS grösstes und leistungsfähigstes Filmhaus des Ostens ZOPPOT

Bitte wählen und sofort, evtl. telegraphisch, bestellen! 9239

Der Evangelimann Monopol	Feinde ringsum Monopol	Frou Frou Monopol	Der König der Galeere Monopol
In der Gewalt des Sultans Monopol	Tangofieber Monopol	Soraita m. Tilly v. Kaulbach	Bismarck Monopolfilm
Das Vaterland ruft	Ich kenne keine Parteien mehr	Neue Kopie: Harte Zeiten Kriegsfilm	Neue Kopie: Lenore Kriegsfilm

Sichern Sie sich schnellstens die Erstaufführungen meiner Neuankäufe.

Kriegs-Ausgaben:
von Eiko—Ulrich
etc.
Maubeuge, Lille, Ostende, Antwerpen, Ostpreussen und viele mehr.

Gut erhaltene kinderfreie Schlager:

Theodor Körner
Aus Preussens schwerer Zeit
Die drei Musketiere. Neu!
Der Müller und sein Kind
Rip van Winkle
Praktische Spreewälderin
Königin Luise
Der gute Kamerad
Retterin des Regiments. Neu!
Könige in Verbannung
Tochter des Wachtmeisters
Aus Deutschlands Ruhmestagen

Weitere ca. 150 gr. Schlager zu Diensten.

Kriegs-Programme
in bester Zusammenstellung
auf Tage u. Wochen
billigst.

aufgestellten Musikautomaten und Grammophone für das vierte Quartal 1914 abgesehen in der Erwartung, dass die Wirte ihre Musikwerke, der heutigen ernsten Zeit entsprechend, nicht in Betrieb setzen.

Neue Films

„Das ganze Deutschland soll es sein!“ Ein vaterländisches Filmschauspiel aus der Gegenwart. Verfasser und Spielleiter: Direktor Alfred Halm. In der Hauptrolle: Hermann Vallentin vom Kgl. Schauspielhaus, Berlin. Noch ist's Frieden, noch weiss die grosse Masse nichts von den drohenden Schatten, die den politischen Horizont umdüstern. Nichts bewegt sie weiter als die eigenen kleinlichen Alltagssorgen. Hie Kapital — hie Arbeitsmann! Dieses vielumstrittene Thema ist das einzige, das auf den Germaniawerken die Leute beschäftigt, erregt. Die Arbeiterschaft glaubt, bei den Löhnen ihre Rechnung nicht mehr finden zu können und fordert — zumal die Werke mit eiligen Staatsaufträgen überreich beschäftigt sind — eine Aufbesserung. Der Werkführer Hans Stock ist ihr Sprachrohr; er verhandelt mit dem Generaldirektor, er spricht, er bittet, er fordert ungestüm im Namen der Kollegen. Doch ohne Erfolg! Als unbequemer Hetzer wird er aus Brot und Lohn auf die Strasse geworfen. Das Solidaritätsgefühl seiner Genossen ist erwacht, schon schicken sie sich an, die Arbeit niederzulegen, die Arbeitsstätten zu verlassen . . . . . da wird der Mobilmachungsbefehl verkündet. Der Generaldirektor benutzt geschickt die ersten Augenblicke der allgemeinen Ueberraschung; er weist mit zündenden Worten auf die Pflicht jedes einzelnen hin, gerade jetzt, da das Vaterland dringend die Arbeit brauche, alle persönlichen Interessen hintenanzusetzen. Die Stimmung der Arbeiterschaft schlägt um, die Begeisterung wird angefacht, und die Leute nehmen ihr Tagewerk wieder auf. Nur Hans Stock, der Werkführer, bleibt ein Opfer der von ihm vertretenen Arbeiterwünsche. Seinen Bitten, ihn zum Wohle des Vaterlandes weiter mitarbeiten zu lassen, setzt der Generaldirektor ein entschiedenes „Nein“ entgegen. Bitterer Hass gegen den Vorgesetzten quillt in Stock's Seele empor, doch er bezwingt sich. Um seinem Vaterlande dienen zu können, stellt er sich darauf als Freiwilliger . . . . . Im Feindesland trifft er seinen ehemaligen Chef wieder. Dieser ist als Führer einer Ulanenpatrouille durch einen Schuss aus dem Hinterhalt verwundet worden und hat für die Nacht in einem Gehöft vorläufige Unterkunft gefunden. Fanatische Weiber bedrohen dort das Leben des wehrlosen Mannes. Stock vereitelt den hinterlistigen Ueberfall und kommt bei der Abwehr selbst zu Schaden. Die früheren Gegner werden beide verletzt ins Lazarett eingeliefert, genesen dank aufopfernder Pflege und gehen als Freunde wieder zur Front zurück, denn das ganze Deutschland soll es sein, das einträchtig gegen seine Feinde ins Feld zieht.



Firmennachrichten



Eisenach. Hermann Bräutigam & Co. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Lichtspieltheaterbesitzer Hermann Bräutigam und der Kaufm nn Rudolf Fiesinger, beide in Eisenach. Die Gesellschaft hat am 1. April 1914 begonnen.

Verkehrswesen



Der Hansa-Bund sendet uns nähere Mitteilungen über die kürzlich errichtete Kriegskreditkasse für den deutschen Mittelstand (eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht) zu Berlin, die wohl allgemein interessieren dürften:

Die von der Kriegszentrale des Hansa-Bundes für das Gebiet des deutschen Reiches in der Form einer eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht begründete

Kriegskreditkasse für den deutschen Mittelstand

zu Berlin soll den mittelständischen Kreisen des Gewerbes, Handels und Handwerks überall da zu helfen suchen, wo Städte, Gemeinden usw. trotz vorhandenen oder zu erwartenden Kreditbedürfnisses aus sachlichen oder persönlichen Gründen keine besondere Kreditorganisation oder keine ausreichende Organisation zugunsten jener Bevölkerungskreise geschaffen haben.

Die dann notwendige oder wünschenswerte Hilfe ist in der Weise gedacht, dass ein Kreis, eine Stadt, Gemeinde usw. Mitglied der eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht: „Kriegskreditkasse für den deutschen Mittelstand“ in Berlin, mit einem Geschäftsanteil von 500 Mark und einer Haftpflicht in gleicher Höhe wird und alsdann die selbstschuldnerische Garantie bis zu bestimmter Höhe für diejenigen Wechsel ihres Bezirks übernimmt, deren Aussteller ihrem Bezirke angehören und die durch einen von der Gemeinde usw. zu bestellenden Kreditausschuss für solvent erklärt werden.

Dieser Kreditausschuss sendet alsdann den Wechsel befürwortend zur Diskontierung an die Kriegskreditkasse für den deutschen Mittelstand nach Berlin ein. Der Wechsel muss den Vermerk der Gemeinde, der Stadt usw. enthalten, dass er einer von denjenigen Wechseln ist, für welchen seitens der Gemeinde, der Stadt oder des Kreises usw. eine selbstschuldnerische Garantie bis zur Höhe von . . . . Mk. übernommen ist.

Sobald die Kriegskreditkasse alsdann den Wechsel und die Garantie — das letztere mit fr. in Aussicht gestellter Hilfe der Aufsichtsbehörde — geprüft und gut befunden hat, giriert sie ihn an die Reichsbank, welche bereits die schriftliche Zusage erteilt hat, dass sie derartige Wechsel bis zur Höhe der Garantien der betr. kommunalen Verbände diskontieren wird.

In dieser Weise kann sich also auch die kleinste Gemeinde in überaus einfacher Form durch Anschluss an die Kriegskreditkasse für den deutschen Mittelstand ohne weiteres die Vorteile einer Kriegskreditbank verschaffen, ohne dass sie selbst eine besondere örtliche Kriegskreditorganisation zu schaffen braucht.

Selbstverständlich fällt in den Gemeinden, Städten, Kreisen usw., wo das Kreditbedürfnis des Mittelstands, insbesondere des Handwerks bereits in ausreichendem Maße gedeckt ist, jeder Anlass zur Anlehnung an die Kriegskreditkasse für den deutschen Mittelstand hinweg.

Den Aufsichtsrat bilden Delegierte von Handels-, Handwerks-, Landwirtschaftskammern, Genossenschafts- und Innungsverbänden, Vereinigungen von Städten und Gemeinden sowie Landräte als Vertreter von Kreisen.

Für die **Eintragung in das Offizielle Leipziger Mess-Adressbuch, 38. Auflage,** Oster-Vormesse 1915 (Beginn Montag, am 1. März) ist vom Mess-Ausschuss der Handelskammer Leipzig soeben der massgebende Anmeldebogen versandt worden. Umgehende Rücksendung des ausgefüllten Bogens ist allen Ausstellern dringend zu empfehlen, da die Aufnahme oder Weiterführung im Buche davon abhängt. Den neu hinzugetretenen Ausstellern, sofern sie die vorgeschriebenen Formulare noch nicht erhalten haben sollten, empfehlen wir, sofort beim Mess-Ausschuss der Handelskammer Leipzig darum nachzusuchen. Dem Anmeldebogen ist wiederum eine Einladung zur Aufgabe von Bestellungen auf die bereits in einer Anzahl von über 2 Millionen verbreitete Offizielle Leipziger Mess Reklame-Siegelmarke beigefügt, worauf hiermit noch besonders hingewiesen sei. Aufträge für den Anzeigenteil des Buches sind an die Firma Haasenstein & Vogler, Aktiengesellschaft, Leipzig, oder an deren sonstige Zweigstellen zu richten.



Geschäftliches



Berlin. Als ein günstiges Zeichen für die Besserung der Zeiten darf man es wohl ansprechen, wenn eine Firma allwöchentlich eine grössere Zahl neuer Films — noch dazu Films, die ihrer ganzen Ausstattung, dem Aufbau nach erhebliche Kapitalforderungen gestellt haben — gerade jetzt auf den Markt bringt. Die rührige Leitung der National-Film-G. m. b. H., Berlin SW. 48, die als Erstlingswerk kürzlich mit grösstem Erfolg ihr abendfüllendes erstes Kriegsprogramm herausbrachte, zeigt jetzt als zweite Folge einen ähnlichen, gleich reichhaltigen Abendspielplan an. Als Hauptschlager ist dieses Mal das vaterländische Filmschauspiel „Das ganze Deutschland soll es sein“, verfasst und in Szene gesetzt von Direktor Alfred Halm, zu nennen. Bei seiner Uraufführung im Mozartsaal hat dieser Film vor dem sicher verwöhnten Publikum grossen Anklang gefunden.



Das Eiserne Kreuz



Boell, Leutnant im Feld-Art.-Regt. No. 13, früher Direktor des Union-Theaters in Barmen.

Dir. Fölsche, Leutnant d. R., Leiter der Gesellschaft für wissenschaftliche Films und Diapositive m. b. H.

Johann Schneider, Operateur.

Rudolf Koritzky, Direktor der chem. Abteilung der Zentrale für wissenschaftliche und Schulkinematographie.

H. Geyer von der Kino-Kopier-Gesellschaft.

Erich Pommer, Generaldirektor der „Deutschen Eclair-Gesellschaft“.

Willy Käbisch, früh. Inhaber des „Neuen Lichtspielhaus“ Detmold.

Oberleutnant Zeeden, Direktor der Rheinischen Filmgesellschaft.

Karl Friedrich von Siemens, der Vorsitzende des Direktoriums der Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H.

Auf dem Felde der Ehre gefallen

Rudolf Oehel, bei den Kämpfen im Westen gefallen, ehedem Kassierer der deutschen Gaumont-Gesellschaft.

Ewald Daniel als Patrouillenführer des Bayr. Inf.-Regt. Nr. 15 in der Nähe von Dersbach in Lothr. D. war ehemals Cabaret-künstler, er wandte sich dann der Filmbranche zu und war zuletzt als Film-Reisender in Rheinland-Westfalen tätig.

Paul Böge, Kinematographenbesitzer, Itzehoe, Wehrmann im Res.-Feld-Art.-Regt. No. 17.

Willi Ermster, Geschäftsführer der „PAGU".

Alfred Lincke, Geschäftsführer der „PAGU".





Vereinsnachrichten

Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend (e. V.).

Einladung zu der 83. Mitglieder-Versammlung in den oberen Räumen des Gasthauses „Pilsener Hof", Gänsemarkt 42, am Mittwoch, den 25. November, vormittags 11 Uhr pünktlich.

Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls; 2. Mitteilungen des Vorstandes; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Wie wollen wir uns zu den verschiedenen Antworten, die wir auf unsere Eingaben an die Behörden erhalten haben, stellen? 5. Transportarbeiterverband und Lohnfrage der Angestellten; 6. Verschiedenes.

Es finden auch sonst noch wichtige interne Besprechungen statt, die für die Allgemeinheit kein Interesse haben, deshalb bitten wir die Mitglieder in ihrem eigenen Interesse, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand. I. A.: Heinr. Ad. Jensen, z. Zt. Schriftführer.





Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

C. R. Eine Umwandlung des Negativs in ein Positiv ist sehr wohl möglich und sie wird ja z. B. normalerweise beim Autochromverfahren ohne weiteres praktisch angewandt. Eine Verstärkung oder Abschwächung nach der Fixage ist möglich. Auf die Einzelheiten dieser Verfahren einzugehen, würde zu weit führen; wir empfehlen die Beschaffung eines photographischen Werkes, deren es ja viele gibt.

J. J. Ohne Gründe kann eine Schliessung des Theaters nicht angeordnet werden. Im allgemeinen dürfen Kinematographentheater trotz des Krieges weiter spielen. Liegt es etwa an dem Programm, das in Aussicht genommen sein sollte, das Theater zu schliessen?

J. R. Es handelt sich bei dem eingesandten Film um ein schwer brennbares Material, für welches allerdings der von Ihnen genannte Klebstoff nicht brauchbar ist. Sie können diesen Film kleben mit Eisessig.

L. 100. Bei der von Ihnen genannten Einrichtung handelt es sich um einen Kalklicht-Apparat. Wenn die Verwendung von elektrischem Licht ausgeschlossen ist, so hat man auch kein anderes starkes Licht zur Verfügung als eben das Kalklicht. Das Kalklicht erfordert in erster Linie die Verwendung eines brennbaren Gases und zweitens die Benutzung von Sauerstoff. Als brennbare Gase kommen in Betracht Leuchtgas, Wasserstoff, Azetylen und schliesslich auch Aetherdämpfe. Die höchste Lichtstärke lässt sich wohl mit Hilfe von Azetylen und Sauerstoff erzielen, und es wäre Ihnen wohl zu empfehlen, eine Kalklichteinrichtung mit diesen beiden Gasen anzuwenden; Sie werden aber auch wohl schon mit Azetylen und Wasserstoff zum Ziele kommen.

Reisender

gesucht

Wir suchen per sofort einen gewandten, tücht. Reisenden, welcher mit Erfolg ganz Deutschland mit Monopolfilms bereist hat, bei der Kundschaft gut eingeführt ist und grosse Erfolge aufzuweisen hat. Wir zahlen Gehalt und hohe Provision. Es wollen sich nur wirklich tüchtige Herren mit nachweisbaren grossen Erfolgen melden.

Kino-Palast-Gesellschaft
Braunschweig.

Die Direktion C. W. Bonse.

9281

Wir suchen einen erstklassigen, zuverlässigen

Operateur

gelernter Elektrotechniker. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche mit Zeugnisabschriften und möglichst mit Bild an **Kammerlichtspiele, Heidelberg.** 9280

Zu kaufen gesucht:

Komplette Ernemann-Einrichtung mit sämtl. Zubehör: **Umroller, Spulen** usw. Off. mit ausf. Preisang. unt. **9282** a. d. „Kinematograph". 9282

Kaufe gelauf. aber gut erhalt., aktuelle

Kriegsschauplatz-Films

Off. mit Preisang. erb. an **Th. Blech, Gnesen**, Tremessnerstr. 80. 9279

Bismarck

Wer kann billigst **Cliché oder Matrize** billigst liefern. Angebote an **Dentler, Altenburg, S.-A.** 9278

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" zu bezieh.

In über

800 Theatern

eingeführt ist **A. Lechleders**

Kassabuch

Nur zu beziehen vom Verlag des **„Kinematograph"** in Düsseldorf gegen Voreinsendung des Betrages von **Mk. 8.50** frei nach jedem deutschen Postort.

Buchdruckerei Ed. Lintz, Düsseldorf
Verlag der Fachzeitungen
„Der Kinematograph" und „Der Artist".

Zur gefl. Beachtung!

Wir haben bei Bekanntgabe des Gratis-Versands unseres Blattes allen unseren verehrl. Kunden mitgeteilt, dass wir trotz der höheren Auflage die seitherigen Anzeigenpreise beibehalten, die Beträge aber sofort nach Erscheinen der betr. Nummern gegen Quittung erheben lassen; wo dies durch unsere Vertreter nicht geschehen kann, bitten wir um pünktliche Einsendung.

Kleine Anzeigen werden ohne Ausnahme nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Offerten wolle man Portomarken für Weiterbeförderung beifügen.

Verlag des Kinematograph.

Stellen-Angebote.

Erstkl. Operateur

per 1. Dezember zu engagieren gesucht. Gute dauernde Stelle. **Kammerlichtspiele, Stolp i. P.** 9253

Operateur

sofort gesucht. **Reichert**, Lichtspiele, **Graudenz.** 9231

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc. Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Max Scholz**, Messergasse 34, I. Tel. 9133. 8155

Vorsicht !

Theaterbesitzer, welche den Vorführer

Carl Ansmann

engagieren wollen, belieben vorher bei uns anzufragen. Kammerlichtspiele, Heidelberg. 9259

Theaterbesitzer!

Ehe Sie den **Rezitator C. Hütten** einstellen, wollen Sie sich erkundigen. Adr.: **Weltspiegel, Stassfurt.** 9128

Unleserlich geschriebenes Manuskript

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Wir bitten besonders Zahlen, Orte und Namen recht deutlich zu schreiben.

Stellen-Gesuche.

I. Operateur

24 Jahre alt, gänzlich militärfrei, tüchtig und zuverlässig, 5 Jahre im Fach, mit allen Apparaten und Umformer vertraut und in allen in das Fach eingr. Arbeiten bewandert, **sucht** z. **Dezember** od. früher Dauerstellung. Selbiger ist verheiratet. Offerten an **Arthur Mai, Wurzen i. Sa.**, Schrothstrasse 30, II. 9255

Operateur

militärfrei, solide, mit sämtlichen Apparaten vertraut, sucht sofort Stellung. Offerten u. **9277** an den Kinematograph. 9277

Aufnahme-Operateur

strebsamer, junger Mann mit guter Bildung, gelernter Photograph, 5 Jahre in der Branche, mit allen vorkommenden Arbeiten durchaus vertraut, zuletzt Aufnahme-Operateur einer grösseren Filmfabrik, **sucht** per 1. Januar 1915 oder später passende Position. Gefl. Offerten unter **9254** an den „Kinematograph". 9254

Filmreisender

sucht Vertretung für Monopol- u. Programmfilms. Listen, Bedingungen unter **9251** an den „Kinematograph". 9251

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Deutschlands

Vereinshaus u. Arbeitsnachw.: **Berlin NO.18**, Landsbergerstr. 85 Telephon: Kgst. 6418, empfiehlt den Herren Direktoren

Rezitatoren, Operateure, Kontrolleure, Musiker, Kassiererinnen, Kellner, Portiers

Kostenlos. Stellennachweis werktägl. 1-4 Uhr. Versammlung. jed. Montag, nachts 12 Uhr. Allen Anfrag. ist Rückporto beizufüg. Alle Geldsendung zu richten an d. Rendanten **Bruno Eichfeldt**, NO. 43, Landwehrst. 21, III. 1697

Photograph

allererste Kraft, **sucht** per sofort oder 1. Dez. Stellung in gröss. Film-Fabrik als techn. Leiter oder 1. Laborant. Bin selbst. und sicherer Arbeiter, da bereits 8 Jahre im Kinofach und nur erste Posten bekleidet habe. Offerten erb. **Franz Fraller, Düsseldorf**, Pionierstrasse 10. 9261

Bitte zu beachten!

Kleine Anzeigen werden ausnahmslos nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen.

Offerten werden nur sofort weiter gesandt, wenn Porto bei legt. Ohne Porto eingehende werden in Sammelbrief weitergegeben.

Strafporto für unfrankierte od. nicht genügend frankierte Sendungen zahlen wir nicht; wir lassen derartige Zusendungen zurückgeben.

Verlag des „Kinematograph".

Vorführer

langjähriger, zuverlässiger Fachmann, prima Zeugnisse, alle ins Fach schlagende Arbeiten gewissenhaft ausführend, sucht zum 1. Dezember oder später Stellung. Werte Zuschriften erbeten an ARNO UNGER, GÖTTINGEN, **Geismar Chaussee 25 a. I.** 9223

Junger Vorführer

mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, nicht militärpflichtig, **sucht** sofort oder später dauernde Stellung. Werte Offerten unter **9257** an den „Kinematograph". 9257

Junger Mann, der sich zum

Rezitator

ausbilden möchte, **sucht Stellung** im Kino ohne Vergütung. Gefl. Angebote erb. an **Oskar v. Strehlen, Hannover**, Taubenfeld 8, II. 9258

Operateur

tüchtig, mit Jahreszeugnissen, **sucht** Engagement. Off. unt. **M. A. 5358** an **Rudolf Mosse, München.** 9229

Solider, junger, geprüfter

Vorführer

20 Jahre alt, mit mehreren Apparaten und Umformer vertraut, **sucht** sofort Stellung. Off. m. Gehaltsang. erb. an **Alfred Schmidt, Dessau i. A.**, Grünstrasse 10, I. 9212

Kino-Operateur

perfekt, sucht passendes Engagement durchaus verlässig. Off. unt. **M. S. 5348** an **Rudolf Mosse, München.** 9230

Pianist

(Phantasiespiel.) **sucht** als Einzelpianist und Harmoniumspieler (beide Instr. zusammen) für sofort oder später Stellg. Gute Zeugnisse, perf. Reklameschreiber. Off. mit Gehaltsang. an **Georg Althaus, Cassel**, Elfbuchenstr. 2. 9241

Kino-Pianist

älterer Herr, perf. Klavier- und Harmoniumspieler, **sucht** per 23. Nov. eventl. später gegen mässiges Honorar, auch in Kinemas, welche nicht die ganze Woche spielen, Stellung. Gefl. Off. an **Herm. Voigt, Rosswein**, Mittelstrasse 28. 9276

Kino-Pianistin

Harmonium perfekt, Phantasie- u. Blattspielerin, 3 Jahre im Fach tätig, frei 1. **Dezember.** Gehalt 25 Mk. die Woche. Off. an **Frau Fanni Pröckl, Freiberg**, Hotel Löwen. 9243

Verkaufs-Anzeigen.

Kino - Theater

in grosser Garnisonstadt wegen Einberufung ins Heer günstig zu verkaufen. Im Betrieb, nachweislich gute Existenz. Schriftliche sowie persönliche Nachfragen an Frau Beinke, Danzig, Frauengasse 42. 9226

Gesicherte Existenz

ist einem tüchtigen Operateur oder Unternehmer geboten durch Kauf eines gut eingeführten und eingerichteten

Kino

des einzigen in einer mittler. Industrie-Stadt (über 10 000 Einw.), mit sehr stark bevölkerter, wohlhabender Umgebung. Nur solide, kapitalkräftige Unternehmer wollen sich melden unter **M. 3809** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe i. B.** 9168*

Kino

mod. u. flottgehend, ca. 300 Pers. fass., 174 Klappstühle, in ein. Industriereich. Orte, 15 000 Einw., Bergbaubetr., wo zurzeit flott gearb. wird, krankheitshalb. sofort billig zu **verkaufen.** Preis 3500 Mark. **Gustav Koch, Zwickau i. S.**, Talstrasse 1 B. 9225

Kino

vollständig elegant eingerichtet, in Industriestadt der Ostschweiz, sofort zu verkaufen evtl. zu vermiet. Einziges Etabliss. am Platze. Für tücht. Fachm. sich. Existenz. Off. unt. **9240** an d. Kinematogr. 9240

Gelegenheitskauf!

Kino - Saal - Einrichtung,

besteh. aus einer Theatermaschine mit Feuerschutztromm., Lampenhaus, Kondensor, Objektiv, Montierungsplatte, Kalklichteinrichtung, Projektionswand ca. 3 × 4 m, Filmrollen, garantiert vorführungsfertig, **für 225 Mk. verkäuflich. Neumann, Berlin**, Lottumstr. 15. 426

Billets

fabelhaft billig. 6368

Aug. Arendt, Billetfabrik, Eberswalde

Der Verlag des „Kinematograph" in Düsseldorf

liefert gegen Einsendung von Mk. 11.—

Handbuch der prakt. Kinematographie

von F. PAUL LIESEGANG.

Dritte, bedeutend vermehrte Auflage. Mit 473 Seiten Text und 231 Abbildungen.

Der Umfang der vorliegenden dritten Auflage ist gegen die zweite um die Hälfte vermehrt, die Zahl der Abbildungen beinahe verdoppelt. In der grossen Reihe der neuen Abschnitte sind eingehend behandelt die Kinematographen mit optischem Ausgleich, eine Apparattype, die vielleicht berufen ist, später einmal eine grosse Rolle zu spielen; die Ultrarapid-Kinematographie, die von Prof. Bull zur Aufnahme fliegender Insekten und von Geheimrat Cranz zur Aufnahme fliegender Geschosse ausgeübt wurde; die Mikrokinematographie, welche die hervorragenden Mikrobenfilms von Commandon zeitigte; ferner die Röntgen-Kinematographie unter Darlegung der verschiedenen Verfahren und Einrichtungen. Daran schliesst sich ein Kapitel über die Kinematographie in natürlichen Farben und die bisherigen Ergebnisse auf diesem Gebiete, sowie ein Abschnitt über die stereoskopische Kinematographie, worin die vielerlei Möglichkeiten zur Lösung dieses interessanten Problems durchgegangen werden. Einer Besprechung der kinematographischen Doppel-Apparate folgt endlich ein Kapitel über die Anwendung der Kinematographie auf den verschiedenen Gebieten. Ein acht Seiten umfassender Literaturnachweis wird für weitere Arbeiten wertvoll sein.

Die alten Abschnitte des Buches, welche vielfach ergänzt wurden, behandeln wie früher eingehend die Konstruktion und Wirkungsweise des Kinematographen, wobei alle einzelnen Bestandteile des Werkes durchgegangen werden. Man sieht allmählich den fertigen Apparat entstehen und hört dabei allenthalben, worauf es ankommt. Der optischen Ausrüstung ist ihrer Wichtigkeit entsprechend ein breiter Raum gewährt; die Anpassung des Objektes an den Apparat und das Zusammenarbeiten von Objektiv und Kondensor wurden durch neue Zeichnungen veranschaulicht. Ein besonderes Kapitel ist den Vorkehrungen gegen Feuersgefahr gewidmet. Die Handhabung des Apparates und der verschiedenen Lichtquellen sowie die Pflege der Films finden eine ausführliche Beschreibung. Wertvoll, namentlich für den Anfänger, ist der Abschnitt über fehlerhafte Erscheinungen, in welchem unter Stichworten angegeben ist, wie man dem betreffenden Fehler abhilft. Wer sich für die Herstellung kinematographischer Aufnahmen interessiert, findet in dem Werke eine Aufstellung der erforderlichen Einrichtungen sowie eine genaue Anleitung. Neuerdings sind auch die Trick-Aufnahmen in einem besonderen Kapitel ausführlicher behandelt. Im Anhang ist ein Abdruck der neuen Polizei-Verordnungen für Gross-Berlin gegeben.

Inhaltsverzeichnis:

Die besten Kriegs-Aufnahmen

(Ulrich-Aufnahmen)

kauften wir und verleihen sie **zu mässigen Leih-Preisen**

Serie 1: **Lüttich,** Feldbäckerei im Betrieb; **Brüssel,** Einzug im Parademarsch etc.

Serie 2: **Lemberg,** Das grosse galizische Völkerringen etc.

Serie 4: **Von Maubeuge bis 100 km vor Paris etc.**

Serie 6: **Das Schlachtfeld in Flandern, Ostende etc.** 9266

Serie 7: **Nordfrankreich, Lille, Nieuwpoort etc.**

Weitere kaufen wir regelmässig ein.

Residenztheater, Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 20.

Hochaktuelle Schlager

für jedes Kino. (Diapositive $8^1/_2$ $8^1/_2$).

S. M. Kaiser Wilhelm II. u. S. M. Kaiser Franz Joseph zu Pferde. M. 1,50.

Unser 42 cm-Geschütz und seine Wirkung. 2 Bilder zusammen M. 3,—.

U 9, der Schrecken des Meeres und sein tapferer Kommandant Weddigen. 2 Bilder zusammen M. 3,—.

Aufnahmen unserer führenden Männer: S. M. der Kaiser, Kronprinz Fr. Wilhelm, v. Emmich, v. Beseler, v. Haeseler, v. d. Goltz, v. Kluck, v. Moltke, v. Einem, v. Falkenhayn, v. Heeringen, v. Bülow, v. Hindenburg, Kapitän Weddigen, Graf Zeppelin, v. Tirpitz, v. Bethmann Hollweg, Kronprinz Ruprecht von Bayern, Herzog Albrecht von Württemberg, Prinz Heinrich von Preussen, Grossh. Friedrich II. von Baden.
Serie von 6 Stück nach Wahl M. 5,—.

Belgien, das neue deutsche Reichsland, Original-Aufnahme v. Antwerpen, Brüssel, Lüttich, Löwen, Namur, Ostende etc. mit genauer Landkarte.
Serie von 24 Bildern mit Vortrag und Karten M. 5,—.

Der Weltkrieg 1914 (mit der Mobilmachung beginnend), alles Orig.-Aufn.
24 Bilder mit Vortrag und Karten M. 5,—.

Versand per Nachnahme. 9237

Emil Fritz, Hamburg I, Speersort 28.

Erstkl. Schlager-Programme

verleihen wir zu billigsten Preisen.
Offerten zu Diensten. 9114

Gloria-Licht

für Projektion u. Kinematographie
dem elektrischen Licht ebenbürtig.
Billigste Lichtquelle, ohne Gasolin und Aether.
Erforderliches Rohmaterial jederzeit erhältlich.
Prospekt gratis.

Germania-Film-Gesellschaft, Berlin SW. 68
Markgrafenstrasse 59. Fernsprecher Zentrum 246.

Bedeutender Mailänder Vertreter sucht

Generalvertretung für Italien

von grossen Fabriken photogr. und kinematogr. Bedarfsartikel, sowie photogr. und kinematogr. Apparate. Erstkl. Referenzen. Angebote unter **K. S. 5904** an **Rudolf Mosse, Cöln.** 9167

Für Lichtbilder-Vorträge

verleihen wir 1 Serie 120 kolor. **Kriegsbilder,** 8½×8½, eventl. mit ausgearbeitetem Vortrag dazu für 1-8 Tage; **500 versch. Kriegsbilder käuflich** per Stück 75 Pf. Verzeichnis gratis. 8978

Deutsche Kinoreklame „Union", Berlin, Lindenstrasse 108.

Wasserstoff, extra harte Kalkplatten, Leinw., Gasolin, Kalklichtbrenn., Linsen etc. la. Film-Kitt à Glas Mk. 1.—. — Verlangen Sie Preisliste! —

SAUERSTOFF

C. BECKER,
Hannover,
Hallerstr. 13.
Fernspr.: Nord, 2841. Telegr.-Adresse: **Sauerstoff, Hannover.**

1000 Liter Mk. 1.50 bei gröss. Abschluss. 6454

Präzise Arbeit! 6419 **Bestes Material!**

Alle Reparaturen

an kinematogr. Apparaten jeden Systems, speziell Neuzahnen der Transportrollen, führe ich schnellstens aus. Einheitspreis für Neuzahnungen in jeder Zähnezahl pro 2 Rollen 7,50 Mk. **Feinmech. Werkstatt W. Mette, Essen** (Ruhr), Schützenstr. 13. Telephon 4034.

In der **jetzigen Kriegszeit** zur Ankünd. von Schlachtenbildern, Gefechten, sowie sonst. Attraktionen für jeden Kinobesitzer unentbehrl. Bezahlt sich 100fach.

Lackschrift-Plakate sowie alle erdenkl. Schildermaler., wie: Reklame-, Preis-, Transparente-, Firmen-, Programm-Schilder etc., kann jeder, sogar ein Lehrling sof. ohne jedes zeichn. Talent u. ohne lange Uebungen mit meinen Buchstabenpausen vornehm u. eleg. wie gedruckte Plakate herstellen. Keine lästigen Schablonen u. kein mühseliges Arbeiten nach Vorlagen.

Ganze Kollekt., 6 Doppel-Alphabete, jed. Alphabet 25 grosse u. 25 kleine Buchstaben v. 3, 5, 7, 10, 15 u. 20 cm Höhe, sow. Zeichen (Hände) in zwei Grössen, 10 und 20 cm Höhe, sow. Zahlen, zum bill. Preise von **M. 5.50** per Nachn. Genaue Gebrauchsanweisung füge jed. Sendung bei.

8546 **Albin Hutmacher, Hilden (Düsseldorf).**

Fa. Alb. Hutmacher, Hilden. Bezugnehmend auf die Übersendung Ihrer Buchstaben-Pausen teile ich Ihnen mit, dass ich mit denselben sehr zufrieden bin u. ich schöne Erfolge m. Ihren Pausen verzeichnen kann. Seit ich die Pausen in meinem Besitz habe, mache ich mir die ganze Reklame für mein Kinematographen-Theater selbst. Nicht allein, dass ich hierdurch pro Woche mindestens 10.— Mk. erspare . . . nein, auch die Lauferei nach dem Maler, und die Bettelei . . . die Schilder nur rechtzeitig fertig zu machen, kommt ganz in Wegfall. Die kleine Auslage macht sich in kurzer Zeit 100fach bezahlt, und bin ich gerne bereit, wenn ich Ihnen hierdurch einen Dienst erweisen kann, jedermann bereitwilligst Auskunft zu erteilen. **Metropol-Theater, Inh. R. Berndt, Flensburg.**

Kriegs-Wochenberichte

Leihgebühr per Woche Mk. 15—30

Programme und

„Die Schrecken der Fremdenlegion"

Kino-Haus

A. F. Döring, Hamburg 33

Telephon Gruppe 1, 6165. 03

Kino-Billetts

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert,

10 000 Stück Mk. 4.50		50 000 Stück Mk. 20.—	
25 000 „ „ 11.—		100 000 „ „ 35.—	

in Rollen à 500 Stück, Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10 000 numeriert,

10 000 Stück Mk. 4.50 25 000 Stück Mk. 10.—
50 000 Stück Mk. 18.—.

Mit Firmendruck: in Heft. à 500 St., zweif. bis 500 oder dreif. jede Sorte f. sich fortl. numer.,

10 000 Stück Mk. 6.—	50 000 Stück Mk. 24.—
25 000 „ „ 13.—	100 000 „ „ 45.—

Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239

Billettfabrik A. Brand, G. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookst. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

Bei Korrespondenzen bitten wir sich auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.



No. 413. Düsseldorf, 25. November. 1914.



Deutsche Kinos

wetteifern mit den Erstaufführungen der neuesten

Nordisk-Schöpfungen 1914-15

Eine seltene lückenlose Folge der
hervorragendsten Schlager

Waldemar Psilander	Rita Sacchetto	Betty Nansen
Carl Alstrup	Olaf Fönss	Fred Buch
Ellen Aggerholm	Oscar Stribolt	Else Frölich

Alles bis jetzt Erschienene **übertreffend**



Nordische Films Co.

G. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 225
Telephon: Lützow, 3143, 3144 Telegr.: Nordfilm

Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 20
Telephon: 4446 Telegramme: Nordfilm



München, Paul Heysestr. 9, Bayrische Filmvertriebs-Gesellschaft
Telephon: 50472, 50476 Telegr.-Adr.: Bayernfilm



Ein Charakter

mit Waldemar Psilander

Abenteuer im Orient

mit Rita Sacchetto

Um Glück und Ehre

von Franz von Schönthan [Sensation]

Das Rätsel in der Nacht

mit Ellen Aggerholm

Die Abenteuerin

mit Betty Nansen

4-Komiker-Schlager der Hoheit-Inkognito-Serie:

Milliardär auf einen Tag

Eine Reihe **Einakter-Lustspiele** sowie **glänzende Natur-Aufnahmen**

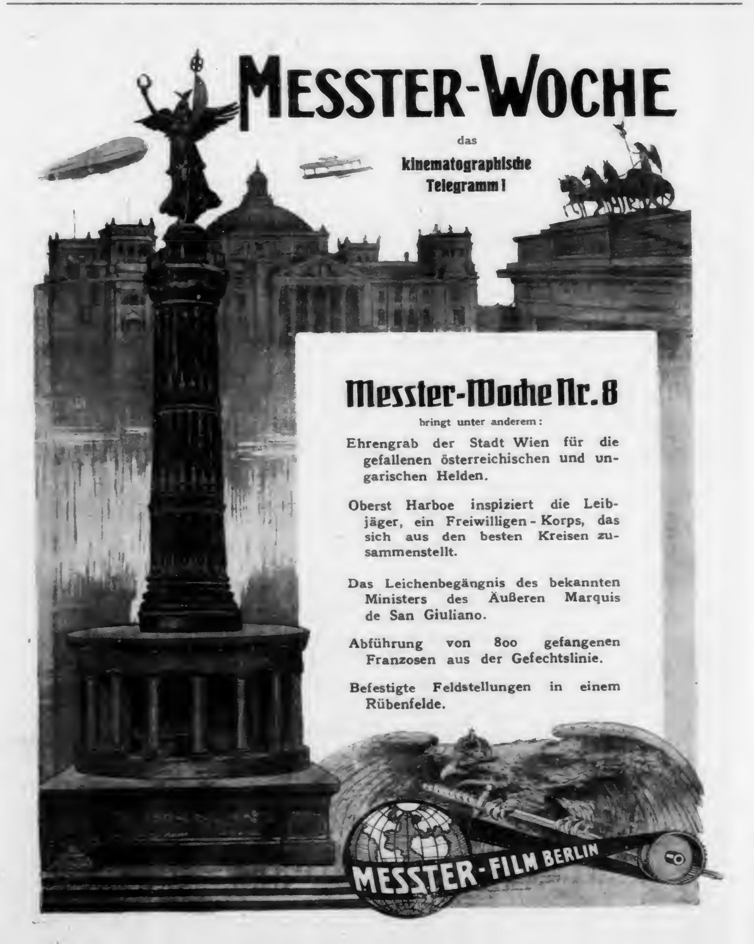
In Vorbereitung: **Erstklassige Kriegsbilder**

Nordische Films Co.
G. m. b. H.

Berlin SW., Friedrichstr. 225
Tel.: Lützow 3143, 3144
Telegramme: Nordfilm

Düsseldorf, Graf-Adolfstr. 20
Telephon-Anschluß 4446
Telegramme: Nordfilm

München, Paul-Heyse-Str. 9
Bayer. Film-Vertriebs-Ges.
Telephon: 50472, 50476
Telegramme Bayernfilm


MESSTER-WOCHE
das
kinematographische
Telegramm!
Messter-Woche Nr. 8
bringt unter anderem:
Ehrengrab der Stadt Wien für die gefallenen österreichischen und ungarischen Helden.
Oberst Harboe inspiziert die Leibjäger, ein Freiwilligen-Korps, das sich aus den besten Kreisen zusammenstellt.
Das Leichenbegängnis des bekannten Ministers des Äußeren Marquis de San Giuliano.
Abführung von 800 gefangenen Franzosen aus der Gefechtslinie.
Befestigte Feldstellungen in einem Rübenfelde.
MESSTER-FILM BERLIN

Der Kriegsfilm

Deutsche Helden

ist zu beziehen

für Königreich und Provinz Sachsen, Thüringen, Anhalt	von	Globus, Filmverleih, Leipzig, Tauchaerstr. 9
für Bayern und Schweiz	von	Bayrische Film-Vertriebs-Gesellschaft, München, Paul Heysestr. 9
für Rheinland, Westfalen, Württemberg, Baden, Elsass-Lothringen .	von	Lichtspielhaus „Wittekind", Herford, Höckerstr. 5
für Berlin und Brandenburg	von	Engelke & Co., Friedrichstrasse 235

Gleichzeitig machen wir auf unseren nächsten Film, den packenden und von sonnigem Humor durchglühten und von echter Begeisterung sprühenden

Weihnachts-Kriegsfilm

Weihnachtsglocken 1914

aufmerksam.



Luna-Film-Gesellschaft m. b. H.

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 224

Telephon: Lützow. 4812 Telegramm-Adresse: Lunafilm.



Monopol - Film - Ve[...]

Hanewacker [...]

Berlin SW. 48
Friedrichstr. 25-26

Telephon: Moritzplatz 14584-5
Telegr.-Adr.: Saxofilms Berlin

Unser neuester grosser Sensations-Schlager:

Gehetztes Wild

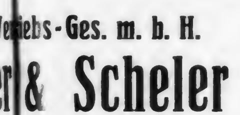
Ein Charakterbild aus dem Leben der Verbannten in Sibirien in vier Akten.



In allen tonangebenden Lichtspielhäusern z. Zt. aufsehenerregender Kassen - Magnet.

Wunderbares Reklame-Material.

Erstaufführungsrechte noch zu vergeben.



Filialen:

München
Bayerstrasse 7a
Tel. 8710 — Tel.-Adr.: Saxofilms

Düsseldorf
Kaiser Wilhelmstr. 52
Tel. 2827 — Tel.-Adr.: Saxofilms

Die grossen Neuheiten für den Herbst:

ARIZONA Wildwest-Schlager aus dem amerikanischen Soldaten- und Cowboy-Leben in 6 Akten

Leben heisst — kämpfen Ein zeitgemässer Film-Roman in drei Abteilungen

Die tolle Gräfin Dramatisches Schauspiel in vier Akten mit noch nie dagewesenen Sensationen

Unter Indiens Glutensonne Riesen-Schlager 5 Akte

Judith von Bethulien Historisch. Kolossal-Gemälde in 4 Akten

Ein Riesen-Lager von erfolgsicheren Monopolfilms

steht den Theater-Besitzern zur Verfügung.

Aus der Ueberfülle des Materials erwähnen wir:

Treumann-Larsen-Films. ∴ **Charles Decroix-Films**

Asta-Nielsen-Films

Der Franktireurkrieg. — Erdbeben. — Verlobt für eine Nacht. — Tannhäuser. — Ihr höchstes Opfer. — Atout, der Sieger. — Lorbeerbaum u. Bettelstab. — Die letzte Liebe einer Königin. — Kurze, komische Pyp-Schlager. — Die vier Teufel usw. usw.

Zu allen Films reichhaltiges Reklame-Material zur Verfügung.

Unser überall beispiellos erfolgreiches

Kriegs-Programm!

Unsere Marine

Der Ueberfall auf Schloss Boncourt

„Lieb Vaterland, magst ruhig sein"

Landwehr-Uebung Gesamtlänge ca. 2100 m

Auf Wunsch werden auch einzelne Films abgegeben. ‖ Die Leihpreise sind trotz der grossen Nachfrage allerbilligst

Die siegreichen Heere Deutschlands und Oesterreichs u. die Heere unserer Feinde
3-Akter
Länge ca. 1054 m

Zeitgemäße Schlager!



Verlangen Sie Leih-Offerte!



Mit der Kamera in der Schlachtfront
3-Akter
Länge ca. 1160 m

Mit der Kamera im ewigen Eis
3-Akter
Länge ca. 1077 m

Aktuell!

Hochinteressant!

Spannend!

Im Kampf gegen wilde Tiere
2-Akter
Länge ca. 790 m

Express-Films Co., G. m. b. H., Freiburg i. Br.

Telephon 2170 Telegramm-Adresse: Expressfilms Freiburgbreisgau

---

Das **Erwachen des Islam** (ca. 300 Millionen Bekenner)
erregt überall das grösste Interesse!

Wir verleihen daher aus unserer Serie
„Völkerkunde“ den 3-Akter (ca. 900 m)

Indien das Land der Hindus

Verlangen Sie **Leihofferte** (Titellisten und Illustrationsproben) dieses **hochinteressanten** und **bedeutenden Filmwerkes**

direkt von

Express-Films Co., G. m. b. H., Freiburg i. Br.

Telephon 2170 Telegramm-Adresse: Expressfilms Freiburgbreisgau.



Fach-Zeitung für die ges. Projektionskunst

Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4, , im Ausland Mk. 6.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme Montag Abend.
Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg. Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg

Vertreter für Berlin: Jos. Raeven, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger-Platz 4. :: Teleph. Amt Uhland 186

No. 413. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 25. November 1914.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Arbeiten — nicht verzweifeln.

Jetzt oder nie! muss es in den Kreisen der Kinematographie heissen. Noch niemals seit Bestehen des Kinos war die Gelegenheit so günstig, ihm die Anerkennung der offiziellen Kreise zu verschaffen und eine Lanze für die vielgeschmähte Lichtbildkunst zu brechen. Wie bereits in meinem Artikel „Der Film im Dienste der Politik" in No. 410 des „Kinematograph" ausgeführt, dämmert jetzt endlich auch in amtlichen Kreisen die Einsicht, dass sich hinter dem Kino höhere Werte verbergen, als bei oberflächlicher Betrachtung es den Anschein erweckt, dass die Lichtbildkunst von heute mehr ist als ein Stück Volksbelustigung. Das ist durch die Erfahrungen der letzten Wochen und Monate manchen Leuten — mit und ohne Amtsprädikat — klar geworden, die vor noch gar nicht langer Zeit nichts als ein überhebendes, mitleidiges Lächeln für das Kino hatten.

Damit soll nun keineswegs etwa gesagt sein, dass plötzlich aus all' den ungezählten Saulussen Paulusse geworden wären. Nein, an den „nachgeordneten" Stellen steht man dem Kino noch ebenso ablehnend und misstrauisch gegenüber, wie nur je zuvor, und die polizeilichen Organe verspüren anscheinend noch nicht den Hauch der neuen Zeit, die auch für das Kino angebrochen ist. Die weitaus grösste Anzahl jener, deren Schicksal mit demjenigen der Lichtbildkunst verwoben ist, werden also vermutlich von dem Umschwung, von dem hier die Rede ist, noch wenig verspürt haben und sich deshalb mehr und mehr der Verzweiflung entgegentreiben fühlen. Aber der Umschwung selbst ist unleugbar und deshalb heisst es mehr als je zuvor: Arbeiten — nicht verzweifeln!

Ja, gearbeitet muss werden mit der ganzen Energie und dem ganzen Nachdruck, wie sie diese grosse Zeit beanspruchen darf. Es ist über die Kreise der Nächstbeteiligten hinaus nur wenig bekannt geworden, dass sich in aller Stille, dem Auswärtigen Amte angegliedert, eine neue Behörde gebildet hat, die berufen ist, Aufklärung über deutsches Wesen und deutsche Art und insbesondere über den derzeitigen Krieg und seine Begleitumstände ins neutrale Ausland zu tragen. „Zentrale für Auslandsdienst" nennt sie sich, und sie ist dem bekannten Diplomaten Exzellenz Mumm von Schwarzenstein unterstellt. Männer der Praxis aus Presse und Industrie sind auf diesen Posten berufen, um möglichst schnelle und gründliche Arbeit auf dem Gebiete der Aufklärung des Auslandes zu leisten. Natürlich liess sich auch die Kinematographie, dieser wichtigste Faktor der modernen Aufklärung, bei dieser Arbeit nicht übersehen, und wer Gelegenheit hat, mit den Herren des Auslandsdienstes das Thema der Kinematographie als Werbemittel zu besprechen, wird im höchsten Grade überrascht sein durch das volle Verständnis, das man dort der Lichtbildkunst entgegenbringt. Und es ist nicht nur ein rein platonisches Verhältnis, das sich an dieser Stelle zum Kino herausgebildet, sondern man bedient sich dort bereits gern des Films als Pioniere des Deutschtums für das Ausland. Was aber noch mehr besagen will, ist der Umstand, dass die in Frage kommenden Dezernenten immer und immer wieder betonen, dass sie nicht nur selbst das Bestreben hätten, die deutsche Filmkunst nach Möglichkeit zu fördern, sondern dass sie auch obendrein von „oben" her die Weisung bekommen hätten, die Interessen der deutschen Filmindustrie so viel als irgend möglich zu berücksichtigen. Ein solcher Wandel in den amtlichen Anschauungen ist gewiss im höchsten Maße beachtenswert und verdient, dass man ihn nicht nur freudig zur Kenntnis nimmt, sondern auch Konsequenzen daraus zieht, — arbeitet!

Auch im Generalstab herrscht zurzeit durchaus das Bestreben vor, der deutschen Filmindustrie förderlich zu sein. Man kann natürlich im Zweifel sein, ob alle Maßnahmen des Generalstabs geeignet sind, diesem Zwecke zu dienen, der gute Wille aber ist unverkennbar vorhanden und wird deutlich zum Ausdruck gebracht, nicht nur von Herrn Leutnant Messter, dem man Dank wissen darf, dass er an dieser Stelle aufklärend gewirkt hat, sondern bis in die höchsten Stellen hinein, mit denen ich aus ganz anderer Veranlassung heraus wiederholt Rücksprache zu nehmen Gelegenheit hatte.

Es sind also zwei wichtige Faktoren vorhanden, die heute von Amts wegen berufen und ernstlich gewillt sind, der deutschen Kinoindustrie nach besten Kräften zu helfen.

Natürlich wäre es falsch, wenn wir uns nun lediglich auf diese Bereitwilligkeit verlassen und erwarten wollten, dass wir nun nur ruhig still zu halten brauchten, um ein neues goldenes Zeitalter über uns ergehen zu lassen. Im Gegenteil! Jetzt erst recht heisst es die Gelegenheit nützen und angestrengt arbeiten, um zum Ziele zu kommen. Der Kriegszustand schafft ausserordentliche Verhältnisse, und sie bringen es mit sich, dass gerade die beiden genannten Faktoren — Generalstab und Auswärtiges Amt — ein ganz ungewöhnliches Uebergewicht im staatlichen Leben besitzen. Sache einer klugen Diplomatie der leitenden Kreise unserer Branche wird es nun sein, sich diejenigen Verbindungen zu schaffen, die ihnen gestatten, die im Generalstab und im Auswärtigen Amte vorherrschenden Tendenzen in bezug auf den Film dem Reichsamt und dem Ministerium des Innern nicht nur zur Kenntnis zu bringen, sondern zu versuchen, ihnen dort auch Geltung zu verschaffen. Wie das im einzelnen zu geschehen hat, entzieht sich naturgemäss der Besprechung an dieser Stelle. Soviel aber mag gesagt sein, dass es bei geschickter Behandlung der Angelegenheit nicht ausgeschlossen erscheint, dass die genannten Behörden selbst in geeigneter Weise mit den in Betracht kommenden Stellen Fühlung nehmen würden, um der von ihnen als richtig erkannten Auffassung zu allgemeiner Geltung zu verhelfen. Das zu erreichen wird es freilich der Mitarbeit der besten Köpfe bedürfen, und die geeigneten Persönlichkeiten ausfindig zu machen, die diese diplomatische Mission mit Takt und Geschick ausführen könnten, wird die nächste, allerdings auch schwierigste Aufgabe der Branche sein. Vor allem aber muss die Lethargie ein Ende haben, die weite Kreise der Branche beherrscht und ihren Grund in der Auffassung hat, dass uns doch nicht mehr zu helfen sei. Diesen Flaumachern muss jetzt der Wind aus den Segeln genommen werden. Planvolle, zielbewusste Arbeit ist das beste Mittel dazu. Die Zeitumstände sind uns wertvolle Zeitgenossen; also frisch ans Werk! Arbeiten — nicht verzweifeln!

Horst Emscher.

Münchener Brief.

Die geschäftliche Lage der Kinematographie in Bayern ist derzeit eine sehr verschiedenartige. In München ist das Kinogeschäft sicherlich noch am ehesten normal zu nennen. In einer grossen Stadt fallen militärische Einberufungen naturgemäss nicht so sehr ins Gewicht wie in Provinzstädten, wo der Abgang schon einiger hundert junger Leute sehr empfindlich in die Wagschale fällt. Dazu haben viele der Provinzstädte, wie Nürnberg und Augsburg, einen überwiegend industriellen Charakter, und man weiss ja, wie verheerend die Einberufungen in solchen Gegenden auf das Wirtschaftsleben sind. Unter den Kinobesitzern und sonstigen Fachgenossen stehen viele mit der Waffe in der Hand dem Feinde gegenüber, der Verein bayrischer Kinematographen-Interessenten allein hat über ein Dutzend Mitglieder im Felde stehen. Mögen sie alle gesund und wohlbehalten wieder in unsere Mitte zurückkehren.

Die Erschwerung der geschäftlichen Lage der Kinematographie ist zu einem guten Teil auf folgendes zurückzuführen: Es fehlen gute Tagesprogramme. Ausserdem stellt sich das Fehlen einer einheitlichen Reichszensur als ein immer schwererer Krebsschaden heraus. Was nützt es, dass in Berlin an die 10 000 Films liegen, wenn sie in Bayern nicht zensuriert sind und daher nicht aufgeführt werden können? Und was wirklich an schönen Sachen da ist — amerikanische und italienische Films —, kann niemand bezahlen. So bleibt denn nichts anders übrig, als den alten, grässlich verregneten Schund vorzuführen, der bald den letzten Besucher aus den Theatern vertrieben haben wird.

Ueber die aktuelle Kriegsberichterstattung liesse sich ebenfalls sehr vieles sagen. Namentlich über eine Firma wird Klage geführt. Ganz abgesehen davon, dass die technische Güte der Aufnahmen zu wünschen übrig lässt, beliebt diese Firma die Länge der aktuellen Wochen nach approximativen Längen zu berechnen. Der Verein bayrischer Kinematographen-Interessenten nahm denn auch in einer von dem Syndikus des Vereins, Rechtsanwalt und Gemeindebevollmächtigten Dr. A. Nussbaum, verfassten Resolution entsprechende Stellung. Der Wortlaut ist folgender:

„Die am 5. Oktober im Restaurant Domhof stattgehabte Versammlung des Vereins bayrischer Kinematographen-Interessenten protestiert dagegen, dass der Unfug, Films nicht nach wirklichen, sondern nach approximativen Längen zu berechnen, nicht eingestellt worden ist und sie erklärt, dass man sich in Zukunft derartige Berechnungen nicht mehr werde bieten lassen. Sie verlangt weiter, dass die Films, die als „Kriegsbilder" angeboten werden, Darstellungen enthalten, welche diesen Namen auch wirklich verdienen. Mit aller Entschiedenheit verwahren sich die Mitglieder dagegen, Kriegsfilms zu bekommen, die gar keine aktuellen Bilder enthalten, sondern lediglich aus älteren Aufnahmen zusammengesetzt sind."

Die seinerzeitige Versammlung brachte überhaupt viel des Interessanten zur Sprache. Ganz besonders beachtenswerte Feststellungen ergab das Kapitel „Wohltätigkeit". Unser Münchener Magistrat, bzw. der „Wohlfahrtsausschuss der K. Haupt- und Residenzstadt München, Fürsorge für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer", richtete an die Lichtbildtheaterbesitzer das Ansuchen, den Verwundeten freien Eintritt in die verschiedenen Theater zu gewähren, einem Ansuchen, dem von den Theaterbesitzern in liberalster Weise Rechnung getragen wurde. Aber die Sache hatte dennoch einen Haken, und zwar die famose Lustbarkeitssteuer. Der Magistrat wünscht den freien Eintritt der Verwundeten, will aber für die Vaterlandsverteidiger um keinen Preis der Welt das Lustbarkeitssteuerfünferl fallen lassen. Die Kinobesitzer stellte man also einfach vor die Alternative, entweder dem Verwundeten den Zutritt zu verweigern oder aber ihm das Fünferl abzuknöpfen oder letzten Endes die Kosten der Lustbarkeitssteuer aus eigener Tasche zu bezahlen. Man einigte sich in der Versammlung nun dahin, den Verwundeten ohne Erhebung einer Steuer Zutritt zu gewähren und es auf eine Anzeige des Magistrats ankommen zu lassen.

Zu diesem Kapitel gehört auch ein interessanter Beitrag zur „Psychologie der besseren Leute". In dem grössten und vornehmsten Lichtspieltheater Münchens beschwerten sich die „besseren" Leute über den Geruch, den die Verbände der anwesenden Verwundeten ausströmten. Herr Gabriel, der Besitzer besagten Lichtspieltheaters, liess den edlen Patrioten eine ganz entschiedene Abfuhr zuteil werden.

In besagter Versammlung beschloss der Verein bayrischer Kinematographen-Interessenten, seinen im Felde oder im Militärdienst stehenden Mitgliedern nicht nur während der Dauer des Feldzuges die Mitgliederbeiträge zu erlassen,

sondern den einberufenen Mitgliedern in Abschnitten von je 14 Tagen Liebesgaben auf Vereinskosten zukommen zu lassen. Es ist dies ein Beispiel, das für andere Verbände nur nachahmenswert genannt werden kann. Zudem nimmt sich der Verein jener Frauen von Mitgliedern, die im Felde stehen, in tatkräftigster Weise an, um ihnen die Fortführung ihres Betriebes nach Kräften zu ermöglichen.

Am 3. November fand die Generalversammlung des Vereins statt, des Krieges halber um etwa 14 Tage verspätet. Diese Versammlung verlief in jeder Beziehung sehr interessant. Der Geschäftsbericht bewies eine grosse Rührigkeit. Man vollzog den Austritt aus dem Schutzverbande deutscher Lichtbildtheater, gründete einen Arbeitsnachweis, schuf für die Mitglieder grosse Erleichterung in bezug der Zahlung der Musiktantiemen, machte Eingaben in bezug auf die Lustbarkeitssteuer, erwirkte die Freigabe des Karsamstags zum Spielen (früher mussten die Theater Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag geschlossen halten), schloss einen ausserordentlich günstigen Haftpflichtversicherungsvertrag mit der Gesellschaft Providentia, machte eine wohlbegründete Eingabe in Sachen Zensur an das Ministerium, die wohl abschlägig beschieden wurde, aber den moralischen Erfolg hatte, dass das bayrische Zensurelend im bayrischen Landtag eingehend von Abgeordneten aller Parteischattierungen (mit Ausnahme des Zentrums!) besprochen wurde und namentlich den Minister zwangen, in öffentlicher Sitzung Rede und Antwort zu stehen. Ferner bemühte sich der Verein, von dem Gewerberat Milderungen der gesetzlichen Ruhepausenbestimmungen zu erreichen. Man gründete ferner den süddeutschen Verband, an dem man freilich keine sonderliche Freude erlebte, dank der aggressiven Haltung der Badenser und Württemberger, die den grossen bayrischen Verein brüsk zur Seite stiessen, um die Herrschaft an sich reissen zu können. Man machte ferner eine Eingabe an die Polizeidirektion wegen gerechterer Abstufung der abnorm hohen Konzessionsgebühren, der laut einer Mitteilung der Polizeidirektion im Jahre 1915 nähergetreten werden soll. Weiterhin schloss man einen günstigen Vertrag mit der Antimorbingesellschaft in Wien, um den Mitgliedern den Bezug eines billigen und erstklassigen Desinfektionsmittels zu ermöglichen. Ferner wurde man wegen einer zeitgemässen Verbilligung des Druckes der Kinobilletts an maßgebender Stelle vorstellig, einer Sache, die derzeit noch in der Schwebe ist. Auf Antrag der Vorstandschaft übernahm man, um die Vereinsmitglieder finanziell nicht zu sehr zu belasten, die Beiträge für den süddeutschen Verband auf das Konto des Vereins. Weiterhin bemühte sich die Vorstandschaft, und hier insbesondere wieder der II. Vorsitzende, Herr Gunz, mit Erfolg, die geplante gesetzliche Einführung unverbrennbarer Films zu hintertreiben. Die in Aussicht genommene Herausgabe einer kinematographischen Sondernummer der Leipziger Illustrierten Zeitung förderte der Verein nach besten Kräften. Leider brach inzwischen der Krieg aus und musste diese für die Kinematographie sehr nützliche Aktion einstweilen für bessere Zeiten zurückgestellt werden. Mit Ausbruch des Krieges ordnete die Münchener Polizeidirektion die Schliessung der Münchener Kinos an. Eine entsandte Deputation erreichte nicht nur die Oeffnung, sondern auch die Wiederaufnahme der bereits eingestellten Zensur und bewahrte so die bayrischen Kinobesitzer und Verleiher vor einer schweren wirtschaftlichen Katastrophe. Die Mitgliederzahl stieg von 44 im Vorjahre auf 92, von denen inzwischen 12 wieder ausgetreten sind, so dass der Verein derzeit 80 Mitglieder zählt. Der Aufschwung des Mitgliederstandes drückte sich selbstredend auch in den Finanzen des Vereins aus. Im Vorjahre betrug die Einnahme 800 Mk., 1914 über 2200 Mk. Bei der Geschäftsstelle des Vereins gingen insgesamt 450 Briefe ein und 2403 Schriftstücke, Briefe, Drucksachen, Rundschreiben, Einladungen usw. hinaus. An Mitgliederbeiträgen kassierte die Geschäftsstelle rund 2200 Mk. ein. Nach dem Bericht des Kassierers schliessen die Kassenbücher mit einem Saldo von 2284.42 Mark ab.

Die Versammlung erging sich, wie schon eingangs kurz gestreift, in einer sehr regen Unterhaltung über den derzeitigen Stand des deutschen Filmmarktes. Man gibt sich hier im Süden der bestimmten Erwartung hin, dass die Berliner maßgebenden Kreise hier schleunigst Remedur schaffen werden, denn so wie jetzt operiert werde, sei der deutsche Theaterbesitzer nach dem Kriege in der Hauptsache, will er überhaupt gediegene Sachen geliefert bekommen, auf den internationalen Filmmarkt angewiesen.

Ferner beschloss man, die nötigen Vorarbeiten für einen Filmmietvertrag in Angriff zu nehmen und wurde eine diesbezügliche Kommission gewählt.

Mit der Genossenschaft deutscher Tonsetzer, die sich derzeitig in süddeutschen Theatern recht aufdringlich zeigt, wurde scharfe Abrechnung gehalten. Mit Recht wurde in der Versammlung konstatiert, dass man auf die musi-

kalischen Schlager der Berliner ruhig verzichten könne und die Herren der deutschen Tonsetzergesellschaft mit ihrem aggressiven Vorgehen sich nur ins eigene Fleisch schneiden. Berlin sei keine Musikstadt, wie Wien. Mit Wien müsse man in musikalischer Beziehung rechnen. Die Zustände in musikalischer Beziehung scheinen überhaupt uferlose zu werden. In Leipzig sind 36 Verleger aus der Genossenschaft deutscher Tonsetzer ausgetreten und es ist nicht ausgeschlossen, dass sich diese nach dem Muster der Wiener und Berliner zu einem gesonderten Verband zusammenschliessen und den Saal- und Theaterbesitzern mit ihren Forderungen das Leben ihrerseits sauer machen.

Die Vorstandswahlen ergaben folgendes Resultat: Philipp Nickel, I. Vorsitzender; Jean Gunz, II. Vorsitzender; Kassierer: Direktor G. Heidmann von der Münchener Filiale der Firma Martin Dentler; Josef Aubinger, Geschäftsleiter und Schriftführer. Der langjährige und um den Verein hochverdiente Kassierer Direktor Anton Plankl (Imperialtheater, München) schied leider aus seinem Posten.

Alles in allem kann der Verein bayrischer Kinematographen-Interessenten mit Stolz auf die im abgelaufenen Vereinsjahr geleistete Arbeit zurückblicken.

Josef Aubinger.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

Das eifrige Bestreben unsrer Fabrikanten, in erster Linie der noch immer starken Nachfrage nach Films mit patriotischer Tendenz gerecht zu werden, hat in letzter Zeit wieder einige gute Früchte zur Reife gebracht.

Mit zwei kurzen, aber inhaltsreichen Zweiaktern wartet die Deutsche Mutoskop- und Biograph-Gesellschaft auf. „Eine Nacht im Felde" zeigt das tapfere Verhalten eines jungen Mädchens, der Tochter eines Landarztes im Grenzbezirke, welche an einen zu ihrem Vater in Pflege gegebenen deutschen Offizier ihr Herz verloren hat. Am Abend vor einer Schlacht von einem Stelldichein mit dem Geliebten zurückkehrend, findet sie unvermutet Gelegenheit, einige französische Generalstäbler bei der Beratung des Angriffsplanes zu belauschen und führt rasch entschlossen die deutschen Truppen zum rechtzeitigen Gegenschlag. In dem sich entspinnenden Gefecht verwundet, sieht sie den Lohn ihrer wackeren Tat in der Hoffnung auf eine glückliche Zukunft an der Seite des geliebten Mannes . . . . Unter dem gutgewählten Titel „Die grosse Saat" gibt Walter Schmidthässler, selbst in der Rolle eines alten Professors eine recht sympathische Figur beisteuernd, die Geschichte zweier Brüder und eines Kreises ihnen verwandter oder befreundeter Personen, deren verschiedenartige Lebensanschauungen und Schicksale in dem einen erhabenen Gedanken an die grosse Saat für Deutschlands Zukunft, die mit dem Blute seiner Söhne gedüngt werden muss, zusammenfliessen. Die Einzelheiten der reichbewegten Handlung hier wiederzugeben, würde zu weit führen: sie ist fesselnd und ansprechend sowohl in ihren Grundzügen wie in der Ausgestaltung.

Dasselbe gilt von dem neuen Dreiakter der Luna-Film-Gesellschaft: „Deutsche Helden". Das Grundthema ist hier das Wiederfinden eines einst durch Verleumdung getrennten Ehepaares mitten in den Kriegsstürmen. Die Frau, damals von ihrem Gatten verstossen, ist zu Verwandten nach Frankreich geflüchtet, hat dort einem Knaben das Leben gegeben und ihn in der Liebe zu seinem Vaterlande grossgezogen. Beim Ausbruch des Krieges wollen beide in die Heimat fliehen, geraten unter eine Schar Franktireurs und sollen, von der feigen Bande fälschlich als die Urheber eines Bombenattentates auf deutsche Soldaten bezichtigt, erschossen werden. Der mit der Exekution beauftragte Offizier aber ist — der Gatte und Vater, und vor ihm vermögen sie sich zu rechtfertigen. Der Sohn tritt kampfesfreudig als Freiwilliger in das Heer ein; doch nur zu bald ereilt ihn die tötliche Kugel, und in der Trauer um den gefallenen jungen Helden vereinen sich die solange getrennten Eltern für den Rest ihrer Tage . . . Ein Film, der mit seiner ergreifenden Handlung und in einer des Stoffes würdigen Aufmachung — besonders die gutgestellten Kampfszenen sind zu loben — seiner Wirkung sicher ist.

Für den Humor in ernster Zeit sorgen Carl Wilhelm und Walter Turszynski mit ihrem munteren „Fräulein Feldgrau", das am Donnerstag abend zu fast mitternächtiger Stunde im Marmorhaus aus der Taufe gehoben wurde. Die animierte Stimmung der versammelten zahlreichen Patenschaft bewies, dass dieses jüngste Kind des schon oft bewährten Paares die darauf gesetzten, nicht geringen Erwartungen vollauf befriedigt hat . . . Fräulein Feldgrau ist eine junge Deutsche aus guter Familie, die, durch unglückliche Zufälle bei Ausbruch der Kriegswirren jenseits der belgischen Grenzpfähle festgehalten, sich mit Hilfe ihres treuen und pfiffigen Dieners nicht nur aus allen Fährnissen und Verlegenheiten geschickt herauswindet, sondern auch noch ihrem Vaterlande als zeitweiliger „Feldgrauer" beträchtliche Dienste leistet . . . . Eine flott sich abrollende, lustige und mit witzigen Zwischentiteln pointierte Handlung. Else Böttchers und Albert Pauligs munteres Spiel und die sonstigen guten Zutaten ergeben ein Gericht, welches jedem munden und ein vergnügtes Schmunzeln auf die Lippen zaubern wird.

Auch bei der Union ist tüchtig gearbeitet worden, wie verschiedene Neuerscheinungen beweisen. Zunächst zwei Films mit aktuellem Grundthema oder Einschlag: „Sturmzeichen", ein Zweiakter, von Martin Dentler im Monopol übernommen, der eine Episode aus den ersten Kämpfen an der französischen Grenze (nach einer wahren Begebenheit) frisch und lebendig darstellt und der vielseitigen Hanni Weise Gelegenheit gibt, sich als schmucke Elsässerin und tapferes deutsches Mädchen zu zeigen; dann der neue Schildkrautfilm „Ivan Koschula", welcher uns in das Gebiet unsrer Bundesgenossen, nach Galizien, führt. Der berühmte Darsteller erscheint in der Rolle eines alten ruthenischen Hausierers, dessen einziger Sohn ihm schweren Kummer bereitet und den zugleich die Lasten des Krieges, die Gräuel der aufgezwungenen Russenherrschaft hart bedrücken und zur Verzweiflung treiben. Aber der Krieg, der Zerstörer und Vernichter, erweist sich auch hier als Helfer und Versöhner: der ungeratene Sohn, mehr leichtsinnig als schlecht, wird von dem Ruf des Vaterlandes zu den Waffen aus seinem nichtsnutzigen Parasitenleben herausgerissen, zur Selbstbesinnung gebracht und erscheint mit seinen deutschen und österreichischen Kameraden zur rechten Zeit, um den bedrängten Vater zu retten und ihm zu beweisen, dass er ein anderer geworden ist . . . . Rudolf Schildkraut hat hier wieder, wie einst im „Shylock von Krakau", eine meisterliche Charakterstudie geliefert; auch das Milieu ist



gut gezeichnet, die Handlung fesselnd und durch das Hineinspielen der kriegerischen Ereignisse von besonderem Interesse . . . . Zwei andere bemerkenswerte neue Fabrikate der Firma laufen zurzeit in den verschiedenen Union-Theatern. „Der grosse Diamant“, ein Detektivfilm mit Max Mack und Hanni Weise, mit spannender, von Hans Hyan trefflich ersonnener Handlung und sehr guter Aufmachung, bringt viele originelle Situationen und neue Tricks. Besonders angenehm berührt dabei, dass er nicht allzu ernst genommen sein will, sondern die Begebnisse zum guten Teil mit überlegenem Humor behandelt, wodurch manches Unwahrscheinliche, ja Unmögliche, das ja bei Stücken dieses Genres selten fehlt, dem Zuschauer in liebenswürdiger Weise schmackhaft gemacht wird . . . . Ein tragisches Menschenschicksal rollt sich in dem Dreiakter: „Das Urteil des Arztes“ vor uns auf. Der einzige Sohn einer reichen Witwe wird im Affekt zum Mörder an dem Hausarzt, weil dieser als sein Nebenbuhler um die Gunst eines schönen Mädchens ihm in höhnischem Triumph sagt, dass ein unheilbares Herzleiden ihm nur noch eine kurze Lebensfrist vergönne und er, der Arzt, dann die als Braut heimführen werde, welche ihm um seiner Krankheit willen versagt bleiben müsse . . . . Ueber die Gründe der unseligen Tat befragt, hüllt Hugo sich in Schweigen, — die Mutter soll nicht vor der Zeit erfahren, dass er, an dem sie mit jeder Faser ihres Herzens hängt, dem Tode geweiht ist. „Lebenslängliches Zuchthaus“ lautet das Urteil. Er nimmt es lachend hin, — wie lange kann dieses Leben noch währen?! Aber als ihm dann die harte Sträflingsarbeit unerwartet leicht fällt, als der Gefängnisarzt ihm sagt, dass er kerngesund sei, da wird es ihm schrecklich klar: Jener hat dich belogen — und eine in der leidenschaftlichen Aufwallung eines Augenblicks begangene Tat hat dich nicht für ein paar Wochen oder Monate, nein, für Jahrzehnte hinter Kerkermauern gebannt! Ein Gnadengesuch bleibt ohne Erfolg: das Leben des unglücklichen Mannes ist vernichtet . . . . Der Träger der Hauptrolle ist Albert Bassermann. Dass er sie ergreifend zu gestalten und ihren starken tragischen Gehalt voll auszuschöpfen versteht, bedarf bei diesem ausgezeichneten Künstler wohl keiner Erörterung.

Ein Film von erschütternder Wirkung ist auch der im Cines-Nollendorf-Theater jetzt laufende Dreiakter: „Der Schuss“, ein Fabrikat der Schwedischen Film-Gesellschaft. Die Handlung ist einfach und logisch aufgebaut: Ein Gutsbesitzer wird erschossen aufgefunden. Der Verdacht der Tat fällt auf seinen Waldhüter, der einen wohlbegründeten Hass gegen ihn hegte und wider den verschiedene Scheinbeweise so stark sprechen, dass er zu langjähriger Freiheitsstrafe verurteilt wird. Die einzige, welche seine Unschuld bezeugen könnte, die Frau des Getöteten, schweigt aus Furcht, sich selbst und ihren Bruder, der — ohne es zu wollen — den verhängnisvollen Schuss abgab, zu kompromittieren. Durch treue Pflege der verlassenen, kranken Mutter des Waldhüters sucht sie ihr Gewissen zu entlasten. Als diese stirbt, gesteht sie ihr die Wahrheit und erlangt ihre Verzeihung, und durch die Berufung auf sie später auch die des Sohnes, dem sie nach seiner Entlassung, nun selbst hoffnungslos krank, gleichfalls das schwere Bekenntnis ablegt . . . Die starke, nachhaltige Wirkung beruht auch hier hauptsächlich auf dem vortrefflichen, lebenswahren Spiel der Hauptdarsteller; daneben verdient die gediegene, stimmungsvolle Inszenierung ein Wort des Lobes . . . .

Man sieht, ein Rundgang durch die Branche bringt auch jetzt mannigfache Ernte, aus der wohl jeder Theaterbesitzer etwas für ihn und sein Publikum Geeignetes herausgreifen kann. Stillstand und Rückgang in der Produktion sind nicht mehr, wie in den ersten Wochen nach Ausbruch des Krieges, die Signatur des Tages — wenn auch mancher Wunsch in dieser oder jener Richtung einstweilen unerfüllt bleiben mag — vorwärts geht es doch!

Aus der Praxis

Die Zensur aller Bilder und Kinofilms vom Kriegsschauplatz (Operations-, Etappen- und Okkupationsgebiet) findet durch die Presseabteilung des stellvertretenden Generalstabes statt.

Für Photographien gelten dabei folgende Bestimmungen: Auf der Rückseite eines jeden zur Prüfung eingereichten Bildes oder auf einem angeklebten Zettel ist anzugeben:

1. Der Gegenstand der Aufnahme mit Angabe von Zeit und Ort.
2. Name und Adresse des Photographen, der die Aufnahme gemacht hat, oder des Besitzers des Negativs.

Auf die Rückseite oder auf den angeklebten Zettel eines freigegebenen Bildes wird der Zulassungsstempel gedrückt.

Um für wiederholte Veröffentlichungen eine nochmalige Zensur desselben Bildes zu vermeiden, sind von jedem Bild zwei weitere, mit den verlangten Angaben versehene Abdrucke der Presseabteilung des stellvertretenden Generalstabes als Beleg einzureichen. Der mit dem Vermerk der Zulassung oder Nichtzulassung versehene Abdruck wird mit dem Zusatz „Belegabdrucke erhalten“ und Angabe des Datums (dem Photographen oder Besitzer des Negativs) zurückgereicht.

Die zur Veröffentlichung in illustrierten Zeitungen usw. bestimmten weiteren Abdrucke freigegebenen Bilder sind von dem Photographen oder Besitzer des Negativs mit folgendem Vermerk zu versehen:

„Dieses Bild wurde am (Datum) vom (Nennung der betreffenden Militärbehörde) zur Veröffentlichung freigegeben. Belegabdrucke werden eingereicht. Veröffentlichungen können ohne nochmalige Zensur erfolgen. Der mit dem Zensurstempel versehene Abdruck befindet sich in meinem Besitz (Name und Adresse des Photographen bezw. des Besitzers des Negativs).“

Auf Wunsch wird die Zensur bei dem stellvertretenden Generalkommando, zu dem der Wohnort des Photographen oder des Besitzers des Negativs gehört (bezw. in Berlin beim Oberkommando in den Marken, in Metz bei dem Gouvernement), ausgeübt, wenn 3 mit den verlangten Angaben versehene Abdrucke hinterlegt werden. Von diesen bleibt ein Abdruck bei der die Zensur ausübenden Militärbehörde. Die beiden weiteren Abdrucke werden der Presseabteilung des stellvertretenden Generalstabes übermittelt.

Die als Belag eingereichten Abdrucke gehen in das Eigentum der zensierenden Militärbehörde über und sind dieser kostenfrei zur beliebigen Verfügung zu überlassen.

Die Zensur von militärischen Bildern oder Films, die nicht aus dem Operationsgebiet, Etappen- oder Okkupationsgebiet stammen, bleibt wie bisher den stellvertretenden Generalkommandos, in Berlin dem Oberkommando in den Marken, in Metz dem Gouvernement vorbehalten.

Ueber die Handhabung der Film-Zensur sind die näheren Bestimmungen in den Zulassungs-Bedingungen für Kino-Photographen enthalten.

Berlin, den 12. Oktober 1914.

gez. Brose.

em **Leipzig.** Das Tanagra-Theater, das sich auf der verflossenen Leipziger Bugra viel Freunde erwarb — es lässt bekanntlich infolge einer Spiegelung wirkliche Menschen wie winzig kleine Puppen auf der Bühne erscheinen und bringt Darbietungen aus Opern, Operetten und solche im Variétéstil — ist jetzt inmitten der Stadt, auf der Hainstrasse, neu eröffnet worden und findet guten Zuspruch.

Oberstein. Steffen's Kinematograph wurde wiedereröffnet.

Auszeichnung. Der durch seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Schulkinematographie in weitesten Kreisen bekannte Verein der Kinematographenbesitzer von Chemnitz



NF

und Umgegend (j. P.) erhielt auf der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik, Leipzig, den bronzenen Preis.

Mit Kamera und Palette auf Europas Kriegsschauplätzen. Chefredakteur Hans Rhaue, Berlin, zurzeit Zürich-Erlenbach (Schweiz), der seit 6 Jahren in ganz Europa Experimental-Vorträge hält, tritt mit einem neuen patriotischen Lichtbilder-Vortrag an die Oeffentlichkeit. Vornehme Kinotheater, die auch das Genre der wissenschaftlichen Vorführungen eingeführt haben, werden mit Leichtigkeit grössere Einnahmen erzielen, wenn sie einmal wöchentlich einen patriotischen Abend oder Nachmittag veranstalten. Der Redner verfügt laut vorliegenden Kritiken über ein wohlklingendes Organ und bringt in Wort und Bild eine Uebersicht über die bisherigen Ruhmestaten der deutschen und österreichischen Truppen. Wiederholte Reisen in Belgien, Frankreich, Russland und auf dem Balkan befähigen den Redner, über seine Reisen anschaulich zu plaudern. Wir verweisen auch auf das Inserat in heutiger Nummer.

Hamburg. Mitteilungen der Polizeibehörde. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prufungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel:	Fabrikant:	
4857	Was die Feldpost brachte von Lohmanns Maxe	B. B. Film	30. 10.
4858	John tut Wunder	Mono-Film	30. 10.
4859	Die siegreichen Heere Deutschlands und Oesterreichs und die Heere unserer Feinde	Welt-Kinem.	6. 11.
4860	Der gelbe Tempel	Pathé Fréres	6. 11.
4861	Marketenderin	Vitascope	13. 11.
4862	Der Gast aus der anderen Welt	Nord. Film-Co.	13. 11.

Neues vom Ausland

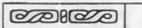
s. **Die Kriegsfürsorge der Kinobesitzer.** Der Reichsverband der Kinobesitzer in Oesterreich hat beschlossen, die Mitglieder des Reichsverbandes aufzufordern, an einer offiziellen Zeichnung der Kriegsanleihe sich in der Weise zu beteiligen, dass jedes einzelne Mitglied auf diesem Wege sich verpflichtet, einen Anteil von hundert Kronen zu zeichnen. Weiter ist jedem Mitgliede nahezulegen, nach Maßgabe seiner Mittel möglichst viele weitere Anteile bei den Bankstellen zu zeichnen. Zum Schlusse wurde einstimmig der Beschluss gefasst, die Erträgnisse der Vorstellungen am Donnerstag, den 17. Dezember, den Zwecken der Verwundetenfürsorge zuzuführen.

* * *

Das Luzerner Film-Verleih-Institut (Inh. Chr. Karg), Luzern, teilt uns mit, dass es das aus dem Konkurslager der Elektrischen Lichtbühne A.-G. in Zürich stammende Konkurslager (ca. 500 000 Meter Films) angekauft hat.

* * *

Sk. **Wandelbilder für einen Cent** sollen durch eine kürzlich in Washington von Frank W. Perce aus Rochester, N. Y., angemeldetes Verfahren ermöglicht werden. Die Leinwand und die Maschine sind in eine Wand eingebaut, die mit Oeffnungen versehen sind, durch welche die Besucher nach Einwurf eines Centstückes (wodurch der die Oeffnung verhüllende Vorhang gehoben wird) blicken. Nach dem Plane des Erfinders sollte sich die Neuerung für Warenhäuser, in grossen Räumen aller Art, sowie in Vergnügungsparks verwenden lassen.




Zick Zack

Lindau. (Lustbarkeitssteuerermässigung.) Da im hiesigen Lichtspieltheater während des Krieges nur an drei Wochentagen Vorstellungen stattfinden, wird die Lustbarkeitssteuer von 50 auf 40 Mk. im Monat ermässigt.

Gerichtliches

Ein wegen arglistiger Täuschung angefochtener Kinokauf.

sk. Der Kaufmann N. kaufte im Jahre 1912 vom Hausbesitzer H. in Berlin dessen Kinematographentheater für den Preis von 12 000 Mark, worauf er 7000 Mark anzahlte. Gleichzeitig schloss er einen Mietvertrag über die zum Theater gehörigen Räume. Kurz darauf focht er beide Verträge wegen arglistiger Täuschung an, er erklärte, die gemieteten Räume sofort verlassen zu wollen und verlangte Rückzahlung der 7000 Mark. Seinen Anspruch auf letztere Summe trat er an seine Ehefrau ab, die alsbald klagbar wurde. Während das Landgericht Berlin dem Klageanspruch entsprach, wies das Kammergericht, bei dem der Verkäufer Berufung eingelegt hatte, dieselbe ab. In der Berufungsinstanz brachte die Klägerin neu vor:

In den vermieteten Räumen dürfe ein Kinematographentheater in dem Zustande, wie der Beklagte es ihrem Ehemann übertragen habe, überhaupt nicht betrieben werden. Der über dem Theater wohnhaft gewesene Mieter R. habe im Spätsommer 1912 gegen den Beklagten beim Amtsgericht den Erlass einer einstweiligen Verfügung beantragt, dass ihm das sofortige Verlassen der Mieträume gestattet werde. Der Antrag sei zwar in erster Instanz zurückgewiesen worden. In der Berufungsinstanz habe jedoch das Langericht durch Urteil vom 16. November 1912, nachdem die Hauptsache inzwischen ihre Erledigung gefunden, den Beklagten in die Kosten verurteilt, weil das Verhalten des R. wegen Gesundheitsgefährdung durch den mit dem Theaterbetrieb verbundenen Lärm nach § 544 BGB. gerechtfertigt gewesen sei. Tatsächlich mache sich das Anlassen und Gehen des Motors, das sausende Geräusch des Ventilators, das Spielen der Musik, das Geräusch des Auf- und Abwickelns der Filmrollen und das unvermeidliche Türenschlagen in den übrigen Räumen des Gebäudes, namentlich in denen des Obergeschosses, in einer die Gesundheit der Bewohner erheblich gefährdenden Weise fühlbar. Ein derartiger Zustand bedeute für die Anwohner eine Besitzstörung. Er berechtige sie, gegen den Theaterunternehmer sowohl aus § 862 (Besitzstörung) wie aus § 823 BGB. (Gesundheitsschädigung) vorzugehen. Die Gefahr der Geltendmachung solcher Ansprüche stellte sich aber als ein Fehler im Sinne des § 459 BGB. dar. Ausserdem sei der Beklagte verpflichtet gewesen, vor Abschluss der Verträge dem Käufer M. von dem Vorgehen des R. Mitteilung zu machen: durch sein Schweigen habe er M. arglistig getäuscht. Hiergegen führte das Kammergericht, 2. Zivilsenat, aus:

Ein solcher Lärm, wie der geschilderte, sei mit dem Betriebe derartiger Theater stets verbunden und stelle sich nicht als Fehler der Theater dar. Es bestehe auch kein Zweifel, dass der Käufer gewusst habe, dass der Theaterbetrieb solchen Lärm naturgemäss mit sich bringe und deshalb für andere Mieter desselben Hauses Anlass zu begründeten Beschwerden geben könne. Der Beklagte habe keine Veranlassung gehabt, ihn über diese Schattenseite des Theaterbetriebes aufzuklären, ebensowenig aber, ihm von dem Schweben des Prozesses Mitteilung zu machen. Dass der Beklagte gewusst habe oder habe annehmen müssen oder können, dass ein Nebenmieter gegen den das Theater Betreibenden wegen des Lärms mit Besitzstörungs- oder Schadenersatzklage vorgehen könne, dafür lagen keine Anhaltspunkte vor. — Gegen das Urteil des Kammergerichts legte die Beklagte Revision beim Reichsgericht ein, aber erfolglos. Der II. Zivilsenat des höchsten Gerichtshofes erklärte:

Die Revision wirft dem Berufungsgerichte vor, dass es das neue Vorbringen der Klägerin nicht richtig gewürdigt habe. Nicht die Erzeugung von Lärm, sondern die Berechtigung der anderen Mieter des Beklagten, dagegen einzuschreiten, und die darauf beruhende Unmöglichkeit ungestörten Betriebes sei der Fehler, mit dem die Kaufsache, das Kinematographentheater, behaftet sei. Nach den Behauptungen der Klägerin sei die Lärmentwicklung so erheblich, dass die Anwohner Unterlassungsansprüche erheben könnten, während der Käufer eines Theaters selbstverständlich mit dessen Betreibbarkeit rechne. Die Behauptungen seien nicht dahin zu verstehen, dass der Betrieb eines Kinematographentheaters geräuschlos vor sich gehen müsse, sondern dahin, dass der Ehemann der Klägerin vorausgesetzt habe, die übrigen Mieter seien durch Abreden mit dem Vermieter verpflichtet gewesen, sich den Betrieb und den damit unumgänglich verbundenen Lärm gefallen zu lassen. Nötigenfalls hätte das Berufungsgericht dies durch Befragen feststellen müssen. — Die Rüge geht fehl. Es kann nicht zugegeben werden, dass das etwaige Bestehen von Besitzstörungs- oder Schadenersatzansprüchen der Nebenmieter wegen der durch den Betrieb des Theaterunternehmens verursachten Geräusche einen Fehler des Theaterunternehmens, als des Kaufgegenstandes, darstellte. Dies würde vielleicht dann der Fall sein, wenn der Beklagte selbst Mieter der zum Betriebe des Theaterunternehmens dienenden Räume gewesen wäre und seine Rechte aus dem Mietvertrage einen Bestandteil des Kaufgegenstandes gebildet hätten. Letzteres trifft jedoch nicht zu, vielmehr ist der Beklagte Eigentümer des Grundstücks, in dessen Räumen das Theater sich befindet, und er hat die Theaterräume dem Ehemann der Klägerin vermietet. Das Bestehen von Besitzstörungs- oder Schadenersatzansprüchen der Nebenmieter könnte daher höchstens als ein Fehler der Mietsache, nicht aber zugleich als ein solcher des Kaufgegenstandes angesehen werden, und die Klägerin, als Rechtsnachfolgerin ihres Ehemannes, hätte nur die in den §§ 537 ff. BGB. vorgesehenen Rechte. (Aktenzeichen II. 224/14 Wert des Streitgegenstandes in der Revisionsinstanz: 6700 8200 Mark.)



Firmennachrichten

Leipzig. Ludwig Hupfeld Akt.-Ges. (Mechan. Musikwerke) zu Böhlitz-Ehrenberg. Der Abschluss für das Geschäftsjahr 1913/14 ergibt nach Abschreibungen in Höhe von 363 138 Mk. (i. V. 367 327 Mk.) einen Gewinn von 831 549 Mk. (774 379 Mk.). Hieraus soll der Reservefonds II in gleicher Höhe wie im Vorjahr, also mit 140 000 Mk., dotiert werden. Weiter soll eine Kriegsreserve im Betrage von 300 000 Mk. gebildet werden. Aus dem Rest soll nach Abschreibung der satutenmässigen Tantieme eine Dividende von [illegible] % (12 %) zur Ausschüttung kommen. Es verbleibt dann einschliesslich des Vortrags aus dem Vorjahre in Höhe von 174 994 Mk. in neuer Rechnung ein Gesamtvortrag von 285 525 Mk.

Bremen. Deutsche Kino-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen. Auf Grund Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 4. November 1914 ist die Gesellschaft aufgelöst worden. Liquidator ist der in Chemnitz wohnhafte Kaufmann Gerhard Hinrich Kroog. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Chemnitz verlegt.

Vereinsnachrichten

Verband zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandten Branchen zu Berlin, E. V. Berlin SW., Charlottenstrasse 82. Telephon Amt Zentrum 12 427.

Am 11. November fand in Berlin wiederum eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses statt, an welcher teilnahmen die Herren: Klix als Vorsitzender, Schmidt, Hammerstein, Wolfram-Dresden, Strehle, Fellner und Dr. Bonwitt; entschuldigt fehlten die Herren Kommerzienrat Ernemann-Dresden und Direktor Mundl.

1. Der Sitzung ging eine solche des Presse- und Propagandaausschusses voraus, in der die Liste der zum Beitritt einzuladender Firmen durchgesehen und Herr Theaterbesitzer Wache-Heinsberg in den Ausschuss kooptiert wurde. Im übrigen wurden, soweit das erforderlich, die früheren Vorschläge des Ausschusses genehmigt.

2. Einige Mitglieder sind ungeachtet der inzwischen erfolgten Mahnungen mit ihren Mitgliederbeiträgen noch in Rest geblieben. Es soll den Säumigen mitgeteilt werden, dass die Einziehung am 1. Dezember durch Postauftrag erfolgt, falls bis dahin die Verbindlichkeiten nicht geregelt worden sind.

3. Ueber die fortgesetzten Bemühungen zur Beseitigung der Härten der Lustbarkeitssteuer wird ausführlich berichtet. Es sind Eingaben an die Minister und die Gemeindebehörden Gross-Berlin gerichtet worden, auch haben wiederholt Besuche auf verschiedenen Rathäusern zur Besprechung mit den Steuerdezernenten stattgefunden. Die Gemeiden sind der Auffassung, dass der Krieg so erhebliche Anforderungen an die Gemeindekassen stelle, dass sie auf die Lustbarkeitssteuern nicht verzichten könnten. Die Herren Minister sind der gleichen Ansicht, geben aber zu, dass die Steuer trotzdem nicht in einer Höhe erhoben werden dürfe, die zu einer Unterdrückung der Gewerbebetriebe führe. Da das aber vielfach der Fall ist, so soll erneut jede Gelegenheit versucht werden, bei den zunächst zuständigen Aufsichtsbehörden um Nachprüfung der Höhe der Steuersätze vorstellig zu werden, denn diese Sätze stehen mit den Ministerialerlassen nicht im Einklang, sind also ungesetzlich.

Es wird erwartet, dass die Mitglieder dem Verband genügendes Material (Steuerordnungen, Entscheidungen, Zahlen, Beispiele usw.) zur Verfügung stellen, die ohne ausreichendes und begründetes Material mit Erfolg gegen die Steuer nicht angekämpft werden kann. Die Beschaffung des Materials für Gross-Berlin übernehmen die Herren Klix, Hammerstein und Fellner.

Bei dieser Gelegenheit wird mitgeteilt, dass die Stadtverordnetenversammlung zu Breslau beschlossen hat, „für kinemato-

graphische Vorstellungen während der Dauer des Krieges Lustbarkeitssteuern nicht zu erheben, wenn die Vorführungen dem Ernst der Zeit entsprechend ausgestattet werden." Wenn Breslau, welches unter den Kriegslasten ebenso zu leiden hat, wie andere Städte, ein derartiges Entgegenkommen beweist, so kann man auch von anderen Städten eine Rücksicht erwarten.

4. Ueber ein Vorgehen wegen der Filmzensur (Reichs- oder Landeszensur) gingen die Meinungen der Ausschussmitglieder noch auseinander. Nach eingehender Besprechung wurde beschlossen, zunächst eine abwartende Stellung einzunehmen, um so mehr, als für Gross-Berlin im Augenblick eine Aenderung nicht zu erwarten ist. Als erwünscht wurde bezeichnet, dass alle Mitglieder, sei es für oder gegen, sich zu der wichtigen Frage äussern und dem Verband alle diejenigen Unterlagen zur Verfügung stellen, welche zur Beurteilung der Sachlage beizutragen geeignet sind.

5. Die weiteren Besprechungen betreffen innere Angelegenheiten, die zurzeit kein Interesse für die weitere Oeffentlichkeit bieten.

Geschäftliches

Die Nordische Films Co., Düsseldorf und Berlin beginnen nunmehr, eine Reihe hervorragend gelungener Meisterschöpfungen herauszugeben. Den Reigen eröffnet ein erstklassiges Psianderbild, hinterher folgt ein sehr gelungener Rita Sachetto-Schlager, als drittes erscheint eine aufregende Sensation. Zwischendurch wird ein neues Sujet der „Hoheit Inkognito"-Serie erscheinen, das ebenfalls wieder ausserordentlichen Erfolg haben wird. Ausserdem kommen nächster Tage eine Reihe einaktiger Lustspiele, Naturaufnahmen und vorzüglicher Nordisk-Kriegsbilder auf den Markt. Wir können den deutschen Kinotheatern den aufrichtigen Rat erteilen, sich für diese durchweg glänzenden Neuheiten geeigneten Platz in ihren Spielplänen offen zu halten. Was wir bis jetzt von diesen Bildern gesehen haben, nötigt uns die grösste Anerkennung ab.

Die Kino-Kriegsschau Nr. 10 von E. Huber, Berlin SW., bringt zum ersten Male im Film „Die österreichischen 30,5 cm Mörser in Feuerstellung", ferner Feldgeschütze auf offenem Terrain im Feuer, österreichische Infanterie - Aeroplane im Gewittersturm, Start, Flug und Rückkehr eines Panzer-Aeroplanes, Bilder aus Tarnopol. Der neue Film kommt am 4. Dezember heraus. (Siehe Inserat).

Heinrich Ernemann, A.-G., erhielt auf der „Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik, Leipzig 1914" den Grossen Preis für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des Camera- und Kino-Baues, sowie der Photo-Optik.



Das Eiserne Kreuz



Boell, Leutnant im Feld-Art.-Regt. No. 13, früher Direktor des Union-Theaters in Barmen.

Dir. Fölsche, Leutnant d. R., Leiter der Gesellschaft für wissenschaftliche Films und Diapositive m. b. H.

Johann Schneider, Operateur.

Rudolf Koritzky, Direktor der chem. Abteilung der Zentrale für wissenschaftliche und Schulkinematographie.

H. Geyer von der Kino-Kopier-Gesellschaft.

Erich Pommer, Generaldirektor der „Deutschen Eclair-Gesellschaft".

Willy Käbisch, früh. Inhaber des „Neuen Lichtspielhaus", Detmold.

Oberleutnant Zeeden, Direktor der Rheinischen Filmgesellschaft.

Karl Friedrich von Siemens, der Vorsitzende des Direktoriums der Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H.

Stellan Rye, Unteroffizier, erhielt wegen besonderer Leistungen des Eiserne Kreuz. Herr Rye ist ein bekannter Schriftsteller und Regisseur.

Eugen Erwin Eberle, Feldwebel, ehedem Kontrolleur der „Union-Theater-Lichtspiele" in Cöln.



Rudolf Oehel, bei den Kämpfen im Westen gefallen, ehedem Kassierer der deutschen Gaumont-Gesellschaft.

Ewald Daniel als Patrouillenführer des Bayr. Inf.-Regt. No. 15 in der Nähe von Dersbach in Lothr. D. war ehemals Cabaretkünstler, er wandte sich dann der Filmbranche zu und war zuletzt als Film-Reisender in Rheinland-Westfalen tätig.

Paul Böge, Kinematographenbesitzer, Itzehoe, Wehrmann im Res.-Feld-Art.-Regt. No. 17.

Willi Ermster, Geschäftsführer der „PAGU".

Alfred Lincke, Geschäftsführer der „PAGU".



Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

H. R. Wenn monatliche Gage vereinbart ist, kann nur vom 15. zum 1. gekündigt werden. Wenn der Musiker Krankengeld bezieht, kann ihm dies von der Gage abgezogen werden.

W. L. Jede Ortsbehörde hat das Recht, einen Film zu zensurieren und die Vorführung evt. zu verbieten.



Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung

Sein grösster Schmerz!

Wir erhalten folgende Zuschrift:

„Seinen grössten Schmerz" (so schreibt Herr Rosenthal in der E. I. F.) mussten wir Herrn Alfred Rosenthal nicht wegen seiner Verfechtung der Frage betreffend französische Films zufügen, sondern weil er, obwohl er Vorstandsmitglied des „Verbandes zur Wahrung der Interessen der Kinematographentheaterbesitzer Rheinlands und Westfalens" ist, seine Tätigkeit dahin ausübt, dass er in unser Theater gekommen ist, um Films auf unserem Spielplan zu finden, welche vielleicht früher mit ausländischem Kapital angefertigt sind und wegen deren er uns bei der hiesigen Behörde anzeigen kann! So waren es verschiedene Aufnahmen unseres Kaisers sowie einige Films der Literaria, Berlin, wegen der wir zur hiesigen Polizeibehörde gerufen wurden, und die uns beinahe verboten worden wären, hätten wir nicht die Behörde eines Besseren belehren können, indem wir ihr bewiesen, dass diese Aufnahmen in Berlin gemacht wurden. Wir haben Herrn Rosenthal sogar selbst in den Räumen der hiesigen Zensur getroffen, als er die hiesige Behörde dazu bestimmen wollte, uns derartige Films zu verbieten! Einen solchen Mann können wir in unseren Räumen nicht dulden. Unter einem Vorsitzenden des Verbandes zur Wahrung unserer Interessen suchen wir einen Mann, der uns schützt, nicht der uns denunziert! Wenn die hiesige Zensur auf dem Standpunkt steht, dass wir Films, welche bereits vor Ausbruch des Krieges mit deutschem Gelde bezahlt waren, spielen dürfen, so erwarteten wir vor allem von unserem Vorstande, dass er nicht Anstrengungen macht, die Maßregeln noch zu verschärfen. Wenn vielleicht zu Anfang des Kriegs noch französische Films in einigen Theatern gezeigt worden sind, welche in Paris aufgenommen waren, so geschieht das heute nicht mehr, nachdem unsere Zensur uns die Pflicht auferlegt hat, keine Films zu zeigen, welche französischen Charakter tragen. Wir sind aber wie gesagt, vollkommen genügend von der Polizei hier kontrolliert und müssen uns eine derartige uns direkt schädigende Tätigkeit des Herrn Rosenthal vom Halse halten.

Es versteht sich von selbst, dass wir, zumal als vornehme Theater am Platze, unbedingt darauf achten, dass jede Einfuhr neuer französischer Films unmöglich gemacht wird und es ist noch viel selbstverständlicher, dass wir am allerwenigsten solche Films spielen würden, für welche das feindliche Ausland nach Ausbruch des Krieges Kapital aus Deutschland herausholen könnte.

Es wird dem Leser dieses aber sehr interessant sein, zu erfahren, dass Herr Rosenthal bei uns im Residenztheater allerlei Kenntnisse aus der Branche erlernt hat, dass er also bei uns einige Monate tätig war und es heute nicht mehr ist, — ein Freund verändert sich bei derartigem Wechsel der Dinge oft in einen Feind. Nun suchte Herr Rosenthal mit Vorliebe unser Unternehmen aus, um sich (natürlich „nur für die gute Sache") in der geschilderten Weise bemerkbar zu machen. Dieses letztere aber nur persönlich! Den ungerechtfertigten Standpunkt im allgemeinen aber haben nicht nur wir, sondern eine ganzen Anzahl Theater, und wir stellen fest: gerade die grössten rheinischen Theater, erkannt und wehren sich diese zusammen mit uns gegen die Tätigkeit des Herrn Rosenthal. Dass Herr Rosenthal Tränen vergiesst, weil er bei uns (auch wenn er 1,80 Mk. für ein Billett wirklich ausgeben wollte, fände er bei uns keinen Einlass) als Förderer der Theater keinen Zutritt zu unseren Vorstellungen hat, glauben wir ja auch gerade nicht, aber dass es ihm doch sehr ärgerlich ist, scheint uns sicher, da er trotz des Verbotes doch jede Gelegenheit wahrnimmt, wenigstens an den Interessentenvorstellungen des Vormittags in unserem Theater teilzunehmen. Die Zeit, die alle Wunden heilt, wird auch Herrn Rosenthal's Schmerz lindern.

Residenztheater, Düsseldorf.



Zu spät

kommen alle Anzeigen, die gut ausgestattet und an besonders günstiger Stelle stehen sollen, wenn sie nicht Montags in unsere Hand gelangen.

Man beachte ferner!

Wir haben bei Bekanntgabe des Gratis-Versands unseres Blattes allen unseren verehrl. Kunden mitgeteilt, dass wir trotz der höheren Auflage die seitherigen Anzeigenpreise beibehalten, die Beträge aber sofort nach Erscheinen der betr. Nummern gegen Quittung erheben lassen; wo dies durch unsere Vertreter nicht geschehen kann, bitten wir um pünktliche Einsendung.

Kleine Anzeigen werden ohne Ausnahme nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Offerten wolle man Portomarken für Weiterbeförderung beifügen.

Verlag des Kinematograph.

Kein Regnen der Films mehr

Ein Rekord der Filmbranche D.R.P.a.

Mit diesem Angebot bringe ich ein Entregnungsmittel, das absolut einwandfrei, nicht nur vom **Theaterbesitzer,** sondern auch vom **Filmverleiher** begrüsst werden wird. Nur der **Theaterfachmann** konnte hier Abhilfe schaffen, um ein die Branche **misskreditierendes Uebel endgültig zu beseitigen.** Ein ganzes Jahr haben die Versuche beansprucht, einen Apparat zu konstruieren, mit welchem es möglich ist, auch einen sehr abgenutzten und verölten Film einwandfrei vorzuführen. Keine **ölige,** den **Film verderbende Masse, keine Rückstände** auf dem Film, durchaus **trockenes Aufrollen** des Films, das sind die Merkmale, welche mein Verfahren besonders kennzeichnen. Der Apparat arbeitet **selbsttätig,** auch ist der **einmalige Anschaffungswert 40 Mark** gering, gegenüber dem **Vorteil,** den derselbe bringt. **Referenzen** von **Filmverleihern** und **Theaterbesitzern** stehen zur Verfügung.

9318

J. Radermacher, Godesberg, Union-Theater.

Die Entfernung ist kein Hindernis

zum Bezug von wenig getragenen Herrschaftskleidern!

Ich empfehle jedermann, sich ohne Verbindlichkeit meinen grossen illustrierten Katalog über

Herrenkleider, vom besten Publikum stammend

kostenlos und postfrei kommen zu lassen.

Anzüge in allen Formen . . . Mk. 12.00 bis Mk. 45.00
Ueberzieher und Ulster . . . . „ 6.00 „ „ 40.00
Hosen . . . . „ 3.00 „ „ 12.00
Gehpelze, Pelzjoppen und Kraftfahrerpelze staunend billig.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird sorgfältigst ausgeführt. — Für nicht gefallende Waren sende ich anstandslos das Geld zurück.

L. Spielmann, München 111, Gärtnerplatz 1 u. 2

Versandhaus für wenig getragene Kavalierskleider.

9302

Stellen-Angebote.

Tüchtiger Provisionsreisender

zum Vertrieb von Monopol- und Programmfilms, gut eingeführt, für Königr. und Provinz Sachsen und thüringische Staaten **sofort gesucht.** Offerten unter **9341** an den „Kinematograph". 9341

Vorführer

militärfrei, **gesucht.** Sofort telegraphisch zu melden an **Kammerlichtspiele, Erfurt.**

9319

Tüchtiger 9286

Reisender

für Rhein-Mosel-Saargebiet von Filmverleihgeschäft **sofort gesucht.** Angebote u. **9286** an den „Kinematograph".

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Max Scholz,** Messergasse 34. I. Tel. 9133. 8187

Stellen-Gesuche.

Routinierter, erfahrener

Geschäftsführer

hervorragender Fachmann, 37 Jahre alt, seriös, repräsentabel, vorzüglicher Organisator, **sucht** per sofort od. später Engagement in erstkl. Unternehmen. Ia. Zeugnisse u. Referenzen. Offerten unter **9293** an den „Kinematograph". 9293

Operateur

9303

23 Jahre alt, militärfrei, gewissenhaft, an sauberes Arbeiten gewöhnt, besitze polizeiliches Prüfungszeugnis, bin mit sämtlichen Apparaten sowie mit der elektr. Leitung und Umformer bestens vertraut, bin von Beruf Reklamemaler und **suche** per sofort oder später Stellung in gutem Theater. Wochenlohn nicht unter 25 M. Gefl. Angeb. an **Paul Bllhorn, Wilhelmshaven,** Boersenstr. 83, part.

Aufnahme-Operateur

strebsamer, junger Mann mit guter Bildung, gelernter Photograph, 5 Jahre in der Branche, mit allen vorkommenden Arbeiten durchaus vertraut, zuletzt Aufnahme-Operateur einer grösseren Filmfabrik, **sucht** per 1. Januar 1915 oder später passende Position. Gefl. Offerten unter **9254** an den „Kinematograph". 9254

Pro Tag 21 Mark

kostet **erstklassige Musik-Kapelle** Bes.: Klavier, 2 Geigen, Cello; Ia. Kino-Musik, 800 Piecen, ab 1. Dez. od. später. Off. an **Kapellmeister, Freiburg i. Br.,** Schützenallee 1. III. 9298

Für Wien suche Film-Vertretung

nur wirklich leistungs- und konkurrenzfähiger Fabrik oder Leihanstalt. Anträge unter **„Erstklassige Programme 3686"** an die Ann.-Exp. **M. Dukes** Nachf., A.-G., **Wien,** I. Wollzeile 16. 9313

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Deutschlands

Vereinshaus u. Arbeitsnachw.: **Berlin NO.18,** Landsbergerstr. 85
Telephon: Kgst. 6418, empfiehlt den Herren Direktoren

Rezitatoren, Operateure, Kontrolleure, Musiker, Kassiererinnen, Kellner, Portiers

Kostenlos. Stellennachweis werktägl. 1-4 Uhr. Versammlung jed. Montag, nachts 12 Uhr. Allen Anfrag. ist Rückporto beizufüg. Alle Geldsendung. zu richten an d. Rendanten **Bruno Eichfeldt,** NO. 43, Landwehrst. 21, III. 7097

Leipziger Kinematographen-Angestellte 3717

Bureau u. Arbeitsnachweis Zeitzerstr. 32, Telephon 3426, empfiehlt den Herren Chefs nur erstklassiges Personal. Vermittlung kostenlos.

Mit Kamera u. Palette auf Europas Kriegsschauplätzen

Patriotischer Lichtbildervortrag m. Rezitationen von Chefredakteur **Hans Rhaue, Berlin** Redner des Deutschen Flottenvereins und anderer nationaler Verbände

Nach eigenen und fremden photographischen Aufnahmen und Gemälden lebender Künstler.

Glänzende Einnahmen für grosse vornehme Kino-Theater!

1000 Mark und mehr erzielten Vereine durch **einen** Vortrags-Abend, den ich seit 6 Jahren unter riesigem Beifall von Publikum und Presse in deutschen Vereinen folgender Länder gehalten habe: **Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Holland, Italien, Oesterreich, Rumänien, Russland, Schweden, Schweiz.** Zeitdauer ungefähr 2 St. mit einer Pause. Der grossen Reisespesen und ungünstiger Fahrtverbindungen wegen, bitte ich umgehend Engagements-Angebote mit Auswahl einiger Tage. Chefredakteur **Hans Rhaue, Berlin.**
Jedes vornehme Kino-Theater verlange kostenlos einen Prospekt von Zürich-Erlenbach, zurzeit Villa Reblaube. Auslands-Porto.

Seriöse Firma in Mexico wünscht die

Vertretung

eines leistungsfähigen Hauses zu übernehmen, welches sich mit dem **Verleihen von Films** nach dem **Auslands befasst.** Off. u. **P. K. 41** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** 9294

Junger, militärfreier

Vorführer

mit mehreren Apparaten, Umformer und Gleichrichter vertraut, **sucht sofort** Stelle. Für exakte Vorführung wird garantiert. Offerten an **Johann Reising, Aschaffenburg,** Mittelstr. 1. 9310

Rezitator

erstklassiger, in Sprache und Technik formvollendet, befähigt die Druckschriftenarbeiten mit zu besorgen, **sucht** bei bescheidensten Ansprüchen **sofort** in Kino Stellung. Off. u. **L. P. 8202** an **Rud. Mosse, Leipzig.** 9320

Rezitator

gewesener Schauspieler, wirklich gute Kraft in Dramen und Humor, **sucht** per sofort unt. bescheidenen Anspruch. Posten, bin 32 Jahre alt und 6 Jahre im Fach. Gefl. Briefe an **Artur Ziak, Oschatz,** Brüderstrasse 22. 9309

Meister - Rezitator

Humorist, zugleich perfekter Pianist und Harmoniumspieler, **sucht** Engagement in erstem Kino. Offerten an **Theodor Kühlich,** Schauspieler **Mülheim Ruhr,** Lohberg 4. II. 9138

Junges 9316

Ehepaar

(Klavier, Viol.) **sucht ab sofort** oder **später** Engagement in Kino. Gage zus. pro Tag 7 Mark. Offerten erbeten unter **„Musiker", Hamburg 24,** Eckhofstrasse 22, I., l.

Tüchtiger

Pianist und Harmoniumspieler

spielt beide Instrum. auch zusammen, der Bilder wirklich stimmungsvoll begleiten kann, sowie im Kinofach bewandert ist, **sucht sofort** Stellung. Ia Zeugnisse. Gefl. Off. unter **W. 100,** hauptpostl. **Hof i. B.** 9308

Pianist

erstklassig, mit feinst. Empfehlungen, im Besitze sehr gross. Noten-Materials, klassisch u. modern, seit langen Jahren in Kinos tätig, **sucht** Stellung. Offert. an **W. Sommer, Braunschweig,** „Im Treppchen". 9305

Pianistin

(Blattspielerin) **frei** für Kino. Gute Zeugnisse. Offert. mit Gehaltsangabe an **Pianistin, Darmstadt,** American-Bio, **Ernst Ludwigstrasse 23.** 9317

Pianist

26 Jahre, lange Jahre im Kino tätig, gute Zeugnisse, Alleinspieler,

sucht Stellung.

Offert. an **M. Heidenreich Fürstenwalde b. Berlin**, Frankfurterstr. 97. 9295

Lichtbilder - Vorträge

für vornehme Kinotheater hält Chefredakteur **Hans Rhaun, Zürich - Erlenbach** (Auslands-Porto). Prospekt kostenlos. 9250

Vorsicht!

Theaterbesitzer, welche den Vorführer

Carl Ansmann

engagieren wollen, belieben vorher bei uns anzufragen. Kammerlichtspiele, Heidelberg 9259

Unleserlich

geschriebenes Manuskript

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Wir bitten besonders Zahlen, Orte und Namen recht deutlich zu schreiben.

Verkaufs-Anzeigen.

Bauer-Mechanismus
Duskes Schlager-Apparat
1 Selschab-Lampe m. Haus
kl. Antriebmotor
verschiedene Klappsitze

spottbillig abzugeben. 9281
Kammerlichtspiele, Ulm a. d. D.

Neuer Kinoapparat

mit allem Zubehör, mod., bester Konstruktion, Fab. Ernemann, ist wegen Dispositions-Aender. **billig abzugeben.** Off unter **W. 9622** bef. **Daube & Co., Berlin SW 19.** 9336

Einige Kinoapparate

(Theatermasch. Fab. Ernemann), mit Diapositiv-Einrichtung, fast neu, nur einige Wochen gebraucht, sind billig **zu verkaufen.** Off unt **U. 9621** bef **Daube & Co., Berlin SW. 19.** 9337

Gelegenheitskäufe

in **Ernemann-(Imperator) Pathé-Apparaten** sowie **Feuerschutztrommel, Kondensoren, Lampen, Böcke, Reise-Kino-Einrichtungen, Films** billigst. 9191
Verlangen Sie Listen.
Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 14.

Kino

Prima Kino in grosser Stadt zwischen **Duisburg** und **Bochum** ist wegen Eintr. zum Militär zu **verkaufen.** Aufr. unt. **9340 a. d. „Kinematograph“.** 9310

2500 Klappstühle

zum Teil aus dem **Neuen Königl. Operntheater, Berlin,** mit u. ohne Plusch od. Lederpolster, Perl- und Silberwände, Pathé- und Elsasser-Apparate mit Zubehör, Umformer für Gleich- u. Drehstrom, Glasschilder, Harmoniums, elektrische Pianos u. Orchestrions billig verkäuflich. **M. Kessler, Berlin O.,** Littauerstrasse 3. 8979

240 sehr gut erhaltene

Klappsitze

sowie **8 Kerzen-Notlampen** aus dem hiesigen Interimstheater billig **zu verkaufen. Direktion des Königlichen Kurtheaters, Bad Oeynhausen.**

Aufnahme-Apparat

wie neu, billig **abzugeben. Schubert, Neukölln,** Kaiser-Friedrichstr 1. 9333

Achtung! Achtung!

Billige Films

Ein Spiel d. Zufalls, Seedr.	300 m,	M 20
Das weisse Grab, 2 Akte	500 „	„ 30
Maler aus Liebe, hum.	240 „	„ 12
Interessante Flüge, Natur	200 „	„ 10
Durchkreuzte Pläne	550 „	„ 31

Tadellose, guterhaltene Mechanik, für Mk. 80, kompl., verkauft **W. Winchopf, Speyer a. Rh.,** Telephon 442. 9283

Film-Verkauf

9311

a Meter 2 Pfg.

		m
1.	Schultz, d. Schlangenbändiger	240
2.	Der Possenreisser	150
3.	Die Ehe auf Kündigung, 3 Akte	700
4.	Ich räche Dich, 3 Akte	1100
5.	Die geheimnisv. Visitenkarte	140
6.	Naturschönheit. in Californien	105
7.	Jammerbucht (Natur)	50
8.	Kinder-Körperübungen	70
9.	Sie wollte Kammerjungfer bleiben	225
10.	Nelly	225
	a Meter 3 Pfg.	
11.	Der dreizehnte Mann	230
12.	Liebe und Tränen	280
13.	Vater und Söhne	280
14.	Das Ponnyrennen	155
	a Meter 5 Pfg.	
15.	Die kleine Herzogin, koloriert	290

Film-Börse, Flensburg, Schliessfach 9.

In über

800 Theatern

eingeführt ist A. Lechleders

Kassabuch

Nur zu beziehen vom Verlag des **„Kinematograph“** in Düsseldorf gegen Voreinsendung des Betrages von **Mk. 8.50** frei nach jedem deutschen Postort.

Buchdruckerei Ed. Lintz, Düsseldorf

Verlag der Fachzeitungen „Der Kinematograph“ u. „Der Artist“.

Weiss und farbig.

Karton für Plakate

und Schilder.

Silberpapier f. d. Lichtschirm

gibt hellere Bilder, 70 cm breit Meter **25 Pfg.**

Firmen-, Zahlen-, Datum-, Buchstaben-Stempel.

Friedrich Strenger, Essen-Ruhr, Viehoferst. 29
Dortmund, Kuckelke 2,
Duisburg, Königstr. 74.

Sofort zu kaufen gesucht

der Film **Königin Luise** (Aus Preussens schwerer Zeit), jede Woche ca. 14 bis 1500 m Film, 8.-10. Woche: 1 Schlager, 2-3 Akte, 1 Drama, 2 komische, 1 Naturbild. Auch kaufe ich jede Woche 1 Kriegsfilm, 5-6 Wochen alt, und erbitte hierüber Offerte. 9297
Hohenzollern-Kino, Sigmaringen.

5000 m Films

ältere, brauchbare Progr., aus Privathand gegen sof. Kasse bill. **zu kaufen gesucht.** Ansichtssend. unerlässl. Ausführl. Off. u. **9314** a. d. Kinematogr.

Eiko-Woche 3

zu verleihen. **Passage-Kino-Theater, Konstanz.** 9285

Perlantinowand

gebraucht, **zu kaufen gesucht.** Grösse 2.90 : 4.00 m. Offerten u. **9306** an den Kinematograph. 9306

Eil! Ich suche Eil!

einige Kriegsfilms

zu kaufen. **B. Levy, Schlüchtern, Bz. Cassel,** Hanauerstr. 22. 9307

Kriegswochen

ältere, sowie sonst. gebrauchte Films werden gekauft. 9244
Off. unt. 9244 a. d. Kinematogr.

Siemens „A.“

Kohlen

Plania-„Scheinwerfer“

Kohlen

Conradty-„Noris“

Kohlen

mit höchstem Fabrik-Rabatt. 9208
Gg. Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 14
Verlangen Sie Listen

Aktuelle

Kriegs-Aufnahmen

liefert in Positiv und Negativ, ebenfalls **100 verschiedene Glas-Diapositive**

Kinohaus A. F. Döring, Hamburg 33. 8826

Filmspulen

für jeden Apparat passend.

Spulen f. 350 m Film = 27 cm	à St.	1,50
„ „ 400 m „ = 29 cm	à „	2.–
„ „ 450 m „ = 30 cm	à „	2.–

Feste Spulen, für Pathé-Apparat pass., kosten 10 Pfg. mehr, zerlegbare 30 Pfg. mehr. 9061
Th. Siebert, Neheim-Ruhr. Tel. 214.
NB. Bei Bestellungen ist der Durchmesser des Zentrumloches anzugeben.

Ein gutgehendes

Kino

unter günstigen Beding. zu pachten **gesucht,** am liebsten in Industriestadt. Off. a. **V. Voss, Marburg an der Lahn,** Marbach 18. 9322

Mehrere gutgeh., verkäufl. 9235

Kinos

gesucht. Verschwieg. Ehrens. Anerb. unt. F. S. **9235** a. d. Kinematogr.

Kino-Theater

per **sofort zu pachten gesucht.** Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Ausführliche Offerten an **Hilder, Wunsiedel i. B.,** Hoferstr. 410¹/₁₁. 2. Stock. 9315

Zu pachten gesucht

gutgehendes

Kinematographen-Theater

späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten sind unter **9339** an den „Kinematograph“ zu richten. 9339

Zu kaufen gesucht 9287

Kino-Apparat

auch komplett (gebraucht).
E. Skeretsch, Essen-Ruhr, Beuststr. 24

Ernemann-Imperator

mit sämtlichem Zubehör, gut erhalten, zu kaufen **gesucht.** Off. u. **E. 9185** an den „Kinematograph“. 9185

Kompletter Apparat

Umformer 220 Drehstr.-Gleichstrom, 50-60 Amp., gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Nehme auch **Teilhaber** mit zu ei. kompl. Einricht. an. Nur Sonntagsgesch. Saal hat über 1000 Pl., ger. Miete u. Steuern, gute Behörde, beste Lage, Konkurr. kommt nicht in Frage, da viel kleiner. Das Gesch. ist Nähe Köln. Eil-Off. u. **9292** an den Kinematograph. 9292

Sofort gesucht gebraucht, aber alles tadellos arbeitend 9304

4 PS.-Motor mit Dynamo

40 Amp., 110 Volt, für Kino-Lichtanl. Auch Akkumulatoren. Es kommen nur Preisangebote in Frage u. **9304** an den Kinematograph.

Kondensoren



9101

u. **Ersatzlinsen, la. Qualität, billigst. Emil Fritz, Hamburg,** Speersort 28.

Billets

fabelhaft billig. 6363

Aug. Arendt, Billetfabrik, Eberswalde

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den

„Kinematograph“

beziehen zu wollen.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.